Dresdner Neueste Nachrichten

mit Handels- und Industrie-Zeitung

Anzeigenpreise: Die 26 mm breite Zeile kostet 0.35 R.-M., für auswärts 0.40 R.-M.; die Reklamezeile im Anschluß an redaktionellen Text 79 mm breit, kostet 2 R.-M., für auswärts 2.50 R.-M.; abzüglich 5%. – Die Drieigebühr für Buchstabenanzeigen beträgt 0.30 R.-M. – Für Einschaltung an bestimmten Tagen und Plätzen kann eine Gewähr nicht übernommen werden.

Redaktion, Verlag und Hauptgeschäftsstelle: Dresden-A., Ferdinandstraße 4

Bezugspreise: Bei freier Zustellung durch Boten ins Haus monatlich 2,00 R.-M. Postbezug für den Monat 2.00 R.-M. einschließlich 0.48 R.-M. Postgebühren (ohne Zustellungsgebühr). Kreuzbandsendungen: Für die Woche 1.00 R.-M. Einzelnummer 10 R.-Pf., außerhalb Groß-Dresdens 15 R.-Pf.

Postadresse: Dresden-A. 1 Postfach • Fernruf: Ortsverkehr Sammelnummer 24601. Fernverkehr 14194, 20024, 27981–27983 • Telegr.: Neueste Dresden • Berliner Redaktion: Viktoriastraße 1a; Fernruf: Kurfürst 9361–9366

Postscheck: Dresden 2060 – Nichtverlangte Einsendungen ohne Rückporto werden weder zurückgesandt noch aufbewahrt. – Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Streiks haben unsre Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Entgelts

Nr. 285 — 41. Jahrgang — Mit der Beilage „Technische Umschau" — Donnerstag, 7. Dezember 1933

Ultimatum Italiens an den Völkerbund

Rom verlangt Reform der Genfer Institution an Haupt und Gliedern – 55 Millionen Liter Milch für die deutsche Schuljugend

Historische Nachtsitzung in Rom

Telegramm unsres Korrespondenten

Rom, 6. Dezember

Ueber die mit Spannung erwartete heutige Nachtsitzung des Großen Faszistenrates, die unter dem Vorsitz Mussolinis im Palazzo Venezia von 10 Uhr abends bis 1,15 Uhr morgens stattfand, wurde folgender amtlicher Bericht ausgegeben: „Nach der Besprechung über die Lage des Völkerbundes beschließt der Große Rat des Faszismus, das weitere Verbleiben Italiens im Völkerbund an die Bedingung einer radikalen Reform dieser Organisation zu knüpfen, die in kürzester Frist vollzogen werden muß und die die Verfassung, die Funktionen und das Aufgabengebiet des Völkerbundes umfassen soll." Zur Frage der am 15. Dezember fälligen Schuldenrate an Amerika erklärt das Communiqué: „Hinsichtlich der am 15. Dezember fälligen Kriegsschuldenrate an die Vereinigten Staaten von Nordamerika sieht sich der Große Rat des Faszismus zu der Feststellung gezwungen, daß der Gang der Ereignisse keine Verhandlungen über die Schuldenrate zugelassen habe, wie sie der Großrat am 15. Juni vorgesehen hat. Der Großrat beschließt die Zahlung von einer Million Dollar als Beweis des guten Willens Italiens und in der Erwartung, daß dieser Prozeß des Gebens und Habens beendet wird, der mit dem Kriege begonnen hat."

Viel wichtiger als diese zweite Entschließung ist natürlich die Stellungnahme Italiens zum Völkerbund. Die Unzufriedenheit Roms mit dem Genfer Institut, die durch das völlige Versagen der Abrüstungskonferenz erneut verstärkt wurde, ist nunmehr kategorisch und offiziell ausgesprochen worden. Wie die Reform, von deren Durchführung die römische Regierung so energisch das Verbleiben Italiens im Völkerbund abhängig macht, im einzelnen aussehen soll, ist nicht bekannt. Es darf aber angenommen werden, daß Mussolini, getreu seinen Gedanken von der „Hierarchie der Großmächte" durch eine Aenderung des Verfahrens (vor allem Abschaffung des Erfordernisses der Einstimmigkeit) die Abhängigkeit Deutschlands und Italiens von den kleinen Vasallenstaaten Frankreichs zu beseitigen suchen wird. Auch wird Italien auf die Bildung eines engeren Rates der großen Mächte drängen. Zudem sollen auch die Vereinigten Staaten von Nordamerika, die Sowjetunion und Japan zugezogen werden. Man kann nicht an dem vollen Ernst der italienischen Forderungen nach Reformen zweifeln. Wenn sie nicht erfüllt werden und der Völkerbund nicht grundsätzlich umgewandelt wird, dann wird Italien den Genfer Bund auch verlassen und ihm dadurch den Todesstoß versetzen. Am Donnerstag tritt der Große Rat erneut zu einer Sitzung zusammen.

Schon seit langer Zeit liefen Gerüchte um, auch Italien wolle den Völkerbund verlassen und der große Faszistenrat werde in seiner Sitzung vom 5. Dezember den entsprechenden Beschluß fassen. Wir haben mehrfach an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß diese Nachrichten in dieser Form nicht den Tatsachen entsprächen, daß aber die Kritik am Völkerbund in Italien eine Stärke angenommen habe, die grundlegende neue Entschlüsse der italienischen Regierung erwarten lassen.

Diese grundlegenden Entschlüsse sind nun erfolgt. Italien ist zwar nicht aus dem Völkerbund ausgetreten, aber es hat ein sehr deutliches und drastisches Ultimatum an die Genfer Institution gerichtet, in dem es seinen Austritt für die Zukunft ankündigt, falls nicht in Genf eine Reform an Haupt und Gliedern vorgenommen wird. Das römische Ultimatum bedeutet das Ende des Völkerbundes, wie er im Jahre 1919 auf der Pariser Friedenskonferenz organisiert wurde. Rußland, Amerika, Japan und Deutschland gehören dem Bunde nicht mehr an. Italien stellt sich in der Sache auf die Seite dieser Nichtmitgliedstaaten und erklärt, daß es diesem Völkerbund auf die Dauer nicht mehr angehören könne. Es gibt also nur eine Wahl: Entweder muß der Völkerbund auf ganz neuer Grundlage aufgebaut werden, oder aber er bricht völlig zusammen. Auf jeden Fall schließt mit dem italienischen Ultimatum die Genfer Völkerbunds-Episode, die mit der Unterzeichnung des Friedensvertrags begann.

Nach einem Bericht des englischen Reuterbüros verlangt Italien eine Revision in drei Richtungen:

1. Die Beschränkung des Rechts der kleineren Mächte, ihre Stimme über Probleme abzugeben, die sie nur teilweise berühren.

2. Die Vereinfachung des Völkerbundsverfahrens; man ist in Rom der Ansicht, daß augenblicklich die endlose Hinausziehung der Erörterungen und die Vermehrung der Ausschüsse einen Fortschritt so gut wie unmöglich machten.

3. Die Befreiung des Völkerbundes vom Rahmenwerk des Versailler Vertrages und andrer Nachkriegsverträge. Dagegen ist in Italien stets erbittert gekämpft worden, und man ist der Ansicht, daß dies den Völkerbund zu einer Einrichtung für die Wahrung der Gewinne der Siegerstaaten unter der Herrschaft Großbritanniens und Frankreichs macht. Die Folge war, daß die europäischen Nationen in zwei Gruppen geteilt wurden, die „Besitzenden" und die „Besitzlosen".

Nachdem Italien gesprochen hat, haben jetzt England und Frankreich das Wort. Denn durch diese italienische Aktion ist der Völkerbund nun auch formal zu dem geworden, was er tatsächlich immer gewesen ist: zu einer englisch-französischen Institution zur Aufrechterhaltung des in den Friedensverträgen des Jahres 1919 geschaffenen status quo in Europa. Nach dem historischen Entschlusse Adolf Hitlers, den Völkerbund zu verlassen, ist der gestrige Beschluß des Großen Faszisten-Rates der zweite energische Schritt zu einer Revision der unerträglich gewordenen Nachkriegsverhältnisse in Europa. Wenn der Völkerbund weiter existieren will, wird er, gereinigt von allen Schlacken der Zwangsfriedensverträge, zu einer wirklichen überstaatlichen Organisation der Völker, vor allem der europäischen Völker, werden müssen, in der es keine Sieger und Besiegte, keine Besitzenden und keine Besitzlosen gibt, sondern in der, wie dies im Keime schon der Viermächtepakt enthält, jeder Staat über das Recht verfügt, auf das er nach seinem politischen Gewicht, seiner Bevölkerungszahl und seiner wirtschaftlichen Stärke berechtigten Anspruch hat.

Litwinows Berliner Besuch

Bericht unsrer Berliner Redaktion

P. Berlin, 6. Dezember

Litwinow wird auf der Reise von Rom nach Moskau über Berlin reisen und in der Reichshauptstadt eine Zusammenkunft mit dem neu ernannten amerikanischen Botschafter für die Sowjetunion haben. Es ist aber noch zweifelhaft, ob er in Berlin auch der deutschen Regierung einen offiziellen Besuch abstatten wird. Man muß sich dazu erinnern, daß eine Fühlungnahme mit Litwinow stattfand, als dieser sich vor einiger Zeit von Moskau über Berlin nach Washington begab. Bei einem Presseempfang, der gestern in Rom veranstaltet wurde, erklärte Litwinow auf die Frage, ob Italien die Vermittlerrolle übernehmen wolle, um bessere Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland herzustellen, daß eine Vermittlung von italienischer Seite nicht nötig sei, es bestünde direkte Verbindung zwischen Moskau und Berlin. Ebenso sei ein neuer Vertrag überflüssig, da der alte vollkommen seinen Zweck erfülle.

Amerika wieder „naß"

Das offizielle Ende der Prohibition – Freudenfeste in USA.

Sonderkabeldienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

New York, 6. Dezember. (Durch United Preß.) Die Aufhebung der Prohibitionsbestimmungen der amerikanischen Verfassung wurde verkündet, nachdem die Wahlmänner des Staates Utah die Ratifizierung der Widerrufungserklärung vollzogen haben. Die Nachricht hiervon wurde sofort nach Washington telegraphiert, wo Unterstaatssekretär Phillips als Vertreter des auf der panamerikanischen Konferenz in Montevideo weilenden Staatssekretärs Hull unverzüglich die Aufhebung der Prohibition proklamierte. Diese hat sofortige praktische Wirkung für 19 von 48 Staaten der Union, während in den restlichen 29 vorläufig noch die staatlichen Prohibitionsgesetze weiterbestehen.

In ganz Amerika waren umfassende Vorbereitungen getroffen worden, um das Ende der Prohibition in „würdiger Weise" zu feiern. Die von den Klubs, Restaurants, Hotels und andern Gaststätten getroffenen Anordnungen wurden aber zur größten Verstimmung des Publikums durch den Beschluß des Staates Utah, die Abstimmung der Wahlmänner erst auf zwanzig Uhr anzusetzen, umgestoßen. Unzählige Amerikaner, die sich bereits darauf gefreut hatten, nach ihrem gestrigen Abendessen auf das Ende der Prohibition anstoßen zu können, mußten sich entweder bis heute gedulden oder sind gezwungen, die Aufhebung der Prohibition mit ungesetzlichem Alkohol zu begehen, da der legale Verkauf von alkoholischen Getränken jeder Art erst nach der formellen Aufhebung der Antialkoholgesetze erfolgen darf. Der Fall der Prohibition wurde, als dann die ersehnte Nachricht eintraf,

in ganz Amerika mit einem einzigen großen Freudenfest begangen.

In San Francisco feierte man die Aufhebung der Prohibition unter offizieller Teilnahme der Behörden. Fünfzehn Wagenladungen mit kalifornischen und europäischen Weinen und andern alkoholischen Getränken wurden unter Begleitung von polizeilichen Motorradpatrouillen durch die Stadt gefahren und von der Bevölkerung mit begeisterten Rufen begrüßt. In französische und italienische Kostüme gekleidete Mädchen überreichten dem Oberbürgermeister der Stadt Kostproben verschiedener Weine. Die Stadt hat an Präsident Roosevelt ein Flugzeug abgeschickt, das diesem kalifornische Weine aus den Vorkriegsernten als Zeichen der Dankbarkeit Kaliforniens für die Aufhebung der Prohibition überbringt.

In vielen Orten reichten die Vorräte an Wein und Bier nicht aus.

Um diesem Mangel wenigstens teilweise abzuhelfen, waren von kanadischen Brauereien und Weinfirmen unzählige Lastwagen mit Alkohol und Weinen nach den amerikanisch-kanadischen Grenzorten geschickt worden, die sofort nach der Bekanntgabe der offiziellen Aufhebung der Prohibition in den Vereinigten Staaten die Grenze überquerten und ihre begehrte Ladung in den der Grenze nächstgelegenen größeren amerikanischen Orten absetzten. Sogar in Flugzeugen wurde der kanadische Alkohol in viele der Hauptstädte Nordamerikas transportiert. In amtlichen Kreisen und in der breiten Oeffentlichkeit rechnet man damit, daß am gestrigen Abend nicht nur die dreizehnjährige Prohibitionsperiode abgeschlossen, sondern auch das dunkle Kapitel des Alkoholschmuggels und Gangsterunwesens nach der Aufhebung der Prohibition beendet werden wird.

Ein letzter verzweifelter Versuch,

das Ende der Prohibition weiter hinaus zu zögern, wurde gestern von den „Trockenen" beim Obersten Gericht des Bezirkes Kolumbia unternommen. Die „Trockenen" suchten eine gerichtliche Entscheidung zu erhalten, die es dem stellvertretenden Staatssekretär untersagen sollte, als Vertreter der Bundesregierung die Aufhebung der Prohibition zu ratifizieren. Der Antrag der „Trockenen" wurde jedoch erwartungsgemäß abgewiesen. Eine Uebersicht über

die Verluste an Menschenleben,

die die Durchführung der Prohibition in den Vereinigten Staaten forderte, wurde vom Statistischen Amt der Bundesregierung veröffentlicht. Der Aufstellung des Amtes zufolge, kamen in den Jahren 1920 bis 1933 15549 Personen ums Leben. In den Gefängnissen der Bundesregierung sitzen gegenwärtig noch 3765 Personen, die wegen Vergehens gegen die Prohibitionsgesetze bestraft wurden.

Die Dampfer, die gestern in New York ankamen

und die früher mit dem Eintritt in die Dreimeilenzone den Alkoholausschank einstellen mußten, durften gestern auch im Hafen den Betrieb in ihren Bars aufrechterhalten. Auch schon die Passagiere, die vor der formellen Aufhebung der Prohibition an Land gingen, wurden von den Zollbeamten nicht mehr daran verhindert, Alkohol in ihrem Gepäck mitzubringen. In verschiedenen Kirchen wurden Gottesdienste veranstaltet, in denen die Hoffnung von den Predigern zum Ausdruck gebracht wurde, daß mit dem Fall der Prohibition auch die Gesetzestreue ihren Einzug wieder halten wird.

Vor Mißbrauch der Alkoholfreiheit warnt Präsident Roosevelt

in einer Proklamation an das amerikanische Volk. Er fordert seine Landsleute zur Mäßigkeit auf und erklärt, es müsse jetzt endgültig Schluß gemacht werden mit den Gesetzesübertretungen und dem verbrecherischen Treiben der Alkoholschieber. Es sei die Pflicht eines jeden amerikanischen Bürgers, sich seine Getränke nur bei den staatlich zugelassenen Verkaufsstellen zu beschaffen. Weiter tritt Roosevelt dafür ein, daß in denjenigen Staaten, die bisher noch keine Ausführungsbestimmungen getroffen haben, dieses Versäumnis rasch nachgeholt werde. Ganz besonders müsse eine Wiederkehr der Winkelkneipen mit ihren verheerenden Folgen für die soziale Lage der Arbeiterschaft und für die gesamte Volkswirtschaft verhütet werden. Zum Schluß betonte Roosevelt noch einmal, die wiedergewonnene Freiheit dürfe nicht mißbraucht werden, sondern

das gesamte Volk müsse helfen, die Achtung vor dem Gesetz wieder herzustellen.

Das Staatsdepartement hat die amerikanischen Vertretungen im Ausland benachrichtigt, daß keine Einfuhrerlaubnis für den Versand von Bier und ähnlichen Getränken nach den Vereinigten Staaten erforderlich ist, daß sich die Einfuhrbeschränkungen vielmehr nur auf Weine und destillierte Alkoholgetränke beziehen.

Keine Suche nach den Nichtwählern

wtb. Berlin, 6. Dezember

Der Reichsinnenminister hat die Landesregierungen in einem Brief gebeten, darauf hinzuwirken, daß jede Maßnahme unterbleibt, die auf eine Feststellung der Nichtwähler oder Nein-Sager hinausläuft. Der Minister hat auch die Reichsleitung der NSDAP. verständigt.

Von verschiedenen Seiten ist nämlich angeregt worden, die stimmberechtigten Personen festzustellen, die am 12. November mit Absicht der Wahlurne ferngeblieben sind. „Angesichts der Tatsache", so heißt es jedoch in dem Schreiben des Reichsinnenministers, „daß das deutsche Volk sich am 12. November mit einer überwältigenden Mehrheit zu seinem Führer Adolf Hitler und zu den von der Reichsregierung verfolgten Zielen bekannt hat, erscheint mir eine nachträgliche Feststellung der Nichtwähler als eine kleinliche und unnötige Maßnahme. Das gleiche gilt hinsichtlich der mehrfach vorgeschlagenen Feststellung der Personen, die sich einen Stimmschein haben ausstellen lassen und trotzdem von ihrem Stimmrecht keinen Gebrauch gemacht haben. Mögen alle diese Personen, wie die Nein-Sager, es mit sich selbst abmachen, daß sie sich am Schicksalstage der deutschen Nation bewußt außerhalb der Volksgemeinschaft gestellt haben."

Keine Weihnachtsamnestie in Oesterreich

wtb. Wien, 6. Dezember. (Durch Funkspruch)

Der österreichische Justizminister Schuschnigg erklärte, daß die Blättermeldungen über eine bevorstehende Weihnachtsamnestie für politische Delikte der tatsächlichen Unterlage entbehren. Ihm sei von einem solchen Plan nichts bekannt.

SLUB
Wir führen Wissen.

Reichsminister Dr. Frick zur Rassenfrage

wtb. **Berlin**, 6. Dezember

Der Reichsminister des Innern Dr. Frick empfing einen Vertreter des WTB., der ihn bat, sich angesichts der Beunruhigung, die in manchen Ländern des Fernen Ostens entstanden ist, über die Pläne der Reichsregierung in der Rassenfrage zu äußern. Dr. Frick erklärte daraufhin:

„Infolge unrichtiger Meldungen ist in Ländern des Fernen Ostens in den letzten Wochen in der Tat eine gewisse Beunruhigung über

die Pläne der Reichsregierung in der Rassenfrage

entstanden. Insbesondere ist in diesem Zusammenhang in der Presse Japans und Indiens die Befürchtung zum Ausdruck gekommen, daß in Deutschland die Absicht bestehe, die Angehörigen fremder Rassen zu deklassieren und sie gegenüber den Angehörigen der eigenen Rasse allgemein zurückzusetzen. Namens der Reichsregierung kann ich feststellen, daß derartige Nachrichten jeglicher Grundlage entbehren. Die nationalsozialistische Rassengesetzgebung geht von dem Gedanken aus, daß die

Reinerhaltung der Rasse für die Zukunft des deutschen Volkes von entscheidender Bedeutung

ist. Entsprechende Gedanken sind auch in den Bestrebungen anderer Völker, insbesondere Asiens, zum Ausdruck gekommen. Als fremde Rasse ist in Deutschland am stärksten das Judentum vertreten. Obwohl der zahlenmäßige Anteil der Juden in Deutschland nur 1,5 Prozent beträgt, hatten sie doch in den letzten Jahrzehnten, besonders aber seit 1918, durch den Zustrom von Juden aus dem nahen Osten einen ungeheuren Einfluß auf wirtschaftlichem, finanziellem, kulturellem und politischem Gebiete erlangt. Um nur einige Beispiele zu nennen, möchte ich auch bei dieser Gelegenheit daran erinnern, daß die Zahl der jüdischen Rechtsanwälte in Preußen allein 3515 von insgesamt 11 814, d. h. 29,8 Prozent, betrug. Bei den Notaren waren es 1945 von insgesamt 6228, das sind 31,2 Prozent. Noch stärker war dieser Einfluß auf allen deutschen Hochschulen, in deren Lehrkörper die Juden durchschnittlich mit 30 Prozent vertreten waren. In den medizinischen Fakultäten der Universitäten in Berlin und Breslau waren es sogar 45 Prozent. Dieser übermäßigen Ueberfremdung Einhalt zu tun, war für das deutsche Volk eine Lebensfrage geworden, so daß seine Rassengesetzgebung nur einen Akt der Notwehr und nicht des Hasses darstellt.

Darüber hinaus ist es das Ziel der Reichsregierung, das Rassengut des deutschen Volkes zu pflegen und seine Reinerhaltung sicherzustellen. Mit diesen Bestrebungen will die Reichsregierung in keiner Weise ein Werturteil über andre Rassen fällen. Sie ist sich durchaus bewußt, daß viele vom deutschen Volk rassisch verschiedene Völker eine alte und hohe Kultur vertreten. Diese herabzusetzen, liegt der Reichsregierung und dem deutschen Volke fern. In diesem Zusammenhang möchte ich vor allem darauf hinweisen, daß Angehörige fremder Staaten in Deutschland nach wie vor ihrem Erwerb nachgehen können und daß ihrer Jugend deutsche Bildungsanstalten nach wie vor offenstehen.

Es kann nicht Wunder nehmen, daß bei der großen Bedeutung, die die Rassenfrage für die Zukunft unsres Volkes hat, und bei der leidenschaftlichen Anteilnahme, die die Bevölkerung diesen Dingen entgegenbringt, von den verschiedensten Seiten Anregungen und Wünsche wegen gesetzgeberischer Regelung des gesamten Rassenproblems, u. a. auch zur Frage der mischblütigen Ehen, an die Reichsregierung herangetragen werden. Wenn daraufhin im Auslande alarmierende Gerüchte über die deutsche Rassengesetzgebung verbreitet werden, so handelt es sich um Irrtümer oder absichtliche Entstellungen. Es werden dabei bestehende Vorschriften unrichtig ausgelegt oder bloße Anregungen, vielfach unter Verdrehung ihres wahren Sinnes, als schon vollzogene oder nahe bevorstehende Tatsachen behandelt."

Zwei Verfügungen des Stabschefs

SA., SS. und SAR. gehören nicht in Klubs

enb. **München**, 6. Dezember

Der Chef des Stabes Röhm verbietet, wie der „Völkische Beobachter" meldet, durch eine neuerliche Verfügung allen Angehörigen der SA., SS. und SAR. die Zugehörigkeit zu irgendwelchen Klubs oder ähnlichen Vereinigungen, die sich nach der nationalsozialistischen Revolution nun auffallenderweise wieder gebildet haben, in dem offensichtlichen Bestreben, alte politische Beziehungen aufzunehmen und wachzuhalten. Es heißt in der Verfügung:

„Es widerspricht dem Sinn und Geist der Volksgemeinschaft, sich in kleinen Sondergruppen, die meist der alten Standesabschließung dienen, abzusondern. Der SA.-Mann findet die wahre und uneigennützige Kameradschaft in seiner Einheit und erlebt dort die Volkswerdung. Auch ein Bedürfnis nach politischer Belehrung von seiten solcher Klubs muß verneint werden. Für diese Aufgabe sind ausschließlich die Gliederungen der NSDAP. da, die heute weniger denn je eine Betrachtung von privater Seite brauchen.

Alle diese Zusammenschlüsse wollen vielfach nur durch „persönliche Beziehungen" mühelos erschleichen, was der ehrliche Kämpfer in der Schule der SA. hart erwerben muß. Für die Führer aber sind solche außerdienstlichen Zugehörigkeiten in vielen Fällen ein Hemmschuh bei der pflichtgemäßen dienstlichen Entscheidung. Die Abmeldung aus dem genannten Klubs und gesellschaftlichen Vereinigungen muß bis 31. Dezember 1933 vollzogen werden."

Die Neugliederung der SA.

Weiter erläßt der Chef des Stabes folgende Bekanntmachung über die Gliederung der gesamten SA.:

„Die gesamte SA. gliedert sich in Zukunft gemäß meiner Verfügung vom 8. November 1933 in SA. (einschl. SS.), SA.-Reserve I und SA.-Reserve II. Mit der Führung der SA.-Reserve II habe ich den Oberst a. D. Reinhard beauftragt. Die SA.-Reserve II umfaßt im allgemeinen die Angehörigen über 45 Jahre aller Verbände, wie Kyffhäuserbund, Offiziers-, Marine- und Kolonialverbände und dergleichen, soweit deren Angehörige nicht schon in die SA. oder SA.-Reserve I eingegliedert sind. Bundes- und Vereinsleben und die damit zusammenhängenden Einrichtungen bleiben unberührt. Die vorgenannten Bünde, Vereine usw. werden ersucht, baldigst mit dem Führer der SA.-Reserve II, Oberst-Landesführer Reinhard, Berlin W 57, Bülowstraße 108, in Verbindung zu treten und ihn bei der Aufstellung der SA.-Reserve weitestgehend zu unterstützen."

Preisausschreiben für Journalisten

Der beste Kurzartikel — Die Abonnenten als Schiedsrichter

anb. **Berlin**, 6. Dezember

Ausgehend von dem Gedanken der Förderung des deutschen Journalismus im Sinne einer immer stärkeren geistigen Durchdringung der deutschen Presse mit dem nationalsozialistischen Ideengut, hat der Reichspressechef der NSDAP. und Vizepräsident der Reichspressekammer Dr. Dietrich sich entschlossen, aus dem Erträgnis seines Buches „Mit Hitler in die Macht" den Betrag von 3000 M. für einen journalistischen Wettbewerb zur Verfügung zu stellen.

Teilnahmeberechtigt sind alle Mitglieder des Reichsverbandes der Deutschen Presse (Schriftleiter und freie Mitarbeiter). Die Teilnehmer an diesem ersten deutschen Journalistenwettbewerb werden ersucht, einen Kurzartikel über ein beliebiges Thema aus dem deutschen Leben der Gegenwart in der Länge von höchstens 100 Zeilen (1400 Silben) einzureichen. Der Artikel darf bisher noch nicht veröffentlicht sein. Die fünf besten Wettbewerbseinsendungen werden preisgekrönt.

Maßgebend für die Preisverteilung ist allein die journalistische Leistung unter dem Gesichtspunkt der interessanten Gestaltung eines beliebigen Stoffes im Geiste des neuen Deutschland. Dieser Wettbewerb soll dazu beitragen, den Ideenreichtum der deutschen Presse im neuen Staat zu fördern, und zur schöpferischen Mitarbeit im nationalsozialistischen Sinne anzuregen.

Der erste Preis beträgt 1000 M., der zweite 500 M., der dritte 250 M., der vierte 150 M., der fünfte 100 M.

Die Einsendungen sind bis spätestens 1. Januar 1934 zu richten an den „Reichsverband der Deutschen Presse", Berlin, Tiergartenstraße 18 (mit Angabe der Adresse und der Nummer der Mitgliedskarte des Reichsverbandes der Deutschen Presse in einem gesonderten Umschlag) unter dem Stichwort „Journalistenwettbewerb: Mit Hitler in die Macht". Das Preisgericht wird in den nächsten Tagen zusammengesetzt.

Die mit Preisen ausgezeichneten Arbeiten werden von dem Veranstalter des Wettbewerbes, in dessen Eigentum sie übergehen, der gesamten deutschen Presse, zunächst ohne Angabe der Verfasser und der Reihenfolge der Prämierung, kostenlos zum Abdruck zur Verfügung gestellt.

Nach erfolgter Veröffentlichung der preisgekrönten Arbeiten in der Tagespresse sollen die Abonnenten aller deutschen Tageszeitungen im Wege des Preisausschreibens ihr eigenes Urteil abgeben, in welcher genauen Reihenfolge die Prämierung durch das Preisgericht erfolgt ist. Für den Einsender der richtigen Reihenfolge der Prämierung wird vom Veranstalter des Journalistenwettbewerbes ein Preis im Betrage der restlichen 1000 M. ausgeworfen. Gehen mehrere richtige Lösungen ein, so wird dieser Preis aufgeteilt in fünf Preisen zu je 200 M. Bei mehr als fünf richtigen Einsendungen entscheidet das Los. Die Teilnehmer dieses Preisausschreibens müssen die letzte Bezugsquittung ihrer Zeitung beifügen. Die Entscheidungen des Preisgerichts sind unanfechtbar.

Zurück zum Vier-Kinder-System

vdz. **Berlin**, 6. Dezember

Die maßgebenden Stellen für die Bevölkerungspolitik haben festgestellt, daß noch immer Unklarheit über

Sinn und Zweck der bevölkerungspolitischen Maßnahmen

der Regierung bestehe. Bei dem Aufklärungsamt für Bevölkerungspolitik und Rassenpflege gehen dauernd zahlreiche Zuschriften ein, aus denen sich diese Unklarheiten ergeben. Eine dieser Zuschriften betont zum Beispiel, daß der Absender aus wirtschaftlichen Gründen nur eine sehr kleine Wohnung halten könne, und daß er daher verantwortungsbewußt handle, wenn er in den engen Räumen nur ein Kind und nicht mehrere Schwindsuchtskandidaten aufwachsen lasse. Er verlangt dann billigere Kleinwohnungen und wendet sich gegen eine „Bevölkerungspolitik mit dem Rechenschieber". Hierzu erklärt das Aufklärungsamt unter anderm, daß eine zielsichere Bevölkerungspolitik ohne den Rechenschieber nicht denkbar sei, weil eben durch den „Rechenschieber", nämlich

durch die Statistik, festgestellt sei, wie stark die Abwärtsentwicklung in Deutschland gediehen war.

Um nicht das Schicksal aller aussterbenden Völker zu teilen, die immer von volkreicher werdenden Nachbarstaaten überrannt wurden, müsse in letzter Stunde das deutsche Volk auf die ihm drohenden Gefahren aufmerksam gemacht werden. Erste und oberste Voraussetzung zur Bannung dieser Gefahren sei die Steigerung der Kinderzahl, das heißt, wir müßten

wieder auf den Normalzustand zurückkehren, bei dem jede Familie mindestens vier Kinder habe.

Wenn manche Ehepaare bei allem guten Willen die Frage stellten, wie sie dieses Ziel mit dem unzureichenden Einkommen ermöglichen sollten, so stehe fest, daß der Staat sich der heute noch bestehenden Schwierigkeiten voll bewußt sei. Der Beseitigung dieser Schwierigkeiten solle der Familienlastenausgleich dienen, an dem die zuständigen Stellen zur Zeit arbeiteten, und der auch den wirtschaftlich Schwachen die Familiengründung und Kinderaufzucht ermöglichen werde. Aber heute schon sei es

für jede Familie in gefestigten, guten Einkommens- und Gesundheitsverhältnissen selbstverständliche Pflicht und Ehre, wieder Kinder zu haben

und von dem Kein- oder Ein- bis Zwei-Kinder-System deutlich abzurücken. Und das werde der Unterschied der heutigen Zeit gegen die Vorkriegszeit sein: wenn damals vor allem bestimmte Schichten, wie Beamte, Hochschullehrer, Offiziere, die niedrigsten Kinderzahlen aufwiesen, so werde es gerade heute in diesen Kreisen als Schande empfunden werden, sich hinter allerlei Ausreden zu verschanzen, warum man keine Kinder wolle. Der Staat aber werde

der kinderreichen Familie möglichste Unterstützung

angedeihen lassen, zum Danke und als Anerkennung für so manche durch die größere Kinderzahl bedingte Entsagung.

Werkabiturienten im öffentlichen Dienst

vdz. **Berlin**, 6. Dezember. (Durch Funkspruch)

Ueber 10 500 Werkabiturienten des Jahrganges 1933 haben am Werkhalbjahr teilgenommen. Viele von ihnen haben ihre ursprüngliche Absicht, die Hochschule zu besuchen, aufgegeben. Jetzt macht der Reichsinnenminister in einem Rundschreiben darauf aufmerksam, daß diese jungen Leute durch ihre Teilnahme am Werkhalbjahr eine besonders aufgeschlossene Haltung zu den nationalen und sozialistischen Aufgaben in Volk und Staat bekundet haben. Er hält es deshalb im Einvernehmen mit dem Reichsarbeitsminister und der Reichsleitung des Arbeitsdienstes für geboten, sie bei der Bewerbung um Stellen im öffentlichen Dienst bevorzugt zu berücksichtigen; insbesondere sollen sie nicht gegen andre Abiturienten benachteiligt werden, weil inzwischen etwa eine Sperre für bestimmte Laufbahnen verfügt worden ist.

Deutsche und amerikanische Agrarfragen

wtb. **Berlin**, 6. Dezember

In der amerikanischen Handelskammer für Deutschland sprach am Dienstag Dr. Winter, Hauptabteilungsleiter für internationale Agrarfragen im Staatsamt des Reichsbauernführers Darré über deutsche und amerikanische Agrarfragen. Dr. Winter führte u. a. aus: „Man muß sich im Auslande vor allem darüber klar werden, daß

die deutschen Agrarfragen

auf Gedankengängen beruhen, welche völlig von den im Wirtschaftsdenken bisher seit etwa 150 Jahren geltenden abweichen. In kurzen Worten lassen sie sich dahin charakterisieren, daß die Landwirtschaft wohl eine gesicherte Ernährungsgrundlage darstellt, nicht aber einen Weg, um sich in kürzerer oder längerer Frist ein Vermögen zu erwerben. Dadurch, daß sich eine Reihe früherer Einfuhrländer während und nach dem Kriege ihre eigene Industrie aufgebaut haben, ist der Ueberschuß an Industrieerzeugnissen unabsetzbar geworden. Minister Darré hat dadurch, daß er den Bauern wieder kaufkräftig macht, auch der Industriebevölkerung Deutschlands geholfen. Das in der ganzen Welt für die neue Agrargesetzgebung bewiesene Interesse zeigt, daß wir auf dem richtigen Wege sind. Die Rettung der deutschen Landwirtschaft mit ihrer Nachwirkung einer

Konsolidierung von Kontinentaleuropa

wird sich auch auf den Außenhandel der Vereinigten Staaten günstig auswirken.

Der Ansturm zur Arbeitsfront

vdz. **Berlin**, 6. Dezember

Der Ansturm zur Deutschen Arbeitsfront hält in allen Gauen des Reiches unvermindert an. Bei den Berliner Zentralstellen der Deutschen Arbeitsfront laufen fortgesetzt Meldungen aus dem Reiche ein, aus denen sich u. a. auch ergibt, daß gerade die Arbeitgeber sich in großer Zahl um die Aufnahme als Einzelmitglied bewerben. So haben die Arbeitgeberverbände in Leipzig 7000 bis 8000 Anmeldungen angefordert. Die größeren Kreise in Sachsen berichten durchweg von Anmeldungen, die bereits in die Zehntausende gehen. Aus Württemberg wird festgestellt, daß in den letzten Tagen 50 000 Aufnahmescheine angefordert und hinausgegeben wurden. Von Münster kommt die Meldung, daß bis zum 2. Dezember insgesamt 85 000 Volksgenossen im Gaubereich Westfalen-Nord ihren Eintritt in die Deutsche Arbeitsfront vollzogen.

Wie ich die „Cavalleria" komponierte

Von Pietro Mascagni

Mit seinem Werke versuchte Pietro Mascagni den Wettersieg seiner im Alter von 27 Jahren geschriebenen einaktigen Oper „Cavalleria rusticana" wieder zu erreichen. Sie gilt als das Meisterwerk der sogenannten „verismischen Richtung", die etwa dem literarischen Naturalismus entspricht. Mascagni war damals ein armer, unbekannter Musiker, als seine Oper bei einem Wettbewerb mit dem Preis gekrönt wurde. Im folgenden Aufsatz erzählt er von dem Werden seines erfolgreichen Werkes. Mascagni ist später noch viel als Dirigent und Komponist an die Oeffentlichkeit getreten. Auch Dresden hat ihn öfters in beiden Eigenschaften erlebt. Vor Jahren wurde auch seine Operette „Si" im hiesigen Albertheater uraufgeführt. Sein letztes größeres Werk, die „Arbeitshymne", soll in Italien einen großen Erfolg gehabt haben. Es war die Geburtstagsgabe des geniegten Musikers, der am 7. Dezember sein siebzigstes Lebensjahr vollendet. D. Red.

Seit mehreren Jahren ging mir der Gedanke an die „Cavalleria rusticana" im Kopf herum, ich wollte mich nämlich zunächst durch ein Werk geringeren Umfangs bekannt machen. Ich wandte mich an verschiedene Textdichter, aber keiner wollte sich ohne bestimmte Garantien meinerseits zu der Arbeit entschließen. Da erfuhr ich von dem Wettbewerb um eine kurze Oper, die der mir bekannte Musikverleger Sonzogno ausgeschrieben hatte. Ich ergriff mit hellem Eifer diese Gelegenheit, um meine Verhältnisse zu verbessern. Die 100 Lire meines Gehalts, sowie die wenigen Klavierstunden in Cerignola und zwei Unterrichtsstunden in der philharmonischen Gesellschaft eines kleinen Nachbarstädtchens gestatteten mir aber nicht den Luxus eines Textbuches. Dank der Vermittlung einiger Freunde entschloß sich ein gewisser Targioni in Livorno, mir das Textbuch der „Cavalleria rusticana" zu schreiben. Lange Zeit verfolgte mich der Gedanke an den Schluß der Oper. Ich hörte zuerst die letzten Worte: „Sie haben den Gevatter Turiddu ermordet" mir immer in den Ohren klingen. Ich brauchte einige gewaltige Orchesterakkorde, um die musikalische Phrase charakteristisch zu gestalten und einen wirksamen Schluß zu gewinnen. Wie es geschah, weiß ich nicht: Eines Morgens, als ich auf der Landstraße marschierte, um im kleinen Nachbarstädtchen meinen Unterricht zu erteilen, kam es wie ein Blitz über mich und ich hatte die Akkorde gefunden! Es waren jene Septimenakkorde, die ich gewissenhaft niederschrieb. So habe ich meine Oper am Ende zu komponieren angefangen.

Als ich mit der Post den Antrittschor erhielt — die Siciliana, die Tenorarie mitten im Vorspiel, komponierte ich erst später —, sagte ich ganz vergnügt zu meiner Frau: „Heute müssen wir eine ganz große Ausgabe machen." — „Was für eine?" — „Eine Weckuhr." — „Wozu denn?" — „Um mich", erwiderte ich, „vor dem Morgengrauen zu wecken, denn ich will anfangen, die „Cavalleria rusticana" zu komponieren." Diese unvorhergesehene Ausgabe brachte zwar eine bedenkliche Schwankung in unserm Monatsbudget hervor, doch wurde sie mir bereitwillig gewährt. Wir gingen zusammen aus und kauften — nach langem Feilschen — einen Wecker für 9 Lire. Ich zog den Wecker am selben Abend auf; er sollte sich aber als überflüssig erweisen, denn in der Nacht wurde mir ein Söhnchen, das erste in der Reihe, geboren. Trotzdem führte ich den gefaßten Entschluß aus und begann am Morgen, den Einleitungschor der „Cavalleria" zu komponieren.

Im Februar 1890 begab ich mich nach Rom, um meine Oper dem Preisgericht vorzulegen, das sie für würdig erklärte, aufgeführt zu werden. Ich kehrte in höchster Aufregung nach Cerignola zurück und stellte dann fest, daß ich keinen Pfennig mehr besaß, um wieder nach Rom fahren zu können, wo meine Oper einstudiert werden sollte. Der Verleger Sonzogno half mir mit ein paar hundert Lire aus der Verlegenheit. Die schönen, unvergeßlichen Tage der Furcht und Hoffnung, der Mutlosigkeit und des Vertrauens stehen mir vor Augen als wenn es heute wäre. Ich sehe das Constanzi-Theater in Rom halb gefüllt. Ich sehe, wie sich nach den letzten stürmisch erregten Takten des Orchesters Arme erheben und gestikulieren, als wollen sie mich bedrohen — aber in der Seele lebt das Echo jener Beifallsrufe wieder auf, das mich damals fast zu Boden warf. Der Eindruck, den ich davontrug, war so stark, daß ich bei der ersten Wiederholung bitten mußte, man möge die Lampen des Proszeniums herunterschrauben, wenn ich herausgerufen würde, denn dieses blendende Licht erschien mir wie eine Hölle, wie ein Feuerschlund, der mich zu verschlingen drohte.

Nie werde ich auch das kleine Tischchen aus Tannenholz vergessen, an dem ich die „Cavalleria" von der ersten bis zur letzten Note komponiert habe...

= **Deutsche Ausgabe der Werke Bunins.** Die Werke des russischen Nobelpreisträgers Iwan Bunin werden im Verlag Ernst Rowohlt, Berlin, erscheinen. Als erstes Werk wird ein autobiographischer Roman Bunins, „Im Anbruch der Tage", herauskommen.

Neue Komödien von Blunck und Billinger

Von unsern Korrespondenten

„Die Lügenwette"

Erfurt, 6. Dezember

„Die Lügenwette", eine Schelmengeschichte von Hans Friedrich Blunck, dem Präsidenten der Reichsschrifttumskammer, kam im Deutschen Volkstheater der Stadt Erfurt vor ausverkauftem Hause zur Uraufführung. Das Stück spielt um das Jahr 1500 an den Höfen von Braunschweig und von Kopenhagen. Der junge Herzog Hendrik von Braunschweig nimmt eine wandernde Schauspielertruppe in seinen Sold — damals gab es ja noch keine Hoftheater —, um seine eigenen Komödien von ihr spielen zu lassen. Auf diplomatischem Wege wird zur selben Zeit eine Prinzessin von Dänemark seine Braut. Der romantisch veranlagte Herzog will unerkannt selbst um ihre Liebe werben und reist deshalb, als Pretiosenhändler verkleidet, mit seiner Schauspielertruppe nach Kopenhagen. Es gelingt ihm auch, sich der Prinzessin zu nähern, aber zu sehen bekommt er sie nicht, denn sie ist tief verschleiert, und auch erklären kann er sich ihr nicht, denn sie wird von einem strengen Hofmeister überwacht. Hier setzt das Schelmenspiel der Komödianten ein. Der Spielbaas Jones schleift bei einer Zecherei mit dem Pickelherring Jung Voß die Wette ab, daß Jones drei Tage lang kein wahres Wort, Jung Voß ebenso lang keine Lüge sagen werde. Wer die Wette verliert, soll dem Teufel gehören. Die Angst des Spielbaas um sein gefährdetes Seelenheil gibt zu manchen Verwicklungen Anlaß, schließlich auch zu dem Gerücht, daß die Braut des Herzogs bereits vor ihrer offiziellen Ankunft inkognito in Braunschweig angelangt sei, wohin der Herzog und seine Schauspielertruppe inzwischen wieder zurückgekehrt sind, ohne daß der Herzog sein Ziel in Kopenhagen erreicht hatte. Auf diese Weise gelingt es Jung Voß, eine junge Schauspielerin, die nur dann seine Frau werden will, wenn sie eine Stunde lang Prinzessin sein kann, diese Rolle spielen zu lassen. Aber auch der Herzog hat an die Schauspielerin, als sie Prinzessin spielte, sein Herz verloren. Jung Voß jedoch rettet mit ihr in die Welt hinaus, während die echte Prinzessin durch ein andres Tor in Braunschweig einzieht. Das Stück schließt mit dem bitteren Ausspruch des Herzogs: „Laßt mich mit dem Komödienspiel in Ruhe!"

Es erinnert, oberflächlich betrachtet, in seiner derben Komik an Shakespeare, aber im Grunde ist es von echt deutschem Humor und Märchenzauber durchsonnt. Die Handlung ist nicht psychologisch ausgeklügelt, man muß ein paar lustige logische Sprünge mitmachen, aber man tut sie gern, weil frisches Leben das Stück durchpulst. Die Bühnenmusik Eberhard Becks und die Bühnenbilder Walter Schröters fügten sich der Handlung gut ein. Die Aufführung wurde unter der Spielleitung von Curt Herwig der Komödie vollauf gerecht. Es wurde frisch und ohne Uebertreibung gespielt. Fein abgewogen waren der Jung Voß von Albert Johannes und der Herzog von Ernst Wilhelm Borchert, von sprudelnder Lebendigkeit Alig Krahmer als Schauspielerin. Die Rolle des Jones spielte Bruno Waldow, prächtig in seiner beherrschten Komik. Mit Recht rief man den Verfasser vor die Rampe. Br.

„Stille Gäste"

Leipzig, 6. Dezember

Billingers Komödie „Stille Gäste", die ihre glänzende Uraufführung im Alten Theater in Leipzig erlebte, ist ein bezauberndes Spiel zwischen Gespenstischem und Nüchternem, zwischen Tragischem und Witzigem. Eigentlich hält sie sich zwischen schauriger und possenhafter Sphäre, und wenn auch durch den matten letzten Akt diese eigenartig erfüllte Welt ins Banale zu entschwinden droht, bald vergißt man diesen Ausklang, und wahrhaft lebendig bleiben die Gestalten des Dichters. Es sind Gestalten von höchster Realität. Aufgewachsen auf dem Boden dörflichen Daseins, wo auch die stillen Gäste, das sind die Geister, zu Besuch kommen: eine alternde, bestflüsternde, lebensstaumelige Metzgermeisterswitwe, ihre buckligte gequälte Tochter, ein Mädchen von zarter innerer Schönheit, Güte, Liebeskraft, der junge, kühlere Metzgergeselle, der schöne Mann des Dorfes, der bewunderte Preisschwimmer, der den Verführungen widersteht und sich zu seinem Herzen bekennt, zwei Männer aus dem Dorfe, die um die Metzgerswitwe streichen (der Nachbar bekommt sie schließlich). Und neben diesen Figuren aus dem Dorfe bei Passau ein paar Wiener Gäste, der behagliche, liebenswürdige, autherzige Baron Muckl, dessen vorsätzlicher Appetit alle Probleme überwindet, seine verwöhnte, neugierige, sinnliche Verlobte, die höhnische Köchin Katl, die vortrefflich für sich sorgt, und diese drei im Rokokosaalchen der Passauer Erzbischöfe, das der Frau Metzgerin gehört, dem Schlößchen mit

Englands Antwort an Irland

Die britische Regierung weicht vorsichtig aus

Telegramm unsres Korrespondenten

A. London, 6. Dezember

„Die Türe ist weit offen." Mit diesem Satz schloß der Dominienminister Thomas das Frage- und Antwortspiel ab, das in der gestrigen Unterhaussitzung seiner Verlesung der Antwortnote an Irland folgte. Mein äußerlich zeigte das Unterhaus das Bild eines großen Tages. Das Haus war vollbesetzt. Der Minister teilte zunächst den Wortlaut der Note des irischen Ministerpräsidenten De Valera mit. Sie läßt an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig. Es heißt in ihr u. a.:

„Das irische Volk hat niemals die Mitgliedschaft im Britischen Weltreich gewünscht."

Seine Verbindung mit dem Britischen Weltreich sei nicht freiwillig, sondern nur unter Druck und direkter Gewalt erfolgt. Den Freistaatsvertrag von 1921 (durch den Irland den Rang eines Dominiums erhielt) habe Irland unter dem Gesichtspunkt des kleineren Uebels unterzeichnet, weil sonst der Krieg unvermeidlich gewesen wäre. Auf keinen Fall betrachte Irland den Freistaatvertrag als endgültige Regelung. Dauernde freundschaftliche Beziehungen zwischen England und Irland könnten nicht auf der Grundlage des gegenwärtigen Verhältnisses stabilisiert werden. Die von uns bereits gestern mitgeteilte Anfrage De Valeras,

was England im Falle, daß Irland sich zur Republik erklären würde, tun würde,

hat in der offiziellen Note eine Fassung erhalten, die mit aller Deutlichkeit zeigt, daß De Valera es mit seiner Drohung ernst meint. Viel positiver, als die Frage vermuten läßt, heißt es: „Die irische Regierung schließt aus der Unterhauserklärung vom 14. November (die der äußere Anlaß der irischen Note war), daß die englische Regierung die Loslösung des irischen Freistaates aus dem englischen Staatsverband nicht als einen Kriegsfall behandeln wird.

Die Antwortnote der englischen Regierung,

die Minister Thomas anschließend bekannt gab, ist außerordentlich vorsichtig gehalten und weicht klaren Entscheidungen aus und geht an den konkreten Fragen De Valeras vorüber. Es wird in ihr erklärt, die britische Regierung könne nicht glauben, daß der Irische Freistaat die Verwerfung der Vertragsverpflichtungen von 1921 ernsthaft erwäge und betrachte die Frage, welche Aktion England unternehmen würde, wenn der Irische Freistaat seine Verbindung mit England löse, als „rein hypothetisch". Sie könne deshalb die Frage auch nicht beantworten. Wenn der Dominienminister Thomas seine Note schließt mit dem Hinweis auf den Westminsterpakt von 1926, der das Verhältnis mit seinen Dominien neu regelt, und der die Versicherung enthält, daß

England auch weiterhin mit Irland als einem Mitglied des Britischen Reiches freundschaftlich zusammenarbeiten wolle,

so zeigt auch das, wie sehr England bestrebt ist, die irische Frage nicht zu verschärfen und sie im Rahmen des britischen Empires der Lösung näherzubringen.

Eine großzügige Hilfsaktion

vdz. Berlin, 6. Dezember

Von den zuständigen Stellen beim Reichskommissariat für die Milchwirtschaft wird gegenwärtig mit tatkräftiger Unterstützung der Kultusministerien der deutschen Länder eine großzügige Aktion zur weitesten Einführung des Schulmilchfrühstücks in allen deutschen Schulen vorbereitet.

Man geht dabei von der grundsätzlichen Erwägung aus, daß erwiesen sei, daß die Verabfolgung von Milch an die Schüler nicht nur die Volksgesundheit fördere, sondern auch die Aufnahmebereitschaft der Schüler stärkt und gleichzeitig eine wesentliche Hilfe für die deutsche Landwirtschaft darstellt. Man geht zahlenmäßig davon aus, daß von den etwa 3½ Millionen Schülern in ganz Deutschland rund eine Million Schüler für das tägliche Schulmilchfrühstück erfaßt werden könnten. Bei Verabfolgung je eines viertel Liters Milch für jeden Schüler würde also ein Tagesbedarf von 250 000 Liter entstehen und bei 220 Schultagen im Jahr eine Jahresabnahme von rund 55 Millionen Liter Milch in Frage kommen. Die Abgabe der Schulmilch soll ohne wesentlichen Nebenkosten so billig wie möglich durchgeführt werden. Insbesondere wird vorgeschlagen, die Verteilung an die Schüler durch den Hauswart der Schule ehrendienstlich durchführen zu lassen.

Die Zulassung von Ersatzkassen

wtb. Berlin, 6. Dezember. (Durch Funkspruch)

In der nächsten Nummer des Reichsgesetzblattes wird das Gesetz über die Zulassung von Ersatzkassen der Krankenversicherung veröffentlicht. Das Gesetz gibt dem Reichsarbeitsminister die Ermächtigung, die Berufskrankenkassen, die infolge der Neugliederung der Angestelltenverbände durch Verschmelzungen entstanden sind, als Ersatzkassen zuzulassen. Da auch einige andre Ersatzkassen beabsichtigen, sich zur Vereinfachung und Verbilligung der Verwaltung zusammenzuschließen, ist der Reichsarbeitsminister weiterhin ermächtigt worden, späterhin die Bereinigung von Ersatzkassen in geeigneten Fällen zuzulassen.

Neuer Stabschef der SS.

enb. Berlin, 6. Dezember. (Durch Funkspruch)

Zum Chef des SS.-Stabes wurde der bisherige Chef des Führungstabes des Reichsführers der SS., der SS.-Gruppenführer Seidel-Dittmarsch ernannt. In dieser Eigenschaft sind ihm außer dem Führungsstab das Personal-, Gerichts- und Verwaltungswesen der SS. unterstellt. Gruppenführer Seidel-Dittmarsch ist Mitglied des Reichstages und preußischer Staatsrat.

D. Schlegel evangelischer Feldbischof

wtb. Berlin, 6. Dezember. (Durch Funkspruch)

Der Reichspräsident hat dem evangelischen Feldpropst des Heeres und der Marine, D. Schlegel, die Amtsbezeichnung „Evangelischer Feldbischof der Wehrmacht" verliehen.

Die Verleihung der entsprechenden Amtsbezeichnung an den katholischen Feldpropst kommt zur Zeit nicht in Frage, da die Stelle des katholischen Feldpropstes nicht besetzt ist; sie wird bis zur Regelung der katholischen Militärseelsorge nach dem Reichskonkordat vom 20. Juli 1933 vom katholischen Wehrkreispfarrer im Wehrkreis III wahrgenommen.

Deutscher Klub in Reval geschlossen

wtb. Reval, 6. Dezember. (Durch Funkspruch)

In der gestrigen Parlamentssitzung erklärte die Regierung bei der Aussprache über Vorgänge in der Deutschbaltischen Partei, daß sie beschlossen habe, den Deutschen Klub zu schließen und die deutsche nationalsozialistische Wochenschrift „Der Aufstieg" zu verbieten. Ferner erklärte sie, daß sie eine Untersuchung der Vorgänge in der Partei vornehmen und ein wachsames Auge auf die nationalsozialistische Bewegung haben werde.

Jakob Bleyer †

• Budapest, 6. Dezember

Am Dienstagabend starb in Budapest der bekannte Führer der deutschen Minderheit in Ungarn, Universitätsprofessor Jakob Bleyer. Bleyer hat nur ein Alter von 50 Jahren erreicht. Eine Gallenentzündung setzte seinem Leben unerwartet ein vorzeitiges Ende.

•

Professor Bleyer gehörte zu den Männern, die außerhalb der schützenden Grenzen des Reiches auf einem Vorposten des Deutschtums schwere, entsagungsvolle und oft vergebliche Arbeit zu leisten hatten und geleistet haben. Seine Tätigkeit für die deutsche Minderheit in Ungarn war frei von jedem irredentistischen Zug. Sein Bestreben ging dahin, den ungarländischen Deutschen das kulturelle Eigenleben, auf das sie nach Recht und Gesetz Anspruch haben, die Freiheit in Sprache, Schulbildung und Religionsübung zu erwerben und zu erhalten. Bleyer war — er hat das selbst immer gern betont — Sohn einer schwäbischen Bauernfamilie aus dem heute südslawischen Cis. Er hatte in Budapest, in München und Leipzig Germanistik studiert, in München und seit 1911 als Universitätsprofessor den bedeutendsten germanistischen Lehrstuhl des Landes inne. Früh setzte seine organisatorische und publizistische Tätigkeit zur Rettung und Erhaltung des ungarländischen Deutschtums ein. Im August 1919 berief ihn der damalige Ministerpräsident Friedrich zum Minister der nationalen Minderheiten, er schied aber im Jahre 1921 unter Teleki aus der Regierung aus, als er sah, daß er seine Mindestforderungen nicht werde verwirklichen können. Aber bis zu seinem Tode gehörte er als deutscher Abgeordneter dem ungarischen Parlament an. Die Gründung des „Sonntagsblattes", des Organs der ungarländisch-deutschen Bewegung, war vor allem sein und des Schriftstellers Fant-Farkas Werk. Seit 1924 stand Bleyer auch an der Spitze des damals gegründeten „Ungarländisch-Deutschen Volksbildungsvereins". Bleyer war Senator der Deutschen Akademie in München und Ehrensenator der Universität Tübingen. Sein Tod hat in den Reihen des ungarländischen Deutschtums, darüber hinaus aber auch bei allen denen aufrichtige Trauer hervorgerufen, die das deutsche Schicksal immer nur als Schicksal des Gesamtvolkes sehen.

Politische Literatur

Wehrgedanken

Unter diesem Titel übergibt Generalleutnant a. D. Friedrich v. Cochenhausen eine Sammlung wehrpolitischer Aufsätze dem deutschen Volke. Sie sind von berufenen Männern unter dem richtigen Gesichtspunkt geschrieben, daß eine Aufklärung über die Probleme der Wehrpolitik und der Wehrtechnik dringend nottut. In drei Abschnitten befaßt sich das Buch mit den Grundfragen des Wehrwillens, des neuzeitlichen Krieges und der Miliz. Es ist nicht der Standpunkt des Militärs allein, der hierbei eingenommen wird: gerade daß Politiker, Techniker und Wirtschaftler an der Lösung des Wehrproblems teilnehmen, zeichnet dieses Werk aus. Es ist in der Hanseatischen Verlagsanstalt (Hamburg) erschienen.

Durchbruch zur Nation

Hermann Ullmann nennt sein im Verlag Eugen Diederichs in Jena erschienenes Buch „Durchbruch zur Nation" im Untertitel: „Geschichte des deutschen Volkes 1919–1933." Diese Angabe klingt ziemlich anspruchsvoll, trifft aber durch den Inhalt des Werkes weitgehend gerechtfertigt. Was in den ereignisreichen Jahren seit dem Kriege geschah, rollt hier noch einmal an dem Leser mit dramatischer Wucht vorüber. Ullmann beschränkt sich nicht auf die Berichterstattung, er zeigt auch, wo die Grundfehler lagen, warum es nicht anders kommen konnte, als daß das Volk, nachdem ihm ein Führer erstanden war, seine Geschicke schließlich entschlossen selbst in die Hand nehmen mußte. Daß dem Buch eine zuverlässige und ausführliche Zeittafel beigegeben ist, erhöht seinen Wert.

Vom Reichsbanner zum Hakenkreuz

In dem Buche dieses Titels (erschienen in der Union Deutsche Verlagsgesellschaft) erzählt Henning Duderstadt seine Wandlung vom ehrlich an ideale Ziele glaubenden Reichsbannermann zum überzeugten Nationalsozialisten. Aufschlußreich neben manchem andern sind vor allem die Charakteristiken sozialdemokratischer „Führer". Man glaubt dem Verfasser, daß er kein Konjunkturritter ist und daß aufrichtige Erkenntnis und bestes Wollen ihm die Feder geführt hat. Und deshalb darf man sein Buch als interessantes Dokument unsrer Zeit ansehen.

Flugblätter zur Rettung Torglers

Die Aktionen der Kommunistin Kessel

• Leipzig, 6. Dezember

Im Reichstagsbrandstiftungsprozeß wurde am Dienstag der kommunistische Agitator Jessel vorgeführt, über dessen Agitationsreden vorher der Zeuge Felix ausgesagt hatte. Jessel bekundet, daß er seine Anweisungen aus Berlin bekommen habe, und zwar von einer Frau Krüger, die mit der Parteizentrale in Verbindung stand. Der Arbeiter Hannemann sagt dann aus, daß Jessel davon gesprochen habe,

die Revolution der KPD. stehe nahe bevor,

der Tag, die Regierung zu stürzen, sei gekommen, in Berlin sei alles vorbereitet. Diese Aeußerungen Jessels bestätigt dann auch der Melker Teger, der ebenfalls in Untersuchungshaft ist. Als nächster Zeuge wird Robert Otto aus Bad Nauheim vernommen. Der Zeuge war früher Funktionär der KPD. Von dem Augenblick des Reichstagsbrandes an hat er sich passiv eingestellt, weil er diese Vorgänge nicht gutgeheißen habe. Etwa Mitte März bekundet der Zeuge, sei

die frühere kommunistische Reichstagsabgeordnete Franziska Kessel zu ihm gekommen und habe erklärt, es müßten Flugblätter gegen den Reichstagsbrand herausgegeben werden, sonst koste es Torgler den Kopf.

Der Zeuge erklärt, nachdem ihm das von Frau Kessel gesagt worden sei, habe er sich grundsätzlich von dieser Partei getrennt. Er habe gleich geäußert, das sei doch eine Gemeinheit und Niedertracht, wenn derartiges (die Brandstiftung) von Genossen gemacht worden sei. Darauf sagte Frau Kessel: „Das verstehst du nicht, Genosse. Bist du Kommunist oder nicht? Es werden auch manchmal Fehler gemacht."

Es wird festgestellt, daß Franziska Kessel wegen Hochverrates in Darmstadt zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt worden ist. Sie sollte auch zu der Aussage des Zeugen Otto gehört werden, hat aber die Aussage verweigert.

Zum Schluß wird ein Aktenauszug über das von Kriminalkommissar Brosig bei seiner Vernehmung erwähnte Giftmordverfahren gegen Düsseldorfer Kommunisten verlesen. Das Verfahren schwebt jetzt beim Reichsgericht. Das Ergebnis der Voruntersuchung geht dahin,

daß die von den Kommunisten gestohlene und versteckte Giftmenge zur Tötung von 18 000 Menschen ausgereicht haben würde.

Die Düsseldorfer Polizei habe erfahren, daß die Kommunisten in Düsseldorf im Falle eines Bürgerkrieges auch mit Gift arbeiten wollten, indem sie die Speisen der SA.-Männer vergiften wollten.

Die Weiterverhandlung wird auf Mittwoch vertagt.

Die letzten 12 Zeugen

wtb. Leipzig, 6. Dezember. (Durch Funkspruch)

Für die heutige Verhandlung sind die letzten zwölf Zeugen geladen. Da auch die medizinischen Sachverständigen noch zum Wort kommen müssen, ist es jedoch noch nicht ganz sicher, ob die Beweisaufnahme heute tatsächlich geschlossen werden kann. Nach dem Aufruf der Zeugen erhebt sich

der Angeklagte van der Lubbe

und erklärt: Ich habe gehört, daß in ein paar Wochen erst das Urteil kommen wird.

Der Vorsitzende erwidert, daß voraussichtlich heute der letzte Verhandlungstag sei. Dann folgten noch kurzer Unterbrechung die Ausführungen der Reichsanwaltschaft, der Verteidigung und der Angeklagten und dann wurden wenige Tage nur vergehen, bis das Urteil gesprochen werden könne.

(Die Verhandlung dauert fort)

seinem Spuk, der Geistergeschichte einer alten Liebeskomödie.

Der Drehorgelmann singt sein Bänkellied, eine Glücksbeterin mit ihrer Tochter geht um, eine Sommerfrischlerin in Trauer redet irr und bettelt um Abfälle für ihren Dackel, der nicht existiert. Wir sind schon in der Geisterwelt. Herbstglut liegt auf diesem Spiel. Der Herbstwind rauscht in der Nacht. Leise Musik klingt für die, die hören können. Ueber der Realität von Metzgerladen, Prunkstube der Meisterin, altem Schlößchen wehen dunkle und helle Ahnungen. Frauengier und Männergier schießen unheimlich auf, aber die wahre Liebe entführt alles böse Begehren.

Es kann nicht schwer sein, den letzten, mißglückten Akt so zu ändern oder zu kürzen, daß jeder Mißklang schwindet. Auch die Geisterszene braucht nur angedeutet zu werden. Direktor Sierck hatte mit einfühlsamer Hand das Ganze gestaltet. Es gelang ihm meisterhaft, den seltsamen Ton des Werkes zu treffen. Die Bühnenbilder von Hellmuth Freuje unterstützten ihn wesentlich, und die Darsteller gaben ganz Außerordentliches. Unvergeßlich Lina Carstens in der unheimlichen Lebenskraft der Metzgerin, ebenso eindringlich die schmerzliche Zartheit, mit der Maria Czamska die Buckligen zeichnete. Ehrhardt Fiedel (Baron Muckl) ein Genuß für sich. Ebenso stark die Knoteck, Otto, Helwig und Bolling, Sattler und Engst. Der Eindruck des Stückes war groß, der Beifall für die Darstellung, die Regie und den Dichter nachhaltig und begeistert. ng.

= **Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater.** Opernhaus. Der heutigen Uraufführung der Oper „Münchhausen" wird der Komponist, Mark Lothar, beiwohnen. — Am Freitag ist die erste Wiederholung der Oper „Münchhausen" in der Premierenbesetzung. Anfang ½8 Uhr. Die Vorstellung gilt für das Freitagsrecht A vom 1. Dezember. — Sonnabend (Anrecht B) „Arabella" von Richard Strauß. Anfang ½8 Uhr. — Die auf Dienstag, den 12. Dezember fallende Anrechtvorstellung der Reihe A wird auf Sonntag, den 17. Dezember gelegt. — Schauspielhaus. Donnerstag Hans W. Fischers Weihnachtsmärchen „Die Wanderung zur Krippe". Anfang ½8 Uhr. (Außer Anrecht.) — Freitag (außer Anrecht) im Rahmen des Zyklus Deutsche Heimat „Datterich" von Ernst Elias Niebergall. Musik nach hessischen Volksweisen von Friedrich Bermann. Spielleitung: Gielen; musikalische Leitung: Hönig. Anfang 8 Uhr. — Am Sonntag wird Luis Rainer im Rahmen einer Morgenfeier Ludwig Thomas „Heilige Nacht" vortragen. Musikalische Leitung: Pembaur.; Solisten: Hilde Clairfried, Jesinka Koettrik, Eybisch, Schwaiznauer; ferner der Frauenchor (Opernchor) und die Staatskapelle. Anfang ½12 Uhr.

— **Neue sinfonische Werke.** Im zweiten großen Sinfoniekonzert der Dresdner Philharmonie kamen nur Werke zeitgenössischer Komponisten zur Aufführung. Es war seit langem wieder einmal ein Abend, der ausschließlich modernem, sinfonischem Schaffen gewidmet war. Als Eingang hörte man die sinfonische Fantasie „Aus Italien" von Richard Strauß. Dieses Frühwerk des Meisters erlebte nach ungefähr zehn Jahren eine Wiederauferstehung. In ihm hat Strauß noch nicht seine feste innere Linie gefunden. Er steht hier noch fühlbar auf dem Boden der reinen Programmusik, die hauptsächlich mehr auf das Aeußere der musikalischen Schilderung bedacht ist. So ziehen bei Strauß einzelne Bilder italienischer Landschaften in buntester Farbenpracht vorüber. Generalmusikdirektor Werner Ladwig, der schon eine ganze Anzahl Werke Paul Graeners in letzter Zeit in Dresden zur Erstaufführung brachte, konnte man nach dieser schönen Strauß-Interpretation auch für die Bekanntschaft mit dem „Konzert für Violoncello und Kammerorchester" danken. Professor Paul Grümmer, der Leiter der Berliner Cello-Meisterklasse und Mitgründer des berühmten Busch-Quartetts, spielte das ihm gewidmete Konzert mit höchster tonlicher Vollendung. Er begeisterte mit seiner zarten, weichen Kantilene und restloser technischer Beherrschung. Der erste Satz ist voll von seinem, unaufdringlichem Humor, der nicht von wehmütiger, fast resignierter Stimmung frei ist. Im Adagio kommt vorwiegend eine edle Klage zum Ausdruck. In formschöner Linearität stehen die Stimmen zusammen. Im Vivace ist der Grundcharakter des ersten Satzes wieder aufgegriffen, und damit wird eine sinnvolle Abrundung des ganzen Werkes geschaffen. Das Kammerorchester der Philharmonie mit Hans Richter-Haaser am Flügel begleitete mit echt kammermusikalischem Klangempfinden, und reicher Beifall wurde der Neuheit zuteil. E. N. v. Reznicek legte für sein „Thema und Variationen für großes Orchester" Chamissos Gedicht „Tragische Geschichte" unter. Dem Mann, dessen „Zopf immer hinten hing" und der sich auch vergeblich um eine Aenderung dieser Tatsache bemühte, gibt er ein lustiges Thema, das in sieben Variationen abgewandelt wird. Der Zopf wird mit einem nach oben geführten Tonleitermotiv charakteristisch parodiert. Zornig äußert er sich über den Mißerfolg, und der Spott der unsichtbaren Beobachter dieses seltsamen Geschehens bleibt nicht aus. Mit Lustigkeit trägt man ihn im Trauermarschtempo zu Grabe. Ein toller Kehraus, der zuletzt als „Moral von der Geschicht'" noch einmal in das Anfangsthema zurückleitet, beschloß das gedankenreiche Werk. Die Dresdner Philharmonie spielte die anspruchsvollen Erstaufführungen mit dem gewohnten orchestralen Glanz. Werner Ladwig formte sie mit großzügiger Gestaltung, die aber ebenso auf sorgfältige Kleinzeichnung bedacht war. Die kleine, aber treue Zuhörerschaft feierte Orchester und Dirigent aufs herzlichste. K. K.

— **Die junge Dresdner Tänzerin Dore Hoyer** gab vor ihrer Abreise nach Oldenburg — wo sie als Tanzmeisterin am Landestheater wirken wird — einen Tanzmorgen im Komödienhaus. Man sah neue und bereits bekannte Tänze. Im ganzen bestätigte die Veranstaltung die Eindrücke ihres ersten Auftretens im April. Mit tiefem Ernst, mit einer unerbittlichen Strenge gegen sich selbst ringt hier ein Mensch um seine künstlerische Sendung. Herb wie ihre Tänze ist die Erscheinung der Tänzerin: ein kräftiger, durchgearbeiteter Körper, ein kluges, energiegeladenes und doch in sich gekehrtes Gesicht. Der Reichtum an Ausdrucksmöglichkeiten, die Mannigfaltigkeit der Bewegungsfolgen ist überraschend, der tänzerische Ausdruck überzeugt, und eine starke Suggestivkraft zwingt zum Miterleben. Dabei stellen die Darbietungen allerlei Anforderungen an den Zuschauer, sie sind nicht gefällig, sind auch nicht erholsam. Kompromißlos und ohne Zugeständnisse zu machen, geht diese junge Frau ihren Weg. Die erstaunliche Fülle ihrer Einfälle birgt aber auch eine Gefahr: die tänzerische Komposition leidet mitunter an einem Zuviel an Themen. Es ergeben sich bisweilen tote Stellen, die ermüden, und manche Bewegungsfolgen erwachsen nicht — wie oft bei stark intellektuellen Tänzerinnen — organisch aus dem Ganzen: ein Beiwerk von Arabesken zerstört die Linie der Komposition. Alles in allem aber ist Dore Hoyer eine Tänzerin von wirklicher Eigenart — in vielem noch verschlossen und am Anfang — aber doch turmhoch stehend über den höheren Töchtern, die in vergangenen Tagen die Podien bevölkerten. Ein Mensch von Kontur und Farbe, dessen Entwicklung man mit Interesse verfolgen wird. Den stärksten Eindruck hinterließen die „Masken" nach Malipiero, die „Ernsten Gesänge" nach P. Cieslak und „Allegro ritmico" nach Engel. Am Flügel saß Peter Cieslak. Er hatte zu einigen der Tänze eine charakteristische Musik geschrieben und begleitete die Künstlerin mit seinem Einfühlungsvermögen. Das Haus war trotz des schönen Winterwetters voll besetzt. Es gab starken, ehrlichen Beifall. L. D.

= **Ein „Stefan-George-Preis".** Aus Berlin wird gemeldet: Aus Anlaß des so plötzlichen Ablebens des deutschen Dichters und Sehers Stefan George hat der Minister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, bestimmt, daß der vom Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda alljährlich am 1. Mai für das beste Buch des vorangegangenen Jahres zur Verteilung kommende Preis in Höhe von 12 000 M. die Bezeichnung „Stefan-George-Preis" führt. — Zum Tode des großen Dichters hat jetzt auch Hans Friedrich Blunck, der Präsident der Reichsschrifttumskammer, an die Schwester Georges ein Beileidstelegramm gerichtet. Es lautet: „Mit tiefer Erschütterung erfahre ich soeben von dem Tode Stefan Georges. Es drängt mich, Ihnen mein aufrichtiges und herzliches Beileid auszusprechen. Das Werk Stefan Georges bedarf keiner Würdigung durch Worte mehr. Es ist als wirkende Macht längst eingegangen in den Anbruch einer neuen Zeit, deren Seher und Künder er war." — Auch die ungarische Presse beschäftigt sich in ausführlichen Würdigungen mit dem verstorbenen großen deutschen Dichter.

= **Prof. Hans Hoffmann,** der Leipziger Chordirigent und Musikschriftsteller, ist, wie unser wr.-Korrespondent aus Leipzig meldet, dort im Alter von 66 Jahren gestorben. Er war von 1906 bis Ostern 1933 als Kantor an der Leipziger Universitätskirche tätig und hatte den Universitätskirchenchor zu St. Pauli und das Leipziger Studenten-Orchester gegründet. Als Schriftsteller hat er sich durch kirchengeschichtliche Lehrbücher und hymnologische Arbeiten einen Namen gemacht.

= **Richard-Wagner-Verband Deutscher Frauen.** Die Ortsgruppe Dresden beginnt in ihrer Konzertveranstaltung am Donnerstag, den 7. Dezember, abends 8 Uhr im Palmsaale des ehemaligen Residenzschlosses Siegfried Wagners Konzertdichtung für Alfie (Kammerspielmusik Op. 1), Bruckbräuer aus „Bärenhäuter" und aus „Parsifal" von Siegfried Wagner und Partien aus Richard Wagners Meisterwerken. Künstlerische Leitung: Nemsdorf.

= **Ueber die neuesten Ausgrabungen in Ur und Uruk** spricht auf Einladung des Gymnasialvereins Prof. Dr. Ernst Kornemann (Breslau) am Sonnabend, dem 9. Dezember abends ½8 Uhr in der Kreuzschulaula unter dem Thema „Die älteste Kultur der Menschheit im Zweistromland".

Aus Stadt und Land

„O, diese Kälte!"

„Bei uns am Straßenbahnhof in Reick waren heute früh 15 Grad Kälte", erzählte heute morgen ein Straßenbahnwagenführer. „Und bei uns an der Schützenkaserne auch", bestätigte ein Polizeibeamter. Beide standen mit stampfenden Füßen auf dem Vorderperron des Straßenbahnwagens, um stadtwärts zu fahren. Scharfer Ostwind wehte zur offenen Tür herein.

Die Fenster der Straßenbahnwagen und der Wohnungen sind vereist. Bis zur Oberkante hinauf reichen die Eisblumen. Die neueröffneten Wärmstuben der Stadt Dresden sind gut besucht. Durch die Straßen fahren Fuhrwerke mit Kohlensäcken. Tierfreunde füttern die Vögel auf den Plätzen.

Noch gestern kündigten die Wetterwarten Föhnwind an, der eine leichte Erwärmung bringen sollte. Ja, sie rechneten damit, daß die Temperaturen am heutigen Mittag den 0-Punkt überstiegen würden. Aber es kam anders. Die Hoffnung wurde zuschanden. Es wurde sogar noch kälter. Aber die Wetterkundigen bleiben dabei, daß die Kälteperiode vor ihrem Ende steht. In verschiedenen Teilen Deutschlands ist bereits Temperaturanstieg eingetreten, und auf den Bergen der Mittelgebirge ist der Nullpunkt tatsächlich schon erreicht. Hoffen wir also weiter!

•

Zur Kälte gehört Eis. Es bringt in der Großstadt viele Gefahren für die Bevölkerung mit sich. Und diese Gefahren werden größer, wenn wirklich eine Erwärmung eintritt, wenn sich Eiszapfen an den Dachrinnen bilden und das herabtropfende Wasser auf den Fußwegen eine sogenannte „Eisbildung durch Traufwasser" hervorruft. Wenn dann manche Hausbesitzer und Hausmannsleute noch nachlässig sind, und das behördlicherseits vorgeschriebene Sand- und Aschestreuen unterlassen, dann gibt es leider eine Häufung von Unfällen. So ist es voriges Jahr in einem einzigen Wohlfahrtspolizeibezirk (in Löbtau) an einem Tage vorgekommen, daß drei Fußgänger schweren Schaden an ihrer Gesundheit nahmen: eine Frau brach das Schultergelenk, eine ältere Frau das Handgelenk und ein Mann den Unterarm.

Deshalb sei wieder einmal daran erinnert, daß die Gangbahnen vor den Grundstücken bei Glatteis von früh 7 bis abends 8 Uhr zu bestreuen sind, so oft es notwendig ist, und daß die Eisbildungen aus Traufwasser sofort beseitigt werden müssen.

„Deutschland ist erwacht"

Die junge Kapelle der Standarte J. 13, der ehemaligen Stahlhelmer, unter ihrem Musikmeister Minkwitz, gab ein Konzert im Vereinshaus, das Bläsern und Streichern Gelegenheit bot, ihr ausgezeichnetes Können zu beweisen. Wagners strahlende Klangfülle dominierte. Auch als Sekundanten melodramatischer Balladen erwiesen sich die Standartenmusiker wirksam und Bestes versprechend. Das wurde kund, als Georg Wellner die Ballade vom Archibald Douglas sprach, und als Findeisens „Deutschland ist erwacht!", zu dem Pg. Schönfelder (Chemnitz) die Chortexte schrieb, gesprochen von Richard Beuden, in der Komposition von Kapellmeister Minkwitz aus der Taufe gehoben ward. Mit besonderem Dank verdient auch der Mitwirkung des Gesangvereins der Beamten der Allgemeinen Ortskrankenkasse zu Dresden und ihres Leiters, SA.-Mannes Aurich, an dem schönen Abend gedacht zu werden. Am Schlusse erhob sich die begeisterte Konzertgemeinde und sang stehend im Rahmen der Minkwitzschen Komposition die nationalen Hymnen.

Volk ohne Heimat

Unterbannführer Wehner sprach in einer Veranstaltung der Hitlerjugend, Bereich Mitte-Ost, die im Saale der Andreasgemeinde stattfand, in warmen Worten für das Auslandsdeutschtum, mit dem wir alle untrennbar verbunden sind. Damit war die Ueberleitung zur Aufführung von Hans Christoph Kaergels Schauspiel „Volk ohne Heimat" gegeben, das deutsches Grenzleid in ergreifender Weise schildert. Es führt in die Zeit des polnischen Insurgenteneinfalls in Oberschlesien zurück und feiert das in Not und Todesgefahr verwirklichte Bekenntnis zum Deutschtum. Die Auslandspielschar der Hitlerjugend führte mit viel innerer Anteilnahme, hohem Wollen und gutem Können das Stück auf. So hinterließ der Abend bei allen Teilnehmern tiefsten Eindruck.

„Weinlese in der Krim"

Im Belvedere feierte der Deutsch-Russische Club ein Fest der „Weinlese in der Krim". Deutsche und Ausländer fanden sich an diesem Gesellschaftsabend zusammen, um ein paar fröhliche Stunden zu verleben. Der Vorsitzende Richard Albrecht rief allen ein herzliches Willkommen zu und begrüßte vor allem die gesinnungsverwandten russischen Nationalsozialisten. Später las der Ehrenvorsitzende Mulmann zwei kleine russische Erzählungen vor, die er selbst gemeinsam mit W. Hofmann ins Deutsche übertragen hat. Andre Vorträge folgten. Nationaltänze gaben dem Fest seinen eigentümlichen Charakter. Damen der Gesellschaft führten unter Leitung von Fräulein Vogt, die auch mit einem Wiener Walzer den Beifall der Zuschauer erntete, einen Matrosentanz auf. Lange blieb man bei den aufmunternden Tanzweisen der Kapelle Karl Otto zusammen, die es vorzüglich verstand, Stimmung zu machen und sich selbst solistisch hervorzutun.

Presseball Dresden 1934

Wie in früheren Jahren, so wird auch diesmal der Presseball die großen Winterveranstaltungen einleiten. Damit nimmt der Bezirksverein Dresden im Landesverband der Sächsischen Presse die Tradition wieder auf, die einige Jahre lang wegen der inneren Zerrissenheit in unserm Volke unterbrochen worden war. Der Presseball ist seit jeher ein Spiegelbild des geistigen, politischen und wirtschaftlichen Lebens der Landeshauptstadt gewesen; auch künstlerisch zählt er zu den besten Veranstaltungen im Lande. Er wird am zweiten Sonnabend im Januar, dem 13. Januar, in sämtlichen Räumen des Ausstellungspalastes stattfinden. Einzeichnungslisten werden demnächst bei der Konzertdirektion Ries aufgelegt.

Landwirtschaft und „Braune Messe"

Vom 8. bis 17. Dezember wird im Dresdner Städtischen Ausstellungspalast eine „Braune Messe" stattfinden, die vor allem der Pflege des mittelständischen Gewerbes und der Förderung deutscher Erzeugnisse dienen soll. Um bei dieser Schau die tatsächliche Verbundenheit von Stadt und Land vor Augen zu führen, wird auch die Landwirtschaft mit einem besonderen „Raum des ländlichen Handwerkes" vertreten sein. Dem gesamten Charakter einer Messe entsprechend werden hier die verschiedensten kulturellen und wirtschaftlichen Erzeugnisse der heimatlichen Landwirtschaft gezeigt.

Wie war's vor fünfzig Jahren?

Ein Streifzug durch das vorweihnachtliche Dresden 1883

Das barocke Dresden unter August dem Starken vor zweihundert Jahren, das biedermeierliche Dresden vor hundert Jahren: das sind für uns lebensvolle Bilder. Wie es aber vor fünfzig Jahren, um das Jahr 1883, in Dresden aussah und zuging, davon können auch die meisten Menschen, die diese Zeit unter der Regierung König Alberts und der Bürgermeisterschaft Dr. Stübels noch miterlebten, kein rechtes Bild geben. Vielleicht liegt diese noch namenlose Zeit uns noch zu nahe, vielleicht hat diese Zwischenzeit zwischen Biedermeier und Hochzeit des Kapitalismus überhaupt kein scharfes Gesicht.

Dresden hat damals wohl rund eine viertel Million Einwohner. Aber deshalb ist es doch keine Großstadt, wie eine heutige Stadt mit der gleichen Einwohnerzahl. Es fehlt ja das Entscheidende: die moderne Technik, die elektrische Bahn, Auto, Autobus und nicht zuletzt die moderne elektrische Beleuchtung. Anders gesehen: das Tempo, die Breite und die Schnelligkeit des Großstadtverkehrs.

•

Auf neun Linien zuckelt zwar damals die Pferdebahn, nun auch auf der wichtigen Verbindungslinie Fürstenplatz—Schäferstraße, durch die Stadt. Aber weiter draußen stellen die Pferdeomnibusse nur ein paarmal an Tage die Verbindung mit Gruna, Strehlen oder dem Weißen Hirsch her. Als selbständige Vorgemeinden liegen Cotta, Löbtau, Plauen noch weit draußen. Hinter der Lennéstraße und der Elisastraße „sagen sich die Füchse gute Nacht", und jenseits des Böhmischen Bahnhofes gibt es kaum mehr als die Villen des Schweizer Viertels.

Immerhin, im Frühwinter des Jahres 1883 leuchten die ersten, vereinzelten Bogenlampen an den Straßen auf, die ersten Edisonlampen in den Läden, und draußen an der Hamburger Straße soll bald das „Rote Schloß" erstehen, der neue Fabrikbau von Seidel u. Naumann. Eine neue Zeit ist angebrochen und bringt der Stadt in größerer Zahl den Stand des Industriearbeiters. Aber noch ist Dresden zuallererst Residenzstadt, Beamtenstadt, und drüben in Neustadt „Kasernopolis": Soldatenstadt. Es ist ein Vorort der Künste und der Gelehrsamkeit und nicht zuletzt die Stadt behaglichen Bürgertums.

Vieles, sehr vieles, was heute der Innenstadt ihren Charakter gibt, müssen wir uns wegdenken. So die großen Kaufhäuser, die Bankpaläste und vor allem die ganze König-Johann-Straße, an deren Stelle damals noch eine Sackgasse, die Badergasse lag. Die Prager Straße weist damals noch einige Baulücken auf. An ihrem Ende steht noch der unansehnliche, aber behagliche Böhmische Bahnhof.

•

Am 5. Dezember 1883 hatte es in Dresden schon tüchtig geschneit. Meterhoch hatte der Wind den Schnee zusammengeweht, und so war für die etwige Vorweihnachtsstimmung schon gesorgt.

Ein stimmungsvolles Halbdunkel liegt abends über den Hauptgeschäftsstraßen. Die Gaslaternen flackern im Winde. Aus den Schaufenstern strahlen die Petroleumlampen, mit „explosionssicherem" Kaiserröl oder Salonöl wohlgefüllt, ihr Licht, oder es strahlen dort gar Gasflammen, offene Schnittbrenner, noch lange kein Gasglühlicht. Neben der Pferdebahn und geruhigen Mietsdroschken sieht man herrschaftliche, prinzliche oder gar königliche Gespanne. Lustig erklingt dazu das Geläute der Schlittenpferde.

Die Straße gehört noch dem Fußgänger, dem Promenent beiderlei Geschlechts. Man kennt sich ja noch untereinander, alles, was zur „Gesellschaft" gehört oder zu den Kreisen des Hofes, der Beamtenschaft, der Kunst oder Wissenschaft, in die sich die Dresdner Gesellschaft von jeher — leider — schied. Man begrüßt sich, man plaudert miteinander und bewundert die neuen Dinge, die man so schön findet. „Altdeutsch" ist die große Mode: Biedermeier, „antike" Gläser, Bronze — damals als empire voll das höchste der Gefühle —, Majoliken, Terrakotten und tausend heute zu „Raubgreueln" gewordene Dinge. Bändervolle Hängelampen für Petroleum und Gas, Alabaster- und Studierlampen. Altdeutsch und Makartzeit versucht man prächtig zu vereinigen: Makartbuketts. Bakmenwedel an den Wänden, für die Hausfrau natürlich eine sämtenschmückte Strohe am Fenster — und für den Hausherrn ein Rauchkorb aus Hirschgeweihen. Damit aber auch die echte Antike nicht fehle, die Büsten Apollos und der Venus in „rosa Elfenbeinmasse", auf gut Deutsch in Gips, als Wandschmuck der Guten Stube, des Salons.

•

Dazu passen natürlich auch die Herren- und Frauenmoden, der Schnürleib der Dame und ihre Stahlreifen- und Daunenunterröcke. Für all den Kram aber hat man einen unendlichen Reichtum von ewig mißbrauchten Fremdworten: Confections, Odeurs, Nouveautés. Die Mamas restaurieren sich in den Konditoreien von den Weihnachtseinkäufen, die Papas conversieren in den kleinen, intimen Wein- und Bierstuben, die der Dresdner so liebt, über Politik, über die Romreise des deutschen Kronprinzen oder über Oper und Schauspiel.

An den Feiertagen wird man im altstädtischen Hause „Undine" und „Das Kätchen von Heilbronn" geben, drüben in Neustadt lustigere Sachen, Mosers „Ultimo" und Raeders „Flick und Flock". Die alten Herren schwärmen immer noch für Maria Bayer und Franziska Berg; berühmte Namen schwirren durch den Raum: Ernst und Clementine Schuch, Therese Malten, Pauline Ulrich, Adalbert Matkowsky. Man spricht von dem neulichen Konzert Joseph Joachims im Hotel de Saxe und dem kommenden Konzert der Amalie Joachim-Weiß, und darüber, weshalb die beiden sich eben haben scheiden lassen. Pablo Sarasate konzertiert in Paris, Peter Tschaikowskij in Berlin. Ein erbitterter Streit geht um die zehn Oelgemälde Arnold Böcklins, die auf der Terrasse ausgestellt sind. Adolf Menzel malt an einem neuen Bilde, dem Markt von Verona, Anton v. Werners „Luther in Worms" soll nach Stuttgart kommen.

Die einen sind für, die andern gegen Dr. Jäger's neue Normalwäsche und Liebigs Fleischextrakt. „Neue sprozentige Goldrusen? Nein, lieber nicht!" Der „angespitzte" Wein des Ritters hoher Orden Osswald Nier in den Cafés de France in der Wilsdruffer Straße kommt den meisten verdächtig vor. Auch solch modische Sache, diese laute Reklame!

•

In den Konditoreien ein lautes Für und Wider um die Kapellen des 1. Grenadierregiments unter Ehrlich und die des 2. unter Trenkler. „Das letzte Konzert der Mannfeldschen Kapelle im Gewerbehaus, wundervoll!" Im Viktoriasalon das neue Varietéprogramm, die leichte Muse im Residenztheater — „aber meine Tochter liebe ich nicht dorthin!". Das Rundgemälde „Der Sturm auf St.-Privat" im Panorama an der Prager Straße, die neuen Wachsfiguren im Panoptikum, der Seating-Ring — „Lebkuchen, den kaufe ich immer auf dem Christmarkt in meiner Pulsnitzer Bude!"

In den Buchhandlungen die neuesten Werke der beliebtesten Schriftsteller, Rudolf Baumbachs „Trug-Geld", Felix Dahns „Bissula", Ernst Ecksteins „Prutlas", in drei Bänden, Julius Wolffs „Stiftmeister". Geblieben sind von alledem in der Hauptsache nur Peter Roseggers „Waldgeschichten". Prachtausgaben mit und ohne Goldschnitt von Schiller und Goethe, Tiercke und Göhlers Schulatlas, die „Gartenlaube" und das „Daheim", Oeldrucke von den beruchtesten Gegenden in Goldrahmen. Wer vieles bringt, wird manchem etwas bringen: Vorlagen für die Liebhaberkünste, für Kerbschnitt und Majolikamalerei.

In allen Schenken kämpfen die Familienväter am Billard im Prämienpoule um eine billige Weihnachtsgans. Vier neue Lokale haben sich noch vor dem Feste aufgetan: das Zwingerschlößchen und der Bayrische Klosterkeller, ganz altdeutsch, im Stile des Mittelalters, die Schänkinnen in Gretchenkostüm gekleidet. Trüben in der Neustadt das Café Parzifal und die Oberbayrische Gebirgsschänke im Wiener Garten.

•

Dann: Striezelmarkt und Weihnachtsbäume. Und auch im Jahre 1883 die Erfüllung von aller Erwartung, aller Spannung: „Einmal werden wir noch mach!" Dann aber wieder der übliche verdorbene Magen, der gerade zum Silvesterpunsch „wieder gut ist". Und zur Hochtierlaison, die nach Neujahr ihren Anfang nimmt! Die „feinen Leute" kommen nicht so bald aus den Sorgen heraus: am 10. Januar ist der erste Aufklärinstionsball im Hoftheater: „Was soll ich da anziehen?"

St.

Die Dresdner Sparkasse im November

Bei der Sparkasse der Stadt Dresden wurden im November rund 8 449 000 M. in 27 385 Posten eingezahlt und rund 1 829 000 M. in 13 000 Posten zurückgezahlt. Mithin betrugen die Mehreinzahlungen rund 1 620 000 M. Die Zahl der Sparer im Neugeschäft hat sich im November 1933 von 209 006 auf 211 082, demnach um 1986 Sparer erhöht.

Aufwertungsguthaben sind im November 1933 rund 1 008 000 M. in 11 604 Posten ausgezahlt worden; davon wurden rund 630 000 M. in 8208 Posten auf Reichsmarkkonten übertragen. Insgesamt sind seit dem Jahre 1925 rund 80 055 000 M. Aufwertungsbeträge in rund 816 800 Posten zur Auszahlung gelangt bzw. auf Reichsmarkkonten überschrieben worden. Die Zahl der noch bestehenden aufgewerteten Konten der Altsparer beträgt 842 778, zusammen aus Neu- und Altgeschäft 558 858 Konten mit einem Gesamteinlegerguthaben von rund 115 579 000 M. Das Aufwertungsguthaben beträgt Ende November 1933 noch rund 28 467 000 M.

Im Interesse der schnelleren Abwicklung des Aufwertungsgeschäfts wird den Sparern empfohlen, die Altguthaben auf Reichsmarkkonten übertragen zu lassen. Auf Wunsch erfolgt auch Barauszahlung der Guthaben.

Arbeitsbeschaffung für Kriegsbeschädigte

Das Reichsarbeitsministerium hat in einem vor kurzem erschienenen Erlaß u. a. folgendes ausgeführt: „Im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit ist es eine Ehrenpflicht der Behörden wie der Wirtschaft, gerade den Volksgenossen Arbeit und Brot zu verschaffen, denen das deutsche Volk eine ganz besondere Dankesschuld abzutragen hat. Es muß in absehbarer Zeit gelingen, allen arbeitsfähigen Kriegsbeschädigten, die dem Vaterlande ihre Gesundheit zum Opfer gebracht haben, eine für sie geeignete Beschäftigung und ein ausreichendes Einkommen zu sichern."

Hierauf wird von der Hauptfürsorgestelle Dresden zur besonderen Nachachtung hingewiesen.

— **Winterfilmwerk Ortsgruppe Striesen-Nord.** 7. Dezember 20 Uhr Mechanikerlehrlinge nennen der Winterfilm im „Damers Hotel".

Fördert die Elektrizitätswirtschaft!

Der Treuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Sachsen, Ministerialrat Huppe, erläßt einen Aufruf, in dem es heißt:

Ausgehend von der Erkenntnis, daß jeder Industriezweig auch für sich alle geeigneten Mittel ergreifen muß, um seinen Erwerbslosen wieder zu ihrem Arbeitsplatz zu verhelfen, hat die sächsische Elektrizitätswirtschaft die Handwerker und Gewerbetreibenden ihres Wirtschaftszweiges zu einem großangelegten Werbefeldzug ganz besonderer Art aufgerufen. Dieses Vorgehen findet meine besondere Unterstützung, weil es sich als ein Arbeitsbeschaffungsprogramm darstellt, zu dessen Verwirklichung die weitesten Kreise des Volkes beitragen können, und weil es geeignet ist, andern Industriezweigen als Beispiel zu dienen. Die Handwerker und Gewerbetreibenden dürfen nicht länger auf allgemeine Besserung warten. Sie müssen sich vielmehr entschließen, tätig mitzuwirken und persönlich Arbeitsaufträge und Bestellungen aufsuchen. An alle andern Volksgenossen aber richte ich die Aufforderung, daß auch sie ihre Pflichten erkennen und ihr Vertrauen in die Tat umsetzen. Keiner, sei er Hausbesitzer oder Mieter, Angestellter, Arbeiter, Beamter oder Unternehmer, darf mit einer Anschaffung zögern, die er früher oder später doch einmal machen muß. Jeder, auch der bescheidenste Haushalt, kann und muß bei den bevorstehenden Weihnachtseinkäufen Auftraggeber der Elektrizitätswirtschaft werden!"

— **Ausstellung „Volk und Familie" verlängert.** Die Ausstellung „Volk und Familie" im Deutschen Hygiene-Museum findet so starkes Interesse, daß sich die Museumsleitung entschlossen hat, sie bis einschließlich 17. Dezember offenzuhalten. Zum Besuche haben sich bereits zahlreiche Behörden und Fachschaften, neuerdings auch die gesamten Fachschulen aus Dresden und Umgebung angemeldet. Jeder sollte die Gelegenheit wahrnehmen, die Ausstellung zu besichtigen. Sie ist geöffnet werktäglich von 10 bis 18 Uhr und Sonntags von 10 bis 14 Uhr.

— **Die Bürgerschule** veranstaltet am 7. und 8. Dezember 20 Uhr in der Turnhalle, Silbermannstraße 5, Musikabende: „Unsre Schulmusik", die insbesondere Luther- und Brahms gewidmet sind.

Das Kind in der Völkerkunde

Am letzten Vortragsabend vor den Weihnachtsferien sprach im Verein für Volkshygiene der Dresdner Kinderarzt Dr. Flachs über das Thema: „Das Kind in der Völkerkunde." Bei allen Völkern wurde die Entstehung neuen Lebens, der geheimnisvolle Vorgang der Menschwerdung, als etwas Heiliges angesehen. Da die Erhaltung gesunder Nachkommenschaft die Grundbedingung für das Gedeihen eines Volkes ist, richteten sich naturgemäß alle Bestrebungen darauf, die Kinder zu einer gesunden Entwicklung zu führen, und so waren die Gebräuche bei der Geburt des Kindes in erster Linie auf hygienische Gesichtspunkte gerichtet. Im Altertum lag die Heilkunde in der Hand der Priester. Heilen war etwas Heiliges, und so waren auch die hygienischen Anforderungen jener Zeit mit den religiösen Kulten verknüpft. Diese Gebräuche wurzelten so fest im Volkstum, daß sie sich noch erhielten, als die religiösen und kulturellen Bedingungen längst geändert waren. So ist unser Kindesleben in Gebrauch und Sitte noch viel umrankt von Vorstellungen, die auf alte mythische Ueberlieferungen zurückzuführen sind.

Dr. Flachs schilderte dann die Anschauungen und Gebräuche, mit denen die einzelnen Völker das große Geheimnis der Zeugung und Geburt umgeben. Ausführlich wurde der in vielen Völkern auch heute noch übliche Brauch der „Couvade", des Männerwochenbettes, geschildert. In unsern deutschen Kulturkreisen pflegte der Ehemann ein Kind als das seinige anzuerkennen, indem er es aufhob. Die Pflegerin, die das Kind überreichte, war die Hebe-Amme, die Paten hoben das Kind aus der Taufe. Viele Anschauungen und Gebräuche gehen auf das Bestreben der Eltern zurück, noch nach dem frühen Tode des Kindes diesem Liebe und Fürsorge zu erweisen. Der interessante Vortrag fand lebhaften Beifall. Am 9. Januar spricht Dr. Weiser über: „Hygienische Reiseeindrücke in Westindien."

Arbeit an der Volksgemeinschaft

Im Rahmen der studentischen Arbeiter-Unterrichtskurse fand am Dienstag im Studentenhaus der erste Volksgemeinschaftsabend statt, der Teilnehmer aus allen Kursen vereinigte. Das Ziel dieser Abende, die von jetzt an möglichst oft durchgeführt werden sollen, ist, das gegenseitige Verstehen der Volksgenossen zu fördern und so Volksgemeinschaftsarbeit im besten Sinne zu leisten. Außerdem soll altes deutsches Kulturgut durch gemeinsames Erleben neu erstehen und auf Seele und Gemüt wirken. Die Abende sollen bewußt auf Gemeinschaftsarbeit abgestellt sein; es soll nicht einen Vortragenden und viele Hörende geben, sondern alle sollen miteinander arbeiten, da nur auf diese Weise ein innerer Kontakt zwischen allen Beteiligten hergestellt werden kann.

Der erste Abend, der durch eine Ansprache von cand. ing. Stranski, in der kurz der Sinn der Volksgemeinschaft erläutert und die Gleichwertigkeit aller Volksgenossen als eine naturbedingte Tatsache aufgezeigt wurde, war dem Gesang gewidmet und stand unter Leitung von cand. paed. Meth. Fünf wundervolle alte deutsche Weihnachtslieder wurden eingeübt. In einer Pause las stud. paed. Steglich ausdrucksvoll Selma Lagerlöfs „Legende von der Christrose". So stand der Abend, der von dem Geist der Volksgemeinschaft getragen und beseelt war, ganz im Zeichen des kommenden Weihnachtsfestes.

Ein guter Aufklärungsfilm

Vor dem großen Film vom Reichsparteitag in Nürnberg, den wir gestern ausführlich besprochen haben, läuft jetzt im Prinzeßtheater ein Film des Staatsamtes des Reichsbauernführers, „Blut und Boden", der ganz ausgezeichnet vor allem dem Städter das Verständnis für die neue Agrarpolitik vermittelt und in anschaulichen Bildern die Grundgedanken Darrés einprägt. Hier wird ganz deutlich, daß es sich bei der Aktion für die Landwirtschaft nicht um eine Hilfe für einen Stand, sondern um die Gesundung des ganzen Volkes handelt, also um etwas, das alle angeht und woran alle mitarbeiten sollten. Auch diesen Film anzusehen, sollte niemand versäumen.

Amt für Tierschutzforschung

Ein Amt für Tierschutzforschung beim Tierschutzverein Dresden wurde vom Führer des Tierschutzverbandes Gau Sachsen, Herbert Züllchner, gegründet. Der Vater des Gedankens, Amtsgerichtsrat Korn (Dresden), wurde zum wissenschaftlichen Leiter berufen. Zu den führenden Mitgliedern dieser Akademie gehören Professor der Zoologie Dr. Braeß, Studienrat Kieß für Philosophie, Religionswissenschaft und Pädagogik, der stellvertretende sächsische Tierschutzführer Kopsch für Wirtschaft, Oberlandwirtschaftsrat Dr. Marx, Privatgelehrter Alfred G. Radike für Heilkunde, Rechtsanwalt Dr. Thoß als Syndikus, der sächsische Landestierarzt Ministerialrat Dr. Nietzschmann sowie Herbert Pause als Vertreter des sächsischen Gaukulturwartes der NSDAP. Vertreter für die übrigen Wissenschaften werden noch ernannt.

Das Institut will zunächst das vorhandene Material über Tierschutz aus allen Wissenschaftsgebieten nach bestimmten, von Amtsgerichtsrat Korn näher entwickelten Gesichtspunkten sammeln, um es einerseits systematisch zu ordnen und auf seine Gesetzmäßigkeit zu untersuchen und anderseits den Bedürfnissen der Praxis, wie sie vor allem das Reichstierschutzgesetz mit sich bringen wird, zur Verfügung zu stellen.

— **74 Nachkonfirmationen am 1. Advent.** Wie uns vom Pfarramt Dresden-Striesnitz mitgeteilt wird, konnten, nachdem bereits am 2. Juli 40 Erwachsene nachkonfirmiert wurden, am 1. Advent abermals 74 junge Männer und Mädchen im Alter von 18 bis 25 Jahren eingesegnet werden. Anmeldungen zu einem neuen, im Januar beginnenden Vorbereitungskursus laufen schon wieder zahlreich ein.

— **Senta Hösel** bereitete, wie alljährlich, großen und kleinen Hörern eine schöne, stimmungsvolle Adventsfeier. Sie begann mit den Weihnachtsliedern von Cornelius, frischte die Erinnerung an die Kinderlieder von Wilhelm Taubert auf, die durch ihre ausdrucksvolle, ungekünstelte Vortragsweise den Weg zum Herzen der Jugend fanden. Dazwischen standen zwei neue Kompositionen, „Weihnachtslegende" und „Weihnachten im Wald" von Franz Post, die zur Uraufführung kamen. Es sind schlichte, echt empfundene Lieder, deren einprägsame Melodie von einer harmonisch apart geführten Begleitung getragen wird. Zuletzt sang Senta Hösel, vom Klavier her auf das beste von Hedwig Meyer unterstützt, den bekannten Zyklus der „Katzenlieder" von Kurt Hösel, der durch ein nachgelassenes Lied eine wertvolle Ergänzung gefunden hat.

— **13. Volksschule.** 6. Dezember 19 Uhr in der Turnhalle, Göltzscher Straße 10, Weihe der Schulfahne.

— **Tonfilm-Theater,** 7. Dezember 16 und 20.15 Uhr „Dresden bei Tage und Nacht".

Das Programm des sächsischen Luthertages

Die Vorbereitungen der sächsischen Kirchenregierung für den Luthertag und die Einweisung des Landesbischofs am Sonntag, dem 10. Dezember, sind nunmehr beendet. Vormittags 9.30 Uhr finden in allen Kirchen der Stadt und des Landes die

Festgottesdienste zum Gedächtnis Martin Luthers

statt. Von 10 Uhr an treffen im Dienstgebäude der Kirchenregierung, Lukasstraße 6, der Reichsbischof und die Spitzen der staatlichen und kirchlichen Behörden des Reiches und des sächsischen Staates ein und werden dort von der sächsischen Kirchenregierung empfangen. Um 10.15 Uhr stellt sich die sächsische Schuljugend von nah und fern zum Spalier von der Lukasstraße bis zur Frauenkirche auf. Um 10.30 Uhr fährt der Wagenzug der teilnehmenden Reichs-, Staats- und Kirchenvertreter unter dem Glockengeläut sämtlicher Kirchen der Stadt über die Lukas-, Reichs-, Prager, See-, Schloß-, Augustusstraße zum Coselpalais. Dort erwarten ihn die Superintenden der sächsischen Landeskirche im Talar und geleiten den Zug zu Fuß durch Portal D in die

Frauenkirche.

11.15 Uhr beginnt dort der feierliche Gottesdienst zur Einweisung des Landesbischofs durch den Reichsbischof. Der Gottesdienst wird durch Lautsprecher auf den Neumarkt, Adolf-Hitler-Platz und zehn weitere Dresdner Kirchen übertragen. Inzwischen haben sich von 10.30 Uhr an die staatlichen und kirchlichen Verbände auf dem weiten Platz des Neumarktes

am Lutherdenkmal

versammelt, wo um 12.30 Uhr die gewaltige Lutherkundgebung des sächsischen Volkes stattfindet. Nach einem Grußwort des Reichsbischofs wird der Landesbischof zu den aufmarschierten Verbänden und den Massen des Volkes sprechen. Die vereinigten Dresdner Posaunenchöre werden spielen. Nach dem Gesang des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes beginnt um 13 Uhr unter den Klängen der Musikkapellen

der Vorbeimarsch

sämtlicher Formationen des Staates und der Kirche mit ihren Bannern und Wimpeln vor den Führern des Staates und der Kirche. In der nun folgenden längeren Mittagspause sorgen sechs Feldküchen durch Ausgabe wärmenden Tees für das leibliche Wohl der teilnehmenden, vielfach von weit her gekommenen Jugend. Um 16 Uhr (Ende 17 Uhr) findet ein

Lutherfestgottesdienst in der Frauenkirche

statt, bei dem Oberlandeskirchenrat Adolf Müller und Oberkirchenrat Dr. Polster in ihren Ansprachen sich besonders an die Jugend wenden werden. Für diesen Gottesdienst bleiben den auswärtigen Festteilnehmern gegen Vorzeigen ihrer Sonderzugkarten Plätze vorbehalten.

Der ursprünglich geplante „Aufmarsch des Lichtes der Jugend" fällt der späten, kalten Jahreszeit wegen aus; er wird im kommenden Jahr einmal nachgeholt. Um so mehr erwartet die sächsische Landeskirchenregierung, daß das sächsische Kirchenvolk und weit darüber hinaus alle, die mit Staat und Kirche des Sachsenlandes sich innerlich verbunden fühlen, an diesem Volkskirchentag zur Huldigung des Deutschesten aller Deutschen, des großen Reformators Martin Luther, in Massen sich beteiligen werden im Zeichen von Lutherrose und Hakenkreuz und unter der Losung: „Mit Luther und Hitler für Glauben und Volkstum!"

Im Zeichen von Lutherrose und Hakenkreuz, unter der Losung: Mit Luther und Hitler für Glauben und Volkstum!

marschieren Volk und Kirche Sachsens auf zur Huldigung des deutschen Reformators am 10. Dezember.

Die „Deutschen Christen" in Sachsen

Unter Bezugnahme auf das Gesetz des Geistlichen Ministeriums der Deutschen Evangelischen Kirche vom 4. Dezember 1933, nach dem eine Neuordnung in der „Glaubensbewegung Deutsche Christen" erfolgen soll, läßt Landesbischof Coch als Gauobmann mitteilen, daß ihm der Reichsbischof in einer Besprechung am Montagnachmittag in Dresden zugestanden hat, daß die „Glaubensbewegung Deutsche Christen" hier in Sachsen so ist, wie sie sein soll; denn in Sachsen ist die „Glaubensbewegung Deutsche Christen" keine kirchenpolitische Gruppe, sondern eine auch vom Reichsbischof anerkannte notwendige volksmissionarische Bewegung. Deshalb werden die Bestimmungen dieses Gesetzes als gegenstandslos in Sachsen nicht angewandt werden.

Gebt für die Winterhilfe!

Fast über Nacht ist am Hauptbahnhof, an der Nordhalle am Wiener Platz, eine Weihnachtspyramide emporgewachsen. Fast 15 Meter hoch, bedeckt sie die ganze Höhe der Bahnhofshalle und wirbt, weithin sichtbar, für die Winterhilfe. Im untern Teil der Pyramide, die von sechs riesigen Kerzen umrahmt wird, sieht man eine Familie und dahinter, auf weißer Wand in kurzen Abständen aufleuchtend, den Kopf Adolf Hitlers, umgeben von den Worten: „Kein Deutscher darf 1933 hungern und frieren! Helft sein Werk vollenden! Gebt für die Winterhilfe!"

Ueber diesem riesigen Bild steht man Maria mit dem Christkindlein in der Wiege und mit den Heiligen Drei Königen. Ueber diesen wieder schweben drei Engel.

Gekrönt wird das Kunstwerk von dem Hoheitsabzeichen der NSDAP. Und zwei große Sammelkästen zu Füßen des Ganzen erbitten Gaben für die notleidenden deutschen Volksgenossen.

Bunte Abende für die Winterhilfe

Bunte Abende zugunsten der Winterhilfe veranstalteten mehrere Ortsgruppen der NSDAP.

Nach dem Paradiesgarten in Zschertnitz hatte die Ortsgruppe Süd in Gemeinschaft mit der NS.-Volkswohlfahrt geladen. Obermusikmeister Thiele leitete seine Kapelle, 1. Jägerbataillon Inf.-Regt. Nr. 10, durch allerlei Märsche bis zu Walzer- und Operettenmelodien. Otto Thieme vom Albert-theater, der Conférencier, konnte ein glänzendes Programm ansagen. Pg. Schiffermüller rezitierte fröhlich karikierte Geschichten von Ludwig Thoma. Die Geschwister Seifert, zwei ausgezeichnete Klavierspielerinnen, konzertierten auf zwei Flügeln. Nachdem Susanne Hesse, von Kammervirtuos Rucker und Kapellmeister Erich Schneider begleitet, mit ihren Gesängen und ebenso Fräulein Proschel viel Beifall gefunden hatten, tanzten Ursula Schneider, Irene Weidig und Marianne Voigt, Mitglieder der Tanzgruppe Köller, sehr anmutig. Mit seinem Humor sangen Büssel, Erbisch, Lange und Böhme, das bekannte Quartett der Staatsoper. Gino Peppath und Hilde Schlieben von der Staatsoper beim Biedermeier-Strauß-Walzer ernteten, wie immer, stürmischen Beifall. Eine riesige Tombola steigerte den Ertrag des Abends.

In der Ortsgruppe Wölfnitz wirkte im Gasthof die Pgn. Alice Richter als Sängerin in dem als Adventsabend ausgestalteten ersten Teile des Abends mit, dem eine Bunte Stunde mit dem Komiker Lorz, dem Zauberkünstler Marlitt, den komischen Akrobaten Humsti und Bumsti, Lauerd Hundeschule und einer reizenden kindlichen Tänzerin folgte. Bei beiden Veranstaltungen waren die Säle voll besetzt, so daß wohl ansehnliche finanzielle Erträgnisse dem sozialen Zweck zufließen dürften.

Die Ortsgruppe Pirnaische Vorstadt der NSDAP veranstaltete im Vereinshaus ein Konzert, dessen Reinertrag der Winterhilfe zugute kommt. Professor Jorgo Chartosilax, der sich mit seinem Mandolinen- und Gitarrenorchester „Mandiantina" schon seit langem eines ausgezeichneten Rufes auf dem Gebiete der volkstümlichen Musikpflege erfreut, spielte dieses Mal wiederum eine große Anzahl sehr ansprechender Originalwerke für das Zupfinstrumentenorchester. Straffe Disziplin und hohe klangliche Qualität zeichnen die Darbietungen dieser Vereinigung aus. Von Professor Chartosilax hörte man ein mit dankbaren Einfällen gearbeitetes „Reitlied", in dem zwei Solomandolinen mit dem Orchester abwechselungsreich wettstreiten. Die mit herzlichem Beifall aufgenommene Veranstaltung, in der Dr. Dumjahn begeisternde Worte über den hohen Sinn des Winterhilfswerkes sprach, hatte weit besseren Besuch verdient.

Winterhilfe der SA.-Brigade 33

Die SA.-Brigade 33 plant zugunsten der Winterhilfe eine Großveranstaltung im Zirkus am 16. und 17. Dezember. Damit werden die SA.-Männer, selbstlos wie immer, sich in den Dienst der Volksgemeinschaft stellen und mithelfen, das oberste Gebot des Nationalsozialismus, „Gemeinnutz geht vor Eigennutz", zu verwirklichen. Um diese Veranstaltung allen Kreisen der Dresdner Bevölkerung zugänglich zu machen, sind für Sonnabendnachmittag und -abend Vorstellungen für die Dresdner Schulkinder, die Insassen der Altersheime und SA.- und SS.-Männer wie Parteigenossen bei geringen Eintrittspreisen vorgesehen. Am Sonntagabend findet dann die Hauptvorstellung statt, die dasselbe Programm umfaßt. Es darf die Erwartung ausgesprochen werden, daß die Dresdner Bevölkerung durch ihre Teilnahme die Verbundenheit mit der SA. zum Ausdruck bringt, der Winterhilfsveranstaltung der Brigade 33 und damit dem gesamten Winterhilfswerk zu einem vollen Erfolg verhilft.

Die Jüngsten im BDA.

Wie zielbewußt selbst jüngste Generationen der BDA.-Jugend dem blau-weißen Wimpel mit den Buchstaben BDA. folgen und seiner Idee mit verheißungsvollen Mühen zu dienen suchen, bewies ein Werbenachmittag der BDA.-Schulgruppe Rox im kleinen Saal des Zoologischen Gartens, der diese junge Vereinigung im stattlichen Kreise der Freunde der bekannten höheren Mädchenbildungsanstalt zum ersten Male zu Worte kommen ließ. Ein buntes Programm von Liedern, Gedichten, Zwiegesprächen, Turnen und Volkstanz kündete den gern empfundenen Rhythmus unverbildeter, frischer deutscher Jugend, die im Gefühl wurzelhafter Verbundenheit mit den guten Kräften deutscher Heimat und Sitte sich aufrecht und freudig den Weg in die neue deutsche Zukunft erkämpft. Hierfür zu werben und zu gewinnen, bestrebte sich, von lebhaftestem Beifall bedankt, Astrid v. Luttitz, die früh schon eigentümige Veranstalterin und Leiterin der Gruppe wie des Werbenachmittags mit ihrer eifrigen, sprühend lebendigen Schar, die ausnahmslos und mit verdientem Erfolg ihr Bestes gab.

Gemeindebund der Frauenkirche. 7. Dezember, 20 Uhr, Am Donnerstag, 20 Uhr, hält der Gemeindebund seine diesjährige Chorsaalfeier im Gemeindesaal, Marienstraße 4, ab. Pfarrer Hagrich (Diakonissenanstalt) spricht über „Diakonie im Advent".

— **Versöhnungskirche.** 7. Dezember 20 Uhr Gemeinschaftsstunde: „Die Judenfrage im Lichte der Bibel." Pfarrer Gelbendörfer.

— **Gruppe der Nahrungsmittelhändler der Ortsgruppe d. ZDH.** 7. Dezember 15 Uhr im „Italienischen Dörfchen", Adolf-Hitler-Platz, wichtige Mitteilungen. Zahlungen von 14 Uhr an.

Der Taubenschlag im alten Weingut

Im Hof des Weinguts in Trachenberge, über dessen Abbruch wir gestern berichteten, steht der schöne, alte Taubenschlag, den unser Bild zeigt.

— **Kein Straßenhandel von Kindern.** Das Jugendamt macht im Hinblick auf den bevorstehenden Weihnachtsmarkt erneut darauf aufmerksam, daß das Feilbieten von Waren durch Kinder auf Straßen oder Plätzen, in Gaststätten oder in Privathäusern usw. gesetzlich verboten ist.

85 Jahre wendische Gottesdienste in Dresden

Am nächsten Sonntag, dem 2. Advent, sind 85 Jahre seit dem ersten wendischen Gottesdienst in der Dresdner Kreuzkirche vergangen. Sie fanden regelmäßig viermal im Jahre dort statt: am 2. Advent, am Sonntag Lätare, am 2. und am 14. Sonntag nach Trinitatis. Nicht selten waren über 1000 Besucher zu verzeichnen. Die Zahl der Abendmahlsgäste betrug allein im ersten Jahre 1110. Das sächsische Ministerium für Kultus und öffentlichen Unterricht stellte nach Verhandlungen mit dem Bautzner Michaelispfarrer E. T. Jakob und der Kreuzkirchengemeinde die hierfür nötigen Mittel zur Verfügung. Der erste Leiter der Gottesdienste war Pfarrer Jakob. Klingende wendische Namen, wie Möhn, Ritter Jmisch und Ritter Jakob, ferner Oberpfarrer Domaschke lösten sich in der Leitung ab. Heute leitet die Gottesdienste Oberpfarrer Säring in Quatitz, während die übrige Regelung dem wendischen Verein Cornebob in Dresden obliegt. Die Mittel stellt das evangelische Landeskirchenamt zur Verfügung. Die Gottesdienste erfreuen sich auch heute noch derselben Beliebtheit wie vor 85 Jahren. Für viele sind sie ja die einzige Gelegenheit, dem Gotteswort in der geliebten Muttersprache zu lauschen. Einer Heimatstunde im Johanneshof vereint dann noch die Gäste, bei der ihnen ihr Pfarrer aus der lieben Heimat erzählt. Der nächste Gottesdienst am 10. Dezember 15.30 Uhr steht im Zeichen des 85jährigen Jubiläums. Pfarrer Rößler aus Mittel predigt. Eine Trachtengruppe wird sich noch als Dank für die Erhaltung der Gottesdienste an den Feierlichkeiten zur Einweisung des Landesbischofs beteiligen.

— **Zweckverband Sächsische Landesbühne.** Durch das Ministerium des Innern ist zum Liquidator des Zweckverbandes Sächsische Landesbühne an Stelle des Oberbürgermeisters i. R. Dr. Scheider in Dresden der Bürgermeister Dr. Gottschalk in Leisnig bestellt worden.

Die glücklichste Stunde der ganzen Woche

— die Kaffeestunde am Sonntagmorgen! Gemütlich im Kreise der Familie — frei von allen Bürden der Arbeit, ein wirklich guter Kaffee — das schafft Wohlbehagen und Zufriedenheit. Guten Kaffee bereitet man durch die Beigabe von **Mühlen Franck Spezial.** Diese appetitliche feine Kaffeewürze in Grießform macht jeden Kaffee — selbst feinsten Bohnenkaffee — besonders schmackhaft, aromatisch und tief goldbraun in der Farbe — also in jeder Hinsicht: köstlich.

Billiger Bohnenkaffee, Kornkaffee und W[illegible] [illegible]n einen Zusatz von Mühlen Franck Spezial erst recht, weil sie [illegible] aus leichter im Geschmack und heller in der Farbe sind.

Strafe für einen Schädling

Das Dresdner Schöffengericht befaßte sich mit Unregelmäßigkeiten, die bei der Dresdner Bezirksleitung des Deutschen Freidenkerverbandes vorkommen. Die Anklage richtete sich gegen den 38 Jahre alten früheren Schuhmacher Willi Stühner, der der Untreue und Unterschlagung bezichtigt wurde. Er war von der NSBO. mit der Geschäftsführung des Freidenkerverbandes beauftragt worden, seine Tätigkeit dauerte aber nur von Anfang Juni bis Mitte Juli. In dieser Zeit ergab sich ein erheblicher Fehlbetrag, der dem Angeklagten zur Last fällt. Er wüstete in unerhörter Weise mit dem Gelde des Verbandes. Zu seinen Aufgaben gehörte es, Dienstfahrten zu den der Dresdner Bezirksleitung unterstellten Ortsgruppen zu unternehmen, um dort Gelder zu kassieren. Auf diesen Dienstfahrten spielte aber das Vergnügen die Hauptrolle. Es wurde auf Veranlassung des Angeklagten nicht nur häufig eingekehrt und gut gegessen, sondern mehrfach wurden besondere Umwege gemacht, um Rummelplätze und Vergnügungsstätten aufzusuchen, wo jedesmal viel Geld gelassen wurde. Fast immer nahm der Angeklagte auf diese „Dienstfahrten" Frauenspersonen mit, obwohl er verheiratet war.

Dem Angeklagten wurde das Handwerk gelegt, als der kommissarisch beauftragte Geschäftsführer des Verbandes die Leitung übernahm und dabei kam, daß der Angeklagte einen Betrag von über 1300 M. nicht auftragsgemäß bei einer Bank abgeliefert hatte. Zur Rede gestellt, zahlte der Angeklagte nachträglich 700 M. ein und machte im übrigen eine Abrechnung, die noch zu seinen Gunsten abschloß. Bei näherer Untersuchung wurde jedoch festgestellt, daß der Angeklagte während seiner kurzen Tätigkeit einen Betrag von annähernd 1000 M. unrechtmäßig verausgabt hatte. Der Angeklagte bestritt auch in der Verhandlung noch die unrechtmäßige Aneignung von Geldern.

Der Vertreter der Anklage bezeichnete es als Skandal, daß der Angeklagte als Vertreter einer nationalsozialistischen Organisation sich in derartiger Weise verging. Der Strafantrag lautete auf Zuchthaus. Das Schöffengericht billigte dem Angeklagten jedoch noch einmal mildernde Umstände zu und verurteilte ihn zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis, 100 M. Geldstrafe und dreijährigem Ehrverlust.

Das Glockenspiel im Zwinger

Ein alter Traum Augusts des Starken hat sich heute erfüllt: von morgen an wird über dem barocken Juwel des Zwingers der melodische Klang des Glockenspiels schweben, das dem östlichen, dem Sophienchor, eingefügt ist und, ein Geschenk der Dr. Günzschen Stiftung, heute mittag der Staatsregierung und der Oeffentlichkeit übergeben wurde.

Viele Ehrengäste hatten sich im Zwingerhof eingefunden: Vertreter des öffentlichen Dresdens, seiner staatlichen und städtischen Behörden, seiner wissenschaftlichen und künstlerischen Kreise, der Kirche. Ein gemischter Ehrensturm (100 und 108) war angetreten. Man besichtigte zunächst die Zelle, aus der geheimnisvoll der mechanische Antrieb des Werkes nach der Höhe, nach den weißen Glocken des Spiels, geleitet wird.

Und dann klang, klar und zart, der Jubel-Uhr-Schlag der porzellanenen Glocken. Der Choral „Lobe den Herren" als erstes Lied. Andächtig lauschte die Versammlung, lauschten die vielen, die sich auch und noch eingefunden hatten. Oberbürgermeister Zörner sprach, übergab im Namen der Dr. Günzschen Stiftung den schönen neuen Schmuck des Zwingers der Staatsregierung, der Oeffentlichkeit. Er sprach mit Dank von jenem Mann, dessen wohltätiger Sinn, solange seine Stiftung sich nun auswirkt, für über 11 Millionen künstlerische Werte in unster Stadt geschaffen. Das Glockenspiel, das zwei Jahre lang der Dresdner Hygiene-Ausstellung diente, eine bedeutsame Leistung der Staatlichen Porzellanmanufaktur und vor allem des an ihr wirkenden Professors Börner, sei mit seinen drei Akkorden das größte Werk seiner Art. Im Namen der Staatsregierung übernahm Volksbildungsminister Dr. Hartnacke das Glockenspiel: als Symbol echten Bürgersinns, eines schönen Zusammenwirkens von Staat und Stadt; als Symbol für baldige Vollendung des gewaltigen Bauwerkes, dem es eingefügt sei. Er übernahm das Werk mit Worten des Dankes in die Pflege der Regierung. Sein Sieg Heil auf Deutschland und seinen Führer wurde begeistert aufgenommen.

Vaterländische und weihnachtliche Weisen erfreuen noch lange die Vorübergehenden. Täglich um 12 Uhr wird das Werk, das über 35 Weisen verfügt, spielen.

— **Ortsgruppe „Mitte" der NSDAP.** 8. Dezember 20 Uhr Pflichtmitgliederversammlung im „Chemn", Kanzlerstraße 28. Redner: Pg. Spengel. Redner: Pg. Dr. Jenisch (Gauredner). Thema: „Die NSDAP. als Fundament des Sozialismus im neuen Deutschland."

— **Handelserlaubnis mit Milch.** Laut Verordnung des sächsischen Wirtschaftsministeriums ist, wenn eine Handelserlaubnis nach § 14 des Milchgesetzes erteilt wird, dem örtlich zuständigen Milchversorgungsverband Gelegenheit zur Stellungnahme zu geben.

— **NS.-Fachschaft freier Journalisten und Musikalischgesang.** 7. Dezember, 20 Uhr, „Dresdner Künstler werben für deutsche Handwerk" (Vereinshaus).

— **18. Volksschule (Wallerstraße 29).** 7. und 8. Dezember, 17 Uhr, 8. und 9. Dezember, 19 Uhr, Weihnachtsabend in der Turnhalle.

— **Landesschule Klotzsche.** 7. Dezember, 20 Uhr, Veranstaltung der NSG.-Schulgemeinde Landesschule unter Teilnahme des NSG.-Gauchores und des NSG.-Gaugreises. Die NSG.-Spielgruppe Landesschule führt das Drama „Zwischenspiel" von Bruno Frank auf.

— **Erlöserkirche.** 7., 14. und 21. Dezember 20 Uhr Adventsandachten mit anschließender Abendmahlsfeier. Die Andacht am 7. Dezember hält Pf. Lic. Dr. Hertlein.

— **Kirche Weißer Hirsch.** Die Predigtstunde von Herrn Pf. Dr. Hänel im Pfarrhaus Oberlößnitz muß Mittwoch den 6. Dezember aus.

— **Thomaskirche.** 7. Dezember 20 Uhr Bibelstunde im Saar- und Bauernverein, Pfarrer Vogel.

— **Trinitatiskirche.** 7. Dezember 20 Uhr dritter Männervortrag, Pfarrer Türke: Unserm Volke das Evangelium! (Gemeindesaal.)

— **Gemeindebund der Frauenkirche.** 7. Dezember 20 Uhr Advents-Familienabend im Gemeindesaal, Moritzstraße 4.

— **Neustädter Felsklub.** Am 8. Dezember 20 Uhr Vortrag: Island, Sturm, Mitternachtssonne, Kurt Wirth, Kurfürstenstraße.

— **Reichsbund Deutscher Technik.** 7. Dezember, 20 Uhr, Vortrag, Gewerbeoberlehrer Hähle: „Technische Kultur" (Johannesstift, unterer Saal).

— **Jfa.** 7. Dezember 19 Uhr im Erzgebirgischen Hofkeller: 1. Walzen; 2. Dr. H. Mommsen (Dresden): Verwaltungs- und Sozialrechtsvorträge.

— **Gründung einer Glashütter Landsmannschaft.** Die Gauleitung Dresden vom Reichsbund sächsisch-thüringischer Landsmannschaften und Vereinigungen, Gau Dresden, bittet zur Gründung einer Landsmannschaft von Glashütte und Umgegend Adressen hier anfälliger Landsleute an die Gaugeschäftsstelle: Gauhauptwart Richard Hücher, Dresden-N. 6, Konradstraße 8, I., zu senden.

Kleine Lokalchronik

Lebensmüde

In seiner Wohnung „An See" wurde ein 81jähriger Privatier erhängt aufgefunden. Der Mann war freiwillig aus dem Leben geschieden, weil er fürchtete zu erblinden.

Gebühren in Kraftfahrzeugsachen

Das sächsische Ministerium des Innern hat durch Verordnung vom 4. Dezember 1933 die Verordnung vom 24. August 1933, wonach die für die Ausstellung unentgeltlich gewordener oder erneuerter Kennzeichen und für die Erneuerung unentgeltlich erworbenen Führerscheine in Kraftfahrsachen festgesetzte Gebühr von 1 M. in Anbetracht auf die allgemeine Gebührenregelung in Kraftfahrzeugsachen auf 0,50 M. einschließlich Auslagen, jedoch ausschließlich des überwiegenden Aufschlags, herabgesetzt werden ist, auf die Erneuerung einer Anzahl weiterer Ausweise in Kraftfahrsachen ausgedehnt.

Einbrecher in der Mittagszeit

Viele Geschäftsleute, die ihre Räume in den Mittagsstunden geschlossen halten, geben hier der Oeffentlichkeit durch aushängende Schilder kund. Diese Sitte wurde einem Geschäftsinhaber in der Pfitzerstraße zum Verhängnis. Ein Einbrecher nutzte die Abwesenheit des Inhabers aus und drang mit Nachschlüsseln von der belebten Straße aus in die Geschäftsräume ein. Ungestört durchwühlte er sämtliche Behältnisse nach Bargeld und nahm mit, was er hiervon vorfand.

Vorsicht, Einmietediebe!

Vor einigen Tagen mietete sich in der Tiefestraße ein anscheinender Ludwig Löhle bei einer Familie ein. Zwei Tage später verschwand er heimlich, nachdem er seinen Wohnungsgeber und einem andern Untermieter Kleidungsstücke, eine Damenarmbanduhr und eine Anzahl Grammophonplatten entwendet hatte.

Die Ermittelungen der Kriminalpolizei ergaben, daß es sich bei dem Täter um den 25 Jahre alten Melker Ludwig Wagner handelt. Er ist zur Zeit flüchtig und wird wie folgt beschrieben: 160—165 Zentimeter groß, blondes, gescheitteltes Haar, hartes, ovales Gesicht, trägt braunlichen Mantel, lange dunkle Hose, hellgraue Sportmütze und Brille mit dunkler Einfassung. Bei erneutem Auftreten des W. wolle man sofort die Polizei benachrichtigen.

Gestohlen

wurde in der Stephanien- oder Heinrichstraße von einem Transportfahrrad eine Kegelflasche mit 10 Liter Weinmischung. An der Flasche befindet sich ein Anhänger mit der Bezeichnung der Lieferfirma „A. R. Brehms u. Co., Dresden-A.".

Auf der Eisbahn vom Herzschlag betroffen

Am Dienstagabend wurde auf der Eisbahn an der Leuschnerhalle ein junger Mechaniker beim Schlittschuhlaufen vom Herzschlag betroffen. Er war auf der Stelle tot.

Die Preise in den Markthallen

Im Großhandel haben die Preise für gärtnerische Erzeugnisse etwas angezogen. Die Zufuhren sind in allen Waren ausreichend, der Geschäftsgang zufriedenstellend.

Notierungen in der Markthalle Antonsplatz vom 6. Dezember (auszugsweise)

Kartoffeln: 280—300 Pf. pro Zentner, 3—4 Pf. pro Pfund, gelbe 28—35, rote 40, weiße 35 Pf. pro 10 Pfund. Salatkartoffeln 8—10 Pf. pro Pfund.

Grünwaren: Rotkohl 18—20, Grünkohl 8—10, Teltower Rüben 20, Weiße Rüben 7—8, Petersilie 35—40, Spinat 15, Rapunchen 40—50, Kerbel 40—50, Zwiebeln 8—10, Tomaten 60—70, Karotten 7—10, Rosenkohl 8—8, Steinkraut 5—7, Weiße Kraut 8—10, Kohlrüben 6—8, Rotkraut 10, Wirsingkohl 40—50, Gurken 100—120, Rote Rüben 8—10 Pf. pro Pfund.

Obst, Bild- und Gartenfrüchte: Rukl. Kopfel 28—40, Grauenheimer 35, Gal. Taferäpfel 15—30, Kirschäpfel 12—15, Kochäpfel 8, Wirtschaftsbirnen 10—12, Kochbirnen 10—12, Tafelbirnen 15—30, ausl. Weintrauben 60—80, Mandarinen 30, Ananas 100—110 Pf. pro Pfund.

Butter und Eier: Russlandbutter 154—176, Molkereibutter 132—164, Bauernbutter 160—180 Pf. pro Pfund, Russlandeier 10—18, Inlandeier 15, Kühlhauseier 10—12, gelegl. Handelsklasse 14—17 Pf. pro Stück.

Wild und Geflügel: Rot- und Damwild, Kochfleisch 40, Rücken 100—120, Rehrücken 130—140, Rehblatt 100—110, Rehkeule 130—140, Hasen im Fell 110—120, Hasen gespickt 110 bis 120, Gänse 95, Enten 100, alte Hühner 80—90, junge Hühner 100—110 Pf. pro Pfund.

Fische und Fischwaren: Karpfen 85, Süßwasserfische 90 bis 95, Kabeljau 80—85, Schellfisch 30—35, grüne Heringe 15—17, Seelachs 35, Rotbarsch 30—40, Bücklinge 30—40, Sprotten 60—80, Bollheringe 30—50, Matjesheringe 40—60 Pf. pro Pfund.

— **Lyzeumsklub.** 7. Dezember 18 Uhr Kameradschaftsabend Pfitznerstraße.

— **Tierschutzverein Dresden.** 7. Dezember 20 Uhr Kameradschaftsabend über Hundehaltung mit Tierarzt Dr. Mahlitzer im Barnsaal, Augustusstraße 2.

— **Zwickauer Landsmannschaft.** 7. Dezember 20 Uhr im „Stadtring" Monatsversammlung mit Kappenfeier.

— **Arbeitsgemeinschaft für Wachstum und ärztliche Menschenkunde.** 7. Dezember 20.15 Uhr Vortragsabend im Bezirksheim Südhöhe, Scheffelstraße 80, I.

Aus Sachsen und den Grenzlanden

Tagung des Gebirgsvereins für die Sächsische Schweiz

× **Pirna**, 6. Dezember

Der Gebirgsverein für die Sächsische Schweiz hielt am Sonntag in Pirna die Herbstversammlung der Abgeordneten seiner Ortsgruppen und im Zusammenhang damit eine außerordentliche Hauptversammlung des Hauptvereins ab. Diese Versammlung hatte einberufen werden müssen, um die Wahl des Vorstandes vorzunehmen. Satzungsgemäß schieden aus dem Vorstand aus Professor Dr. Lampe (Dresden), Stadtbaurat Hopf (Radebeg) und Handelsschuloberlehrer Emmerich (Sebnitz). In Anerkennung ihrer langjährigen verdienstvollen Tätigkeit für den Verein wurden sie einstimmig wiedergewählt. Ebenso einstimmig wählte die Versammlung Professor Dr. Lampe wieder zum Vorsitzenden. In der Abgeordnetenversammlung dankte u. a. Amtshauptmann v. Thümmel (Pirna) für seine Ernennung zum Ehrenmitglied. Studienassessor Dr. Lindner hielt einen Vortrag über Ausgrabungen auf dem Neuralbenn im Basteigebiet. Es handle sich hier um eine Burgenanlage, die aus dem 13. bis 15. Jahrhundert stammt. Die Ausgrabungen sollen im kommenden Frühjahr fortgesetzt werden. Es ist geplant, die Ausgrabungsgegenstände in einer Ausstellung der Oeffentlichkeit zugänglich zu machen.

Verurteilte Greuelhetzer

wdl. **Freiberg**, 6. Dezember

Die erste Verhandlung der gestrigen Sitzung des Sondergerichts richtete sich gegen den Bauarbeiter Kurt Hahn aus Narsdorf, der Mitte September beim Obstpflücken Arbeitskameraden gegenüber die Behauptung aufgestellt hatte, er habe durch den Rundfunk gehört, daß Hitler und Goebbels den Reichstagsbrand selbst veranlaßt hätten. Urteil: 5 Monate Gefängnis.

Der Arbeiter Gerhard Gansange aus Dresden hatte im September in der Wohnung seiner Logiswirtin Aeußerungen gemeinster Art über den Reichskanzler andern Personen gegenüber gemacht. Urteil: 1 Jahr Gefängnis.

Der Maurerpolier R. Janny aus Plauen i. V. hatte am 28. September die unwahre Behauptung aufgestellt, daß in Breslau SA.-Meutereien stattgefunden hätten. Auch mit dem Reichstagsbrand sei es nicht ganz einwandfrei gewesen. Urteil: 10 Monate Gefängnis.

Der Schlosser Rudolf Schäfer aus Waltersdorf hatte im August erst eine längere Gefängnisstrafe wegen versuchten Verrats militärischer Geheimnisse verbüßt. Er stand nun wegen Aufstellung unwahrer Behauptungen vor dem Sondergericht. Am 14. Oktober hatte er mehreren Personen gegenüber u. a. geäußert, daß im „Freiheitskampf" lauter Schwindel liege. Auch trat er sehr für den Reichstagsbrandstifter ein. Urteil: 8 Monate Gefängnis.

Auf vereister Straße verunglückt

× **Bautzen.** Auf vereister Straße geriet am Dienstagabend ein mit drei Personen besetzter Kraftwagen aus Neugersdorf beim Ausweichen in einer Kurve ins Schleudern, sauste gegen einen Baum und wurde schwer beschädigt. Sämtliche drei Insassen, Geschäftsleute aus Neugersdorf, die auf einer Fahrt nach Dresden begriffen waren, wurden mehr oder weniger erheblich verletzt und mußten ins Bautzner Stadtkrankenhaus eingeliefert werden.

Verkehrsarbeit in der Südlausitz

os. **Waltersdorf** (Lausche). In der Rübezahlbude hielt der Verkehrsverband Hochwald-Lausche-Gau eine gut besuchte Herbstversammlung ab, an der Vertreter andrer Verkehrsvereine und u. a. auch Major a. D. Plamitz vom Sächsischen Verkehrsverband teilnahmen. Der Verbandsvorsitzende Herrich berichtete über eine erfreuliche Zunahme des Fremdenverkehrs in den Kurorten des Zittauer Gebirges, die im letzten Sommer über 13 v. H. betragen habe. Die Besserung der Verkehrsverhältnisse beim Wintersport wurden lebhaft erörtert und von den zuständigen Vertretern in befriedigender Weise geregelt. In einem fesselnden Vortrage schilderte der Vorsitzende des Zittauer Verkehrsvereins, Kaufmann Martin, die Bedeutung und die Zusammenfassung des Fremdenverkehrswesens und seiner Werbung in der Südlausitz und trat dafür ein, das Zittauer Gebirge, das Neißetal in der Lausitz und Bad Oppelsdorf bei der Verkehrsarbeit zusammenzufassen.

„Jetzt wollen wir abrechnen!"

× **Elsterwerda.** In Kraußchwitz wurde die ledige M. Kunath von ihrem früheren Geliebten Heß aus Elsterwerda niedergeschossen. Als sich das Mädchen mit seiner Schwester zur Arbeit nach Elsterwerda begeben wollte, trat ihm Heß vom Nachbargrundstück her entgegen und sagte: „Jetzt wollen wir einmal miteinander abrechnen." Er zog einen Revolver und gab auf das Mädchen drei Schüsse ab, die alle in den Rücken trafen. Das schwerverletzte Mädchen mußte in das Krankenhaus gebracht werden.

Einweisung des Chemnitzer 3. Bürgermeisters

da. **Chemnitz.** Im Ratsherrensaale wurde im Rahmen der Gesamtratssitzung der neue 3. Bürgermeister, Landespolizeikommissar Obersturmbannführer Walther Schmidt, von Bürgermeister Dr. Härtwig in sein neues Amt eingewiesen. Stadtverordnetenvorsteher Dr. Stülpnagel überbrachte die Glückwünsche des Stadtverordnetenkollegiums, Kreisleiter Muy die der NSDAP. und Standartenführer Schlegel die der SA. Bürgermeister Schmidt dankte für die Glückwünsche und bezeichnete seine Berufung als Auszeichnung für die SA.

Beim Rangieren verunglückt

nd. **Leipzig.** Auf dem Gelände des Bayerischen Bahnhofes wurde ein 30jähriger Rangierer von dem Trittbrett eines anfahrenden Güterwagens an den Leib gestoßen. Er starb bald darauf.

× **Niederfrohna.** Ein Arbeiter verunglückte in einem hiesigen Betrieb dadurch schwer, daß ihm Finger und Hände zerquetscht wurden. Er mußte ins Chemnitzer Krankenhaus gebracht werden.

wn. **Bautzen.** Im Alter von 47 Jahren verschied der frühere langjährige Vorsitzende des Gesangvereins, Edmund Teichmann.

× **Hochkirch.** In Meschwitz vollendete dieser Tage die älteste Einwohnerin der Gemeinde, Frau Maria Magdalena verw. Herrmann, ihr 90. Lebensjahr.

× **Bischofswerda.** Bei guter Gesundheit feierte hier Frau Caroline verw. Jäbel, deren 90. Geburtstag. Sie zählt unter ihren Nachkommen 8 Kinder, 22 Enkel und 16 Urenkel.

Großfeuer in einer Knallerbsenfabrik

× **Gera.** Montagvormittag zwischen 8 und 10 Uhr wurden in Gera-Debschwitz von der Knallerbsenfabrik Werner Lagergebäude und Lagerschuppen mit großen, außerordentlich leicht brennbaren Vorräten von einem Großfeuer vernichtet. Wie der Brand ausgekommen ist, weiß man nicht. Wegen der Explosionsgefahr war das ganze Gelände von der Polizei gesperrt worden. Es herrschte großer Wassermangel, und die Löscharbeiten waren durch die herrschende Kälte außerordentlich erschwert.

Für Tötung zweier Uhus einen Monat Gefängnis

• **Wünschelburg.** Der Maurer Haut war beschuldigt worden, im Juli den einzigen Uhuhorst in der Grafschaft Glatz zerstört und die bereits fliggen beiden Jungtiere erschlagen zu haben. Gegen das vom Amtsgericht Wünschelburg ergangene Urteil von einem Monat Gefängnis legte der Angeklagte Berufung ein. Er habe die beiden Uhus oberhalb des Steinbruchs in der Heuscheuer zwar von einem Felsen gestoßen, aber nicht erschlagen. Die Berufung wurde verworfen und die erkannte Freiheitsstrafe mit Rücksicht auf die an den Tag gelegte Roheit bestätigt.

os. **Löbau.** Superintendent Jausch weihte in der erneuerten Nicolaikirche ein Ehrenmal zu dem der Borsum des Gotteshauses durch den Kreuzelten C. D. Rüder (Dresden-Strehlen) künstlerisch ausgeführt worden ist. Ein stimmungsvolles Farbenornamente bei der Dresdner Maler Kraus unter dem Leitgedanken „Soll unserm Kreuz" geschaffen.

os. **Oberoderwitz.** Beim Ueberschreiten der Gleise wurde auf dem Bahnhof Oberoderwitz der Reichsbahnarbeiter Bruno Willi von einer rangierenden Lokomotive überfahren. Willi wollte auf den Gleisen einer andern Lokomotive ausweichen. Er hinterläßt eine Frau und drei Kinder.

— **Deutscher Frauenbund für alkoholfreie Kultur.** 7. Dezember 19.30 Uhr Teeabend und Vortrag Frgl. Dr. Martin Vogel: Ernährung im Winterhalbjahr. (Weiße Schleife, Johann-Georgen-Allee 18.)

Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse:

Datum	Karwitz	Aussig	Tetschen	Kladno-berg	Brandeis	Melnik	Leitmeritz	Laufe	Dresden
5. Dez.	– 24	– 32	– 65	– 16	– 78	– 6	+ 17	– 30	–219
6. Dez.	– 23	– 34	– 75	– 72	– 86	– 10	– 70	– 10	–221

(Wetternachrichten und Rundfunkprogramm Seite 10)

Haben Sie schon an Ihre nächste Sonntagsanzeige in den D.N.N. gedacht?

Werbung schafft Arbeit und Umsatz! In der Muße des Sonntags liest man die Anzeigen in den D.N.N. in beschaulicher Ruhe; die durch die große Verbreitung ohnehin schon starke Anzeigenwirkung wird durch wesentlich gesteigert. Rechtzeitige Bestellung notwendig: größere Geschäfts- und sonstige Empfehlungsanzeigen bis Freitag vormittag bzw. mittag erbeten. Kleine Anzeigen bis Freitag nachmittag 4 Uhr

Kaiser & Co. Bettwäsche

Ueberlaken mit hübscher Hohlsaum- und bestickter Garnierung 7.—, 5.50, 4.25
dazu Kissen 3.25, 2.50, 1.90
Ueberlaken reich mit Stickerei garniert 7.75, 6.75, 5.50
dazu Kissen 4.50, 3.85, 2.75
Küchenhandtücher Reinleinen, grau mit rot oder blauen Streifen 0.70, 0.50, 0.38
Jacquard-Handtücher mit modernen Mustern 0.85, 0.75, 0.59

Bettbezüge Ia Bettestin, solide Aussteuer-Qualitäten 6.50, 5.50, 3.80
dazu Kissen 1.80, 1.60, 1.10
Bettücher 150/225 cm, Dowlas, erprobte Qualitäten 3.75, 3.25, 2.45
Wischtücher Reinleinen, weiß mit blauen oder roten Karos 0.65, 0.55, 0.28
Tischtücher 130/160 cm Reinleinen 5.75, 4.50 Halbleinen 3.75, 2.95 Mako 4.50, 3.50

Speisegedeck Ia Reinleinen gebleicht 160/225 cm, mit 6 Mundtüchern 24.50, 21.—, 17.50
Speisegedeck Ia Reinleinen gebleicht 160/320 cm, mit 12 Mundtüchern 41.—, 33.50, 29.00
Kaffeegedeck Kunstseide mit Mako 130/160 cm, mit 6 Mundtüchern 8.75, 6.75, 5.50
Kaffeegedeck Kunstseide mit Mako 160/225 cm, mit 12 Mundtüchern 19.50, 15.75, 12.75

Tischwäsche Küchenwäsche sind schönere Festgeschenke denn sie haben Dauerwert.

Nächsten Sonntag von 11 bis 18 Uhr geöffnet

Die großen Textil-Etagen · Dresden-A. Wilsdruffer Str. 7

Handels- und Industrie-Zeitung

Donnerstag — Dresdner Neueste Nachrichten — 7. Dezember 1933

Steuerschulden und Betriebsgewinn

Die Frage, für welchen Steuerabschnitt abzugsfähige Steuerschulden vom Betriebsgewinn gekürzt werden können, hat Interesse aus doppelter Ursache. Zunächst hängt die Staffelung des Einkommensteuertarifs davon ab; und außerdem kann ein etwaiger Verlustvortrag die Einkommensteuer beträchtlich mindern.

Der Reichsfinanzhof hat sich mit diesem Fragengebiete mehrfach auseinandergesetzt. Seine Grundanschauung ist dahin zu formulieren, daß man regelmäßig wiederkehrende Steuern — also die Grund-, Gewerbe- oder Umsatzsteuer — normalerweise im Steuerabschnitt der wirtschaftlichen Belastung absetzen darf. Fälligkeit sowie Entstehungszeitpunkt der Steuerschulden sind unwesentlich. Zulässig ist es aber auch, bei fortlaufender Belastung mit diesen Steuern, die ja den Normalfall bildet, in dem Steuerabschnitt den Abzug vorzunehmen, in dem die Steuer gefordert wird.

Besonderes Interesse gewinnt die Frage in den sehr häufigen Fällen, in denen eine Buchprüfung zu Steuernachforderungen des Fiskus führt. Dann ist eine nachträgliche Absetzung der nachentrichteten Steuer auf einen früheren Abschnitt daran gebunden, daß die Handelsbilanz in der gesetzlich vorgeschriebenen Form abgeändert wird. Eine Uebereinstimmung von Steuer- und Handelsbilanz gerade in diesem Punkte fordert insbesondere das Urteil vom 20. Juni 1933 — I A 85/33.

Anders ist die Rechtslage bei einmaligen Objektsteuern. Als typisches Beispiel hier ist die Wertzuwachssteuer zu nennen. Wenn bei einem Grundstücksverkauf innerhalb eines Geschäftes eine Wertzuwachssteuerforderung auftritt, so steht ihre steuerliche Behandlung in Zusammenhang damit, wie der betreffende Kaufmann das Veräußerungsgeschäft vollzogen hat. Ist die Grundstücksübereignung und die Kaufpreisvereinnahmung bzw. die Forderungsbuchung im Jahre 1933 erfolgt, so ist die Wertzuwachssteuerforderung bereits für 1933 als Geschäftsausgabe steuerlich buchungsfähig, selbst dann, wenn ihre Entrichtung erst 1934 oder gar noch später vom Stadtrat bzw. der Gemeindebehörde verlangt wird. Diese Rechtslage erklärt sich daraus, daß ja der Kaufmann verpflichtet ist, bereits im Verkaufsjahre Auswirkungen eines Geschäfts zu verbuchen. Und dieser Regelung untersteht auch die Wertzuwachssteuer. Häufig wird sie ziffernmäßig beim Verkauf noch nicht feststehen; dann muß der betreffende Steuerpflichtige auf eine Steuerschätzung zukommen und dies als Ausgabe verbuchen. Denn das ist der einzige Weg, um ein der Wahrheit entsprechendes Bild vom Gewinn des Verkaufsjahres zu erzielen. Wenn dann später der tatsächlich zu entrichtende Steuerbetrag zahlenmäßig bekannt wird und von der Schätzung abweicht, hat man natürlich Anspruch auf Berichtigung des ursprünglich gebuchten Schätzungsbetrages, sofern nur die Gleichheit von Handels- und Steuerbilanz gewahrt bleibt.

Dr. H. G.

Was das Rabattgesetz erreichen will

Im „Reichsanzeiger" vom 5. Dezember ist eine Begründung des Reichswirtschaftsministeriums zum Gesetz über Preisnachlässe (Rabattgesetz) vom 25. November 1933 veröffentlicht, in der u. a. ausgeführt wird:

Der Umfang der im Einzelhandel gewährten Preisnachlässe (Rabatte) hat seit Eintritt fester Währungsverhältnisse immer mehr zugenommen. Nach den Feststellungen der Forschungsstelle für den Handel in Berlin betrugen im Jahre 1931 die mit einem Preisnachlaß verbundenen Umsätze im Einzelhandel 6,8 Milliarden Mark, die zurückvergüteten Preisnachlaßbeträge etwa 250 Mill. M. Im einzelnen hat diese Entwicklung in den letzten Jahren zu Audartungen geführt, die ein gesetzgeberisches Eingreifen notwendig machen. Das Gesetz über Preisnachlässe soll diese auf dem Gebiet des Preisnachlaßwesens im Einzelhandel hervorgetretenen starken Mißstände beseitigen. Die gesetzliche Regelung kann nicht zum Ziel haben, die Preisnachlässe völlig auszuschließen und zu beseitigen, vielmehr muß das Bestreben dahin gehen, die Nachlaßgewährung entsprechend dem in ihr steckenden gesunden Kern auf den erzieherischen Grundgedanken zurückzuführen: „Kein Preisnachlaß ohne Gegenleistung".

Weiter heißt es, daß durch das Verbot der Sondernachlässe und -preise die Möglichkeit, im Wert geminderte Ware billiger zu verkaufen, nicht ausgeschlossen wird, da der Entwurf eine Herabsetzung der Preise allgemein oder für einzelne Stücke nicht ausschließt. In diesen Fällen wird der Preis nicht wegen der Zugehörigkeit des Abnehmers zu bestimmten Verbraucherkreisen geändert, sondern aus Gründen, die im Geschäft des Unternehmers liegen, so z. B. wegen der Beschaffenheit der Ware oder aus Gründen des Geschmackswechsels. Der Unternehmer muß den herabgesetzten Preis für die betreffenden Stücke dann aber auch als den allgemeinen tatsächlichen Preis und nicht als einen Nachlaß in Hundertsätzen ankündigen oder fordern.

Eine besondere Stellung unter den Preisnachlässen nehmen die für sofortige Barzahlung gewährten Nachlässe (Barzahlungsnachlässe) ein. Sie haben den Zweck, den Kunden zur Barzahlung zu erziehen und das Borgen der Kundschaft mit seinen Verlusten und Ausfällen einzuschränken. Diese Nachlässe haben aber in den letzten Jahren eine solche Höhe angenommen, daß eine gesetzgeberische Begrenzung notwendig erscheint. Die zum Teil wilde Steigerung der Preisnachlaßsätze führt zu einer solchen Verminderung des Rohgewinns, daß die Lebensfähigkeit vieler — besonders kleinerer — Geschäfts-, Gewerbe- und Handwerksbetriebe in Frage gestellt wird. Damit würde das Gegenteil von dem erreicht sein, was der Barzahlungsnachlaß bezweckt. Aus diesen Gründen ist die Festsetzung eines Höchstsatzes geboten. Bei Lieferungen und Leistungen, die für einen bestimmten Zeitabschnitt abgerechnet werden, erscheint es angebracht, die Gewährung eines Barzahlungsnachlasses nicht auszuschließen. Die Begrenzung des Zeitabschnitts auf längstens einen Monat soll verhindern, daß durch zu lange Abrechnungszeiträume der Zweck der gesetzlichen Bestimmung umgangen und daß trotz der in dieser Abrechnungsweise liegenden Kreditgewährung noch ein Barzahlungsnachlaß bei späterer Zahlung in Anspruch genommen wird.

Durch die Vorschrift des sofortigen Abzugs des Nachlasses vom Preise oder der sofortigen Hingabe der einzulösenden Gutscheine soll sichergestellt werden, daß dem Barzahlungsnachlaß auch tatsächlich eine Gegenleistung, nämlich die Barzahlung, gegenübersteht.

Neben dem Barzahlungsnachlaß spielt der Mengennachlaß eine praktisch besonders wichtige Rolle. Ebenso wie der Barzahlungsnachlaß ist er grundsätzlich gerechtfertigt, weil bei der Abnahme einer größeren Menge die Unkosten entsprechend geringer sind. Außerdem wird durch den Mengennachlaß eine volkswirtschaftlich nützliche Nebenwirkung ausgeübt, die die Lager verringert und den Umsatz vergrößert. Für den Mengennachlaß, soweit er vom Preise abgezogen wird, einen dem Barzahlungsnachlaß entsprechenden Höchstsatz von 3 Proz. festzusetzen, ist bei der Verschiedenheit und Vielgestaltigkeit des Mengennachlasses in den einzelnen Geschäfts- und Warenzweigen nicht möglich. Der Entwurf stellt daher Art und Umfang des Mengennachlasses auf die Handelsüblichkeit ein. Eine solche Regelung erscheint ausreichend, um wirtschaftlich falsche und schädliche Mengennachlässe zu verhindern.

Schließlich werden noch die notwendigen Ausnahmen von dem grundsätzlichen Verbot der Sondernachlässe und -preise behandelt. Es wird hervorgehoben, daß Nachlässe, wie sie Abnehmern gewährt werden, die die betreffende Ware oder Leistung in ihrer beruflichen oder gewerblichen Tätigkeit verwerten, seit langem gebräuchlich sind (Verarbeiternachlaß). Die Gegenleistung besteht hier vielfach in der Verpflichtung, innerhalb eines Jahres eine bestimmte Menge zu beziehen oder den Bedarf ausschließlich oder vorzugsweise bei einem Unternehmen zu decken. Eine weitere Ausnahme ist notwendig und vorgesehen für die Lieferung an Großabnehmer gewerblicher oder andrer Art, denen üblicherweise Sonderpreise oder Sondernachlässe eingeräumt werden, ohne daß darin ein Mißbrauch gesehen werden könnte. Schließlich entspricht der Brauch, den Angestellten und Arbeitern des eigenen Unternehmens, Preisnachlässe oder Sonderpreise zu gewähren, dem Gedanken der Betriebsgemeinschaft, der die Vorteile des Unternehmens allen seinen Mitgliedern zugute kommen lassen wird. Diesem Brauch wird mit der Maßgabe Rechnung getragen, daß die Waren oder Leistungen für den Eigenbedarf des Arbeitnehmers abgegeben und in dem Unternehmen selbst hergestellt, vertrieben oder bewirkt werden.

Die Entwicklung an den Metallmärkten

Die Haltung an den internationalen Metallmärkten kennzeichnete sich in den letzten Wochen als abwartend und unsicher. Nach dem Preiseinbruch am 15. und 16. November, wo auf dem Londoner Markt Tiefpreise für Standardkupfer von 28¾ Pfund, für Blei von 11 Pfund und für Zink von 14½ Pfund zu verzeichnen waren, konnte sich eine mäßige Erholung anbahnen. Die Metallnotierungen erhielten in erster Linie eine Stütze durch die Befestigung der Sterlingdevise, deren Kursstand in Reichsmark seit Anfang November sich von 18,62 auf 18,86 Mark gehoben hat. Die durch die Währungsschwankungen des Dollars, des französischen Franken und des Pfundes geschaffene Unsicherheit ließ die Verbraucherschichten in ihrer Zurückhaltung verharren. Trotzdem darf nicht verkannt werden, daß die internationale verarbeitende Industrie für ihren zukünftigen Bedarf nicht allzureichlich eingedeckt ist. Etwas reger gestalteten sich in der jüngsten Zeit die Umsätze an den Kupfer- und zum Teil auch an den Bleimärkten. Für Zink ließ jedoch die Nachfrage nach wie vor recht zu wünschen übrig. Um die November/Dezemberwende gewann dann wieder eine eher schwächere Tendenz die Oberhand. Diese spiegelte sich neben dem Kupfermarkt hauptsächlich auf dem Zinkmarkt wieder, da die Ungewißheit, die über die vorgeschlagene Verschärfung der Produktionseinschränkungen besteht, ein verstimmendes Moment darstellt. Auch in den vereinigten Staaten mußte Elektrolytkupfer Anfang Dezember von 8,25 auf 8,00 Cent, und Blei sogar auf 4,05 Cent herabgesetzt werden. Durch die rückläufige Verbrauchsentwicklung, die seit August namentlich in Amerika Platz gegriffen hat, hat sich die statistische Lage bei Kupfer, Blei und Zink erneut verschlechtert. Dazu kommt, daß im laufenden Jahr die Weltproduktion bei Kupfer, Blei und Zink eine kräftige Steigerung aufweist, ein Prozeß, der durch die von Amerika weiter forcierte Politik der Währungsverschlechterung noch nicht beendet zu sein scheint. Unter diesen Umständen muß sich bei einem Anhalten der Verbrauchsdepression der Druck auf die Preise von Zeit zu Zeit verschärfen.

Die Preisentwicklung:

(London, fob. Pfd. Sterling für 1 Tonne)

		Standard-Kupfer	Zinn	Blei	Zink
Durchschnitt	1913	[illegible]	151¼	18 9/16	[illegible]
1. Juli	1932	[illegible]	129¾	[illegible]	[illegible]
1. Januar	1933	28 3/4	144	10 1/4	14 9/16
1. Juli	1933	30 9/16	[illegible]	17 11/16	18 –
1. Oktober	1933	35 1/4	221	11 15/16	16 11/16
1. November	1933	32 1/16	219	11 1/4	15 1/2
1. Dezember	1933	30 1/2	230	11 5/16	14 3/4

(New York, fob. Cent je lb)

		Elektr.-Kupfer	Zinn	Blei	Zink
Durchschnitt	1913	13	41,—	4,13	5,32
1. Juli	1932	5,25	20,50	2,50	2,87
1. Januar	1933	5,—	22,37	3,—	3,10
1. Juli	1933	6,80	43,75	4,30	4,00
2. Oktober	1933	9,—	48,75	4,50	4,75
1. November	1933	8,—	49,50	4,30	4,62
1. Dezember	1933	8,—	51,50	4,05	4,50

Seit der letzten Novemberwoche kam es zu lebhafteren Umsätzen am Kupfermarkt. Hierbei spielten Erwägungen eine Rolle, daß, auf längere Sicht betrachtet, Kupfer billig anzusehen ist. Ohne daß nennenswerte Preisveränderungen eintraten, stellten sich die Notierungen für Drahtbarren in Reichsmark auf etwa 40,25 und Kathoden waren mit 45,50 Reichsmark zu hören. In amerikanischen Erzeugerkreisen hat auch der neue Entwurf für einen Kupfercode zu keiner Einigung geführt. Die Hauptschwierigkeit dürfte weiterhin die Frage des Kupferabsatzes bei den Lohnhütten sein. Während das amerikanische Kupfer, begünstigt durch den fallenden Dollar, wieder ein größerer Konkurrent für den europäischen Markt wird, fahren die Produzenten in Rhodesien fort, ihre zu selten günstigen Bedingungen arbeitenden Betriebe weiter auszubauen. Wie sehr sich die statistische Lage im dritten Quartal verschlechtert hat, geht daraus hervor, daß sich die Weltproduktion von Juli bis Oktober von 72 000 Tonnen auf 97 000 Tonnen erhöht hat, während der Weltkupferverbrauch in der entsprechenden Zeit eine Verminderung von 108 000 Tonnen auf 95 000 Tonnen zeigt.

Die Zinnmärkte lagen bei minimalen Schwankungen wesentlich ruhiger. Nach den reichlichen Voreindeckungen der letzten Zeit hat die amerikanische Nachfrage nach Zinn nachgelassen. Im Oktober war eine 10proz. Zunahme der Weltzinnproduktion von 6800 Tonnen auf 7060 Tonnen zu verzeichnen. In neuerer Zeit macht sich gegen die Politik des Zinnkartells stärkerer Widerstand bemerkbar. Wäre der Zinnpreis nicht seit April/Mai dieses Jahres vom Kartell weit über die Gebühr in die Höhe geschraubt worden, dann würde der Ausbau der Konkzinngruben, der jetzt mit der größten Beschleunigung erfolgt, wenn überhaupt, nur in sehr bescheidenem Maße in Angriff genommen worden.

Bei gleichmäßigerem Bedarf neigte die Preisentwicklung an den Bleimärkten leicht zur Schwäche. Der niedrige Preisstand reizte zu Käufen an. Die schwächere Haltung des kanadischen Dollars dürfte die dortigen Großproduzenten noch weniger als bisher zu irgendwelchen Produktionseinschränkungen geneigt machen. In Amerika haben die Vorräte im Oktober fast um 8000 Tonnen zugenommen, was auf den raschen Anstieg der Erzeugung zurückzuführen war. Die Weltbleigewinnung erreichte nach 116 400 Tonnen im September mit 123 000 Tonnen im Oktober den höchsten Stand seit Mai 1931!

Ein unstetes und schwächeres Ansehen wies der Zinkmarkt auf. Von einer Betätigung des Konsums war kaum etwas zu spüren. Zum Teil hängt die Schwäche damit zusammen, daß durch den Dollarfall die Konkurrenzfähigkeit der europäischen Industrie beeinträchtigt worden ist. Ein andrer Grund bildet die Ungewißheit über die künftige Politik des Zinkkartells. Bis jetzt haben sich die Mitglieder des Kartells noch nicht über eine Verschärfung der Restriktionsmaßnahmen einigen können. Die nächste Kartellkonferenz findet am 15. Dezember statt. Im Oktober stieg die Weltzinkproduktion erneut auf 105 000 Tonnen gegen 100 000 Tonnen im September.

Tagung des Deutschen Weinbauverbandes. Der Deutsche Weinbauverband hat in diesem Jahre von der Veranstaltung eines Weinbaukongresses Abstand genommen. Statt dessen wird am 15. Dezember 1933 in Stuttgart die diesjährige ordentliche Sitzung des Gesamtausschusses des Deutschen Weinbauverbandes abgehalten, auf deren Tagesordnung einige wichtige Punkte stehen. Nach Eröffnung und Begrüßung durch den ersten Präsidenten Freiherrn v. Schorlemer-Lieser erstattet der Generalsekretär Dr. Fahrschou (Mainz) den Tätigkeitsbericht. Ueber die Eingliederung des Weinbaues in den berufsständischen Aufbau der deutschen Landwirtschaft berichtet der Präsident Freiherr v. Schorlemer-Lieser. Die Versammlung wird anschließend Beschluß fassen über die damit zusammenhängenden Maßnahmen.

Amtliches

Amtliche Versteigerungen

Versteigerung
durch Finanzamt Dresden-Annenstraße.
Donnerstag den 7. Dezember 1933 vormittags 10 Uhr sollen Annenstraße 15, 1., Zimmer 55,
1 Schreibtischmaschine, 2 Sicherboxen, 20 m Popeline, 40 m Inlett (gut), 3 Tischdecken und 4 Oelgemälde (gerahmt) öffentlich versteigert werden.

Vollstreckungsstelle.

Donnerstag den 7. Dezember 1933 vormittags von 10 Uhr an sollen im Versteigerungsraume des hiesigen Amtsgerichts, Eingang Sternstraße, gegen sofortige Barzahlung versteigert werden: Büromöbel, 1 Teppich, 1 Biergarnitur, 3 Spankörbe, 1 Staubsauger, 4 Schreibmaschinen, 5 Radioapparate, 1 Gefrierkostenapparat, 1 Autoanhänger, 1 Waagen, 1 Stehpulte, 1 Singer-Nähmaschine, 1 Schreibgrammophon mit Platten, 4 Spiegel, Reflex-Kameras, elektr. Kochen, Oelgemälde (und leuchtende Tage), 3 Teppiche, 1 Eisschrank, 1 Herrenbekleidungsgarderobe, 1 Mikroskop, 4 Meißner Porzellanvasen und -gruppen, 2 Kinderautobetten (Gestell), Silbertablett, Kappen, Bettwäsche, verschied. Bücher, Briefpapier, 1 Buchhalterwaage, 1 Postkartenständer mit Inhalt. 12 Q
Dresden, den 5. Dezember 1933
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Konkursnachrichten

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Gesellschaft Bauer-Hahne Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden, Görlitzer Straße 4—6, die das „Lontana-Thalia-Theater" einst. Nachfolgerin Betriebes hat, wird zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf den 19. Dezember 1933, vormittags 9,30 Uhr vor dem Amtsgericht Dresden, Lothringer Str. 1, 1. Stock, 118, bestimmt. 3 (4) K 140/31.
Amtsgericht Dresden, den 4. Dez. 1933.

Das Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses über das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft Gebrüder Kern in Dresden-A., Wilhelminenstraße 1, die bisher ein Kolonialwarengeschäft betrieb, und die Vergleichsgläubiger 1. Kaufmann Carl Emil Martin Kern in Dresden-A., Wilhelminenstraße 36, 2. Kaufmann Hermann Robert Gleiche in Dresden-A., Bernhardstraße 12, 3. infolge der Schließung des im Vergleichstermine vom 24. November 1932 angenommenen Vergleichs durch Beschluß vom 1. Dezember 1933 aufgehoben worden. 3 VV 11/1933. 3 VV 11/33.
Amtsgericht Dresden, den 4. Dez. 1933.

Handelsregister

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden:
Auf Blatt 16324, betr. die Firma Motor-Werk, vorm. J. Gottschalk & Co. Aktiengesellschaft in Dresden: Der Kaufmann Kurt Troitzsch ist nicht mehr Mitglied des Vorstandes. Zum Vorstand ist bestellt der Kaufmann Hans Fiebig in Schweinfurt.
Auf Blatt 15318, betr. die Otto Kaufmann Metallwaren-Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Niederlößnitz: Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 25. November 1933 ist der Gesellschaftsvertrag in § 2 (Gegenstand des Unternehmens) geändert. Der Geschäftsführer Dr. Otto Kaufmann ist nicht mehr Geschäftsführer, sondern Gesellschafter und die Firma erloschen.
Auf Blatt 19878, betr. die Gustav Blümmers & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden: Paul Kaufmann ist nicht mehr Geschäftsführer. Zum Geschäftsführer ist bestellt der Kaufmann Hans Karl Dallmberger in Striesen.
Auf Blatt 23848, betr. die Hesse & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden: Der Kaufmann Oskar Hesse ist nicht mehr Geschäftsführer.
Auf Blatt 23546, betr. die Firma R. K. Kopschitzer- und Hermsdorf-Werkzeug-Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden (Quartiergeberstraße): Hauptniederlassung München: Prokura ist erteilt dem Ingenieur Franz Hauptmann in München. Er ist berechtigt, die Gesellschaft gemeinsam mit einem Geschäftsführer oder einem anderen Prokuristen zu vertreten.
Auf Blatt 227, betr. die offene Handelsgesellschaft Carl Kaufmann in Dresden: Der Gesellschafter Wilhelm Heinrich Reichert ist ausgeschieden. Die ihm bisher erteilte Vertretungsbefugnis ist erloschen.
Auf Blatt 22660: Die Firma Dobenecker Mühle in Trachau. Der Kaufmann Johannes Alfred Mühle in Dresden ist Inhaber (Alleinhaber) mit elektrischen Gebäudeanlagen: Gerberstraße 5—7.
Auf Blatt 5710, betr. die Firma Richard Korium in Dresden: Die Firma ist erloschen.
Amtsgericht Dresden, am 2. Dezember 1933.

Verschiedenes

Rat in d. Rechtsläch., Liebsch, Gerichtsfest. a. D., Lothringer Str. 8, 1. 43, Erfahr. Kaufl. 1.4 9—7. Testamente. Verträgt.

Auto-Verleih! Ruf 32031. Kilomet. von 10 Pf. an, m. u. ohne Führer. Blumenstraße 106.

Wollen Sie garantiert 50% Betriebsstoffkosten sparen durch Einbau eines Rohöl-Vergasers, so wenden Sie sich an den Spezialisten Eugen Kiesmann. Ruf 41017. Tharandter Straße 86. Einbaumöglichkeiten v. 2500 bis 7500 ccm.

Lassen Sie sich nicht pfänden! Zahlungsschwierigkeiten beh. Bücherrev. Henning, Ammonstr. 26.

Limouf., 6 Kb., auch für Warmwasserspeis., billig. Ruf 16500.

Möbeltransporte Fuhr. a. Ruf 10[illegible] gegen 6. Paul Geyer Dr.-Cotta, Pohlitz. Nr. 39. Ruf 11618.

Rosenfelle ges. nicht u. Rheuma Bald. nur 50 Pf. 1.— 1.50 u. 2.— M. Erich Kreuzb. Weißwerkz. 21. (3

Verpachtungen

Kl. Landbleiberei (ca. 9 ha) zu verpacht. Wiese m. Bedarung 40 M., Inventar 300,— Off. u. cc 877 R.-Sucke Neustadt. 14.

Heiraten

Witw. evg., aus Mühle, sucht, auch Landwirtsfrau, mit katholischer Bergsgenossenschaft, sich zu verheiraten. Gefl. Off. u. „O 8" R.-Sucke Dresden, Hüter-Str. 6a.

Suche nicht pfändl. Mann an. Herrl. Bin 36 J. u. häuslich veranlagt, Sachgefühl. und „O 3 7648" Exp. d. Bl.

Kaufmann, 32 J. alt, in Stille Friedrichstadt, Kriegsopfer, l. ausrichtl. Verzeichn. aus bel. Hause um spät. Heirat. Nur Bildoffert. unt. „O 3 7629" Expd. d. Bl.

Weihnachtswunsch! Kaufm., 43, 1,58 gr., schlank, in gut. Verhältn., wünscht eine sehr kleine Frau, bis 41 Jahr. an. Heirat kennenzulernen. 3-8000 M. bev. Vermög. erwünscht. Zuschriften erbeten unter „O 3 7480" Expd. d. Bl.

Ja, jetzt Geschäftsmann, 30 J., sucht junge, nette Mädel zu Heir. Nur ernstgem. Off. m. Bild erbeten unter „O 3 7626" Expd. d. Bl.

Du — die Kleine Kurzgerichte Dresdner Neuesten Nachrichten — erhalte nicht nur in Dresden, sondern in ganz Sachsen und weiter darüber hinaus.

10 Grad unter Null

das ist erst die richtige Kälte. Jetzt ist es noch Zeit, den warmen und molligen Winter-Mantel zu kaufen. Jetzt ehe es zu spät ist. Unsere Auswahl ist groß, die Paßformen und die Verarbeitung gut. Überzeugen Sie sich selbst.

Herren-Mäntel (Ulster und Paletots) RM. 38.-48.-58.-68.- und höher

Herren-Mäntel (Siegelmarken-Ulster*) RM. 48.-58.-68.-78.- und höher

*Natürlich sind Loden-Frey's „Siegelmarken-Ulster" aus nur „reiner Schurwolle" gearbeitet.

Damen-Mäntel ohne Pelz ..... RM. 28.-38.-48.-58.- und höher

Damen-Mäntel mit Pelz ..... RM. 48.-58.-68.-78.- und höher

LODEN-FREY
Dresden, König-Johann-Str. 12

Still und wenig verändert

Berliner Börse vom 6. Dezember

Anfangsbericht

Trotz verschiedener günstiger Wirtschaftsnachrichten eröffnete die heutige Börse in sehr stiller und vorwiegend sogar nachgebender Haltung. Kundenorders fehlten wieder fast vollkommen, und da auf einigen Märkten Ware da war, so genügte dieses, wenn auch nicht drängende Angebot, um das Kursniveau verschiedentlich um 1 Proz. zu drücken.

Auch der Rentenmarkt lag ruhiger, als an den Vortagen, auf ermäßigter Basis zeigte sich aber wieder Kaufinteresse. So ging die Altbesitzanleihe um ⅜, Neubesitz um ¼ Proz. zurück. Auch Schuldbücher waren rückgängig, während aber die späten Fälligkeiten nur ca. ¼ Proz. verloren, gaben die früheren Jahrgänge bis zu 1 Proz. nach.

Während der Kursfestsetzung besserte sich die Stimmung am Aktienmarkt, so daß die später zur Notiz kommenden Papiere schon überwiegend Besserungen aufweisen konnten. So gewannen Salzdetfurth 1 Proz., Schultheiß 1½ Proz., Reichsbankanteile 2 Proz.

Auch im Verlaufe traten für Aktien Kursbesserungen bis zu ½ Proz. ein. Etwas lebhafter wurde das Geschäft am Montanmarkt. Bemerkenswert ist noch die Festigkeit der Vereinigten Stahlobligationen, die auf 50% anzogen.

Am Geldmarkt machte die Erleichterung Fortschritte. Der Satz für Tagesgeld ging auf 4% bzw. 4¼ zurück.

Die ersten variablen Kurse

Dt. Reichsanl.-Abl.-Schuld m. Ausl.-R.	91.00	El. Licht u. Kr.	101.50	Rütgerswerke	50.25
Aschaffenb. Zellst.	[illegible]	I. G. Farben	—	Salzdetf. Kali	152.00
Aku	37.875	Ilse Bergb.	83.875	Schuh. & Salzer	—
Allg. Elektr.-G.	22.50	Harpen. Bergb.	83.50	Schultheiß	99.00
Bayr. Motor.-W.	120.75	Phil. Holzmann	60.125	Siem. & Halske	140.50
J. P. Bemberg	42.00	Ilse Bergbau	—	Svenska	—
J. Berg. Tiefbau	142.00	Kali Aschersleb.	114.50	Thür. Gas	—
Berl. Masch.-B.	61.75	Karstadt	—	Ver. Stahlwke.	38.50
Charlttb. Wass.	79.00	Mannesmann	60.50	Wester. Alkali	119.25
Chem. v. Heyd.	60.00	Mansfeld	24.75	Zellst. Waldh.	47.125
Cont. Caoutch.	134.50	Orenst. & Kopp	29.50	Dt. Bank	—
Deutsche Erdöl	101.75	Phönix Bergb.	42.75	Reichsbankant.	166.00
Dortmd. Union	160.00	Polyphonw.	17.50	Hapag	9.75
		Rhein. Braunk.	192.50	Hamburg-Süd	—
				Nordd. Lloyd	10.625

Variable Notierungen

Berlin, 5. Dezember

Dtsch. Abl.-Sch. Altbes. 91—91⅝, dto. Neubes. 18.70—18.85. 6proz. Hoesch 91—92, 6proz. Krupp 90.75—91.5, 7proz. Mitteldt. Stahl 86.25—88, 7proz. Ver. Stahl 37—38⅝, 5proz. Bosn. Eb. 12.5—12.5, 5proz. Mexik. 8.50—8.50, 4proz. Mexik. 8⅝ bis 8.5, 4proz. Oesterr. Gold-Rente 14.5, 4proz. Rumän. 8⅝—9⅝, 4proz. Ungar. Gold-Rente 4.5—4.5, 4proz. Ungar. Staats-Rente 4.80, 4proz. Lissabon 36, 4½proz. Mexik. Bewässer. 8.10 bis 8.10, [illegible] Anatol. 24⅝, 3proz. Tehuantepec [illegible]. [illegible] Aku 36.5, AEG. 22.5—23.25, [illegible] 84.25—84.5, BMW. 120.75—121, Bemberg 42.5—42, Berger 143.25—144, Berlin-Karlsruhe 61.5—[illegible], Bekula 117.75—118.25, Berl. Masch. 61.5—62.75, Buderus 71¼—70.75, Charlottenb. Wasser 78.5 bis 79.25, Chem. Heyden 61, Chade 186, Conti Gummi 130—140½, Conti Linol. 41.25, Daimler 31.75—32⅝, Dt. Atlanten 101, Conti Gas 107.5—108.25, Dt. Erdöl 100.5—101.75, Dt. Kabel 54—[illegible], Dt. Linol. 42—42, Dt. Eisenhandel 43.75—45, Eisenbahnverkehr 86.5—88, Elektr. Lief. [illegible], Elektr. Schles. 85.75—86, Elektr. Licht 101—101, Engelhardt 87.75—87.75, IG. Farben 130.75—128, Feldmühle 66—67.5, Felten u. Guilleaume 48.25 bis 48.25, Gelsenkirchen 55—56, Gesfürel 84⅝—84.75, Goldschmidt 46.75, Hamburger Elektr. 104.5—105.5, Harb. Gummi 28.75—28.5, Harpener 83.5—83, Hoesch 60.75—62.5, Holzmann 60.75—60⅝, Hotelbetrieb 41.5, Ilse 190—194, dto. Genußsch. 104.25—104.25, Junghans 28.5—28.5, Kali Chemie 87.5—88.

Klöckner 57—57.25, Koks 81.5—82.75, Lahmeyer 110.25, Laurahütte 16.5—16⅝, Leopoldgrube 28—29, Mannesmann 59—60.25, Mansfeld 25—24.75, Maschinenbau 36—36.5.

Metall 81.5, Niederl. Kohle 181.5, Orenstein 29—29, Phönix 42.75—43.25, Polyphon 17.5—17.5, Rhein. Braunkohle 192.5—193, Rhein. Elektr. 91—91, Rhein. Stahl 88.50—[illegible], Rhein.-Westf. Elektr. 90.75—91.5, Rütgers 50.5—51.5, Schles. Elektr. 100⅝—100, Schuckert 97¼—97.75, Schultheiß 99.5 bis 99.75, Siemens u. Halske 137.25—140, Stöhr 100—100, Stollwerck [illegible] 81.25—81.25, Südd. Zucker 174.5—175.5, Tietz 18 bis 18.5, Verein. Stahl 36.5—37, Vogel 96⅝—98.5, Westeregeln [illegible] 46.25—47.25, Bank elektr. Werte 65—66, Berl. Handels-Ges. [illegible], Reichsbank 163—164, Commerz- u. Privatbank [illegible], Allgem. Lokalb. 85—86.75, Deutsche Reichsbahn 108.25—108.75, Hapag 10—10, Hbg.-Süd 26.5—26.5, Hansa Dampf 16.5—16.5, Nordd. Lloyd 10⅝—10.75, Otavi 11¼—10⅞.

Berlin, 5. Dez. 4proz. Reichsschuldbuchforderungen mit Zinsberechnung, Folge I: Fälligkeit 1934 99.625—100.875, 1935 96.875 G., 1936 97.50 G., 1937 97.125, 1938 96.875 bis 96.25, 1939 92.75—93.75, 1940 91.875—93.125, 1941 93.125 bis 93.125, 1942—48 91.625—92.50. — Folge II: 1934 99.625—100.875, 1935 96.87 G., 1936 93.75—94.125, 1937 91.875—92.875, 1938 91.875—92.875, 1944 91.875 G., 1947 bis 48 91.875 G. — Wiederaufbauanleihe: 1946/48 51.875 bis 52.75.

Dresdner Börse vom 6. Dezember

Bei unbedeutenden Umsätzen bröckelten verschiedene Werte zwar auch heute weiter ab, auf dem ermäßigten Niveau bestand aber für gewisse Spezialpapiere bereits wieder Kaufneigung.

So wurden Bautzner Brauerei und Eßlinger je 5 Proz. und Dresdner Schnellpressen 2 Proz. höher begehrt. Auch Radeberger Exportbier konnten sich etwas erholen.

Matt lag dagegen weiterhin Zeiß Ikon, die in Anpassung an die Burgstraße 4 Proz. einbüßten. Sachsenwerk verloren 2 Proz., Reichsbank und Industrie-Werke Plauen und Dresdner Chromo verloren je 1,5 Proz. Die übrigen Verschiebungen blieben belanglos.

Renten lagen überwiegend freundlich, veränderten sich aber nur um Bruchteile eines Prozentes.

Dresdner Börse vom 5. Dezember

Unnotierte Aktien

Mitgeteilt von der Dresdner Handelsbank AG.

Dresdner Düngerhandelsges. 40 G., Dresdner Malzfabrik 59.25 G., Germania Schwaabe 14 G., 5proz. Oberlausitzer Zucker Vorzüge 50 G., Oberlaus. Zucker Stämme 56 G., Rößnemen 74 G., Windschild u. Langelott 80 G., Sächs. Maschinen Hartmann 10 G., junge Zwickauer Kammgarn 125 G., konv. Zellstoff 20 G., C. M. Duckschnreuther 10 G.

Dresden, 5. Dez. Besondere Kurse für einzelne Pfandbriefserien: 4proz. Landw. Kreditverein, Serie 41 1. Gr. 0.63 G., Serie 43 1. Gr. 0.35 G., 2. Gr. 0.10 G., Serie 43 1. Gr. 0.10 G., 2. Gr. —

Die Devisenmärkte vom 6. Dezember

Am internationalen Devisenmarkt halten die Schwankungen des Dollars und des englischen Pfundes unvermindert an. Bei beiden ist heute erneut eine Abschwächung eingetreten. So wurde der Dollar in Amsterdam mit 157 bis 158 (nach gestern 160¾), in Zürich mit 3,27 bis 23 (3,32) und in London mit 5,16⅝ genannt. Das englische Pfund gab gegen Amsterdam auf 8,12½ (nach 8,17½), in Zürich auf 16,86 (16,96) nach. Die Devise Paris liegt mit 9,72½ bis ¾ bzw. 20,20¾ aus Amsterdam bzw. Zürich etwas fester. Weiter stetig und kaum verändert ist der Schweizer Franken. Die nordischen Devisen gaben wegen der Pfundabschwächung wieder leicht nach.

besserte Beschäftigung gemeldet. In der Posamentenindustrie war die Beschäftigung für Saisonartikel zufriedenstellend, während in Stapelartikeln größere Aufträge vermißt wurden.

Crölwitzer Actien-Papierfabrik, Halle. In der Generalversammlung wurden die Abschlüsse für 1931/32 und 1932/33, die zusammen einen Verlust von 1,446 Mill. M. ausweisen, genehmigt. Weiterhin wurden die neuen Sanierungsvorschläge einstimmig gebilligt, nach denen das Aktienkapital von 1,830 Mill. Mark im Verhältnis 10:1 auf 0,183 Mill. M. zusammengelegt und dann wieder um 0,855 Mill. M. auf 1 Mill. M. erhöht wird. Der Aufsichtsrat wurde neu gewählt. Der Vorstand konnte von einer Umsatzbelebung Mitteilung machen, die bei Papier 25 Proz. und bei Rohstoffen 10 Proz. betrage.

Nationale Automobilgesellschaft AG., Berlin. — Einberufung der Obligationärversammlung. Die Verwaltung der NAG. beruft die Inhaber der in den Jahren 1926 und 1927 ausgegebenen 8proz., jetzt 6proz. Teilschuldverschreibungen, die als Teile der Anleihe von 5 Mill. M. begeben und an der Berliner Börse eingeführt sind, ferner die Inhaber der im Jahre 1926 von der Firma „Prestowerke AG., Chemnitz", die im Wege der Fusion von der NAG. übernommen worden ist, ausgegebenen 8proz., jetzt 6proz. Teilschuldverschreibungen zu einer Versammlung auf den 22. Dezember ein. Die Tagesordnung enthält die Ermächtigung der Obligationärvertreter, die weitere Aussetzung der Auslosung der Teilschuldverschreibungen für die Zeit bis längstens zum 31. März 1934 zu gestatten, schließlich die Ermächtigung der Obligationärvertreter auf vorläufige Stundung der am 1. Januar 1934 fällig werdenden Zinsen für die Zeit bis längstens zum 31. März 1934.

Großhandelsindex. Im Monatsdurchschnitt November stellt sich die vom Statistischen Reichsamt berechnete Indexziffer der Großhandelspreise auf 96,0 (1913 = 100); sie hat sich gegen den Vormonat (95,7) um 0,3 Proz. erhöht. Die Indexziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 88,7 (+ 1,1 Proz.), Kolonialwaren 72,6 (— 0,1 Proz.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 88,7 (— 0,2 Proz.) und industrielle Fertigwaren 118,5 (unverändert).

Elbeschiffahrt eingestellt. Infolge des starken Eisganges erklärten die Elbreedereien den regelmäßigen Schiffsbetrieb auf der Elbe für beendet.

Der Londoner Goldpreis beträgt für eine Unze Feingold 125 Schilling 6 Pence, in deutsche Währung umgerechnet 86,6801 M. (gestern 124 Schilling 8 Pence bzw. 86,5157 M.), für ein Gramm 2,78712 (2,78164) M.

Berliner Getreidegroßmarkt vom 6. Dezember

(Vorbericht)

Infolge des anhaltenden scharfen Frostes ist auch heute die Unternehmungslust ziemlich gering. Die Allgemeinlage bleibt stetig. Kaufneigung ist an und für sich wohl etwas vorhanden, doch fehlt es oft an entsprechender Ware. Im Weizen bleibt das Geschäft ebenfalls still. Anregungen vom Mehlabsatz fehlen. Braugerste wird weiter fest angeboten. Weizenlieferscheine per Dezember 146.75 Geld, per Januar 147.25 Geld. Roggenexportscheine per Dezember 124.50 Geld, per Januar 125 Geld.

Berliner Getreidegroßmarkt vom 5. Dezember

	5. 12.	4. 12.		5. 12.	4. 12.
Weizen/M.	191	191	Roggenkleie	10.50—10.60	10.35—10.50
Roggen/M.	156	156	Raps	—	—
Braugerste feinste	—	187—193	Viktoriaerbsen	40.00—45.00	40.00—45.00
gute	181—186	181—186	Kl. Speiseerbsen	[illegible]	[illegible]
Brauwin.	—	178—184	Futtererbsen	[illegible]	[illegible]
Futtergerste m. Bl.	172—177	172—177	Peluschken	17.00—18.50	17.00—18.50
Sommergerste mitt.			Ackerbohnen	17.00—19.00	17.00—19.00
i. B.	172—179	172—179	Wicken	—	—
m. St.	164—170	164—170	Lup. blau	—	—
Wintergerste			Lup. gelb	—	—
i. B. 4zeil.	172—181	172—181	Serradella neue	—	—
m. St.	163—172	163—172			
i. B. 4zeil.	159—168	159—168	Leinkuchen 37%	12.60—12.70	12.60—12.70
m. St.	157—160	157—160	Erdn.-Kuchen ab Hamburg	10.50—10.60	10.50—10.60
Industriegerste i. B.	—	—	Erdn.-Kuchenmehl ab Hamburg	10.90—11.00	10.90—11.00
Hafer i. B.	153—157	153—157	Trockenschnitzel	9.00—9.20	9.00—9.20
m. St.	144—148	144—148	Soyaschrot ab Hamb.	9.10	9.10
Weizenmehl Aufzug	21.40—22.40	21.40—22.40	ab Stettin	9.30	9.30
Vorzug	20.40—21.40	20.40—21.40	Kartoffelflocken	14.20—14.30	14.20
Bäckermehl	25.40—26.40	25.40—26.40	frei Berlin	14.30—14.40	14.20
Roggenmehl	21.60—22.60	21.60—22.60			
Weizenkleie	11.00—11.30	11.00—11.10			

Hafer: Dezember —, März —

„f. B." bedeutet „frei Berlin", „m. St." ist gleich „ab märkische Station".

Handelsrechte

Weizen: Preisgebiet II —, Preisgebiet III —, Preisgebiet IV —. Roggen: Preisgebiet II —, Preisgebiet III —, Preisgebiet IV 156.

Festpreise für Dezember

Weizen: Preisgebiet II 170 M., Preisgebiet III 189 M., Preisgebiet IV 184 M.

Roggen: Preisgebiet II 145 M., Preisgebiet III 148 M., Preisgebiet IV 150 M.

Getreidekurse und Mehlnotierungen. Liverpool, 5. Dez. Weizen [illegible] — Mehl [illegible] London Weizenmehl 14—22½. (Preise in Schilling und Pence.)

Berliner Schlachtviehmarkt vom 5. Dezember

Auftrieb: 815 Ochsen, 512 Bullen, 835 Kühe und Färsen (zum Schlachthof direkt 13, vom Ausland 16), 2479 Kälber (zum Schlachthof dir. —, vom Ausland 84), 3964 Schafe (zum Schlachthof direkt —, vom Ausland —), 14063 Schweine (zum Schlachthof direkt 64), Auslandschweine 232.

Bezahlt wurden für 50 kg Lebendgewicht: Ochsen: Vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts: a) jüngere Volltleischige 33—35; b) ältere —; sonstige vollfleischige 28—32; fleischige 27—29; gering genährte 25—26. Bullen: Jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwerts 30—31; sonstige vollfleischige oder ausgemästete 27—29; fleischige 25—27; gering genährte 22—24. Kühe: Jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwerts —; sonstige vollfleischige oder ausgemästete 20—22; fleischige 15—18; gering genährte 10—14. Färsen: Vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwerts 31—32; vollfleischige 28—30; fleischige 26—27; gering genährte 22—24. Fresser: Mäßig genährtes Jungvieh 19—22. Kälber: Doppellender bester Mast —; beste Mast- u. Saugkälber 45—48; mittlere Mast- und Saugkälber 35—42; geringe Saugkälber 24—33; geringe Kälber 14—23. Schafe: Beste Mastlämmer: Stallmastlämmer 38—40; Holsteiner Weidemastlämmer —; beste jüngere Masthammel: Stallmasthammel 35—38; Weidemasthammel —; mittl. Mastlämmer u. ältere Masthammel 31—34; geringere Lämmer und Hammel 21—28; beste Schafe 30—32; mittlere Schafe 25—29; geringe Schafe 15—21. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgewicht 50—51; vollfleischige Schweine von etwa 240—300 Pfd. Lebendgewicht 48—50; vollfleisch. Schweine von etwa 200—240 Pfd. Lebendgewicht 46—47; vollfleischige Schweine von etwa 160—200 Pfd. Lebendgewicht 43—45; fleischige Schweine von etwa 120—160 Pfd. Lebendgewicht 40—41; fleischige Schweine unter 120 Pfd. Lebendgewicht —; Sauen: 42—45.

Marktverlauf: Rinder in guter Ware glatt, sonst ruhig; Kälber und Schafe mittelmäßig; Schweine ruhig.

Hamburger Warenmarkt vom 6. Dezember

Zucker ruhig. Preise unverändert.

Kaffee: Terminpreise unverändert. Von Italien und Schweden wird recht gute Nachfrage gemeldet. Auch das Binnenland zeigt vermehrte Kauflust. Im Loko- und Lieferungsgeschäft sind die Preise unverändert. Gewaschene Sorten unverändert fest. Sofort greifbare Sorten in allen Preislagen flotten Absatz.

Kakao fest. — Halbfabrikate: Im Kakaobutter ruhiges Abgabegeschäft bei leicht nachgebenden Preisen. Kakaopulver und Kakaomasse zur sofortigen Lieferung lebhaft gefragt.

Reis: Die Meldungen vom Osten lauten fester. Das Inland kaufte in größeren Mengen Rangoon, während die Forderungen um 40 M. erhöht wurden. Dänische Sorten bleiben stetig. [illegible]

Hülsenfrüchte: Weiter ruhig.

Gewürze: Muskatnüsse bleiben fest. Die übrigen Artikel liegen ruhig. Exportforderungen unverändert.

Hafer: Weiter stetig. Die Forderungen der Harburger Mühlen lauteten offiziell unverändert. Im freien Markt waren große Posten unter 26.50 M. nicht erhältlich. Palmkern- und Kopraöl zogen erneut etwas nach.

Baumwolle ruhig. Steetz loko und Dezember 4.93, per Januar-Februar 4.9125, per Februar-März 4.875 Pence per lb.

Kaffee. New York, 5. Dez. (Schluß.) In Cents für 1 lb. Santos Nr. 4 loco 9.125, Rio Nr. 7 loco 7.125. Januar 1934 —, März 8.06, Mai 8.20, Juli 8.32 nom., September 8.45 nom., Dezember 1933 8.00, Tagesumsätze 8.000, Tendenz: Stetig.

Zucker. Magdeburg, 5. Dezember. Gemahlener Melis prompt per 10 Tage 31.25 (31.50), Dez. 31.40—31.50 (—), Tendenz ruhig.

Zuckerterminbörse. Magdeburg, 5. Dezember. Dez. 1933 4.00 B., 3.70 G., 1934 Januar 4.10 G., 3.80 G., Februar 4.20 B., 3.90 G., März 4.40 B., 4.00 G., Mai 4.40 B., 4.30 G., August 4.70 B., 4.50 G. Tendenz stetig.

Baumwolle. Bremen, 5. Dez. Middling universal Standard loco 11.87 Dollarcents per engl. Pfund.

Baumwolle. Terminmarkt. Bremen, 5. Dez. (Anfang.) Dezember 1933 10.90 G., Januar 1934 10.96 B., 10.95 G., 10.96 bez., März 11.14 B., 11.08 G., 11.10 bez., Mai 11.33 B., 11.31 G., 11.32 bez., Juli 11.49 B., 11.44 G., 11.45 bez., Oktober 11.62 B., 11.60 G., 11.61 bez. Tendenz behauptet.

Baumwolle. Terminmarkt. Bremen, 5. Dez. (Amtlich.) Januar 1934 10.77 B., 10.76 G., 10.77 bez., März 10.98 B., 10.96 G., Mai 11.16 B., 11.15 G., 11.15 bez., Juli 11.35 B., 11.33 G., 11.33 bez., Oktober 11.54 B., 11.47 G. Tendenz: ruhig aber stetig.

Ägyptische Baumwolle. Alexandria, 5. Dez. (Schluß.) Sakellaridis: Jan. 1934 12.41, März 12.54, Mai 12.61, Juli 12.67. — Aschmuni: Dez. 1933 9.77, Febr. 1934 9.82, April 9.94, Juni 10.11, Okt. 10.27. — Ein Tallarido = 20 kanar. Pfd. Pfister per Kantar = 0.940 Dollar.

Baumwolle. Liverpool, 5. Dez. (Anfang.) Amerik. Universal Stand. Middl. 1934 Jan. 5.01, März 5.07, Mai 5.08, Okt. 5.08, 1935 Jan. 5.12. Tagesimport in Ballen 14 000. Tendenz stetig.

Baumwolle. Liverpool, 5. Dez. (Anfang.) Sakellaridis: 1934 Jan. 8.80, März 8.89. Tendenz stetig.

Baumwolle. Liverpool, 5. Dez. (Schluß.) Tagesimport —, American middling 5.18, Brasilian Sakellaridis 8.12, Upper 4.70. Terminmarkt American Universal Standard Middling Dezember 1933 4.99, Januar 1934 4.98, Februar 4.99, März 5.02, April 5.01, Mai 5.04, Juni 5.03, Juli 5.04, August 5.03, September 5.06, Oktober 5.07, November 5.06, Dezember 5.10, Januar 1935 5.11, März 5.15, Mai 5.18, Juli 5.21. — — Tendenz: Ruhig. Terminmarkt Sakellaridis Dezember 1933 8.86, Januar 1934 8.87, März 8.87, Mai 8.85, Juli 8.91, Oktober 8.93, November 8.94. Tendenz: Stetig. Terminmarkt Upper Dezember 1933 5.80, Januar 1934 5.80, März 5.75, Mai 5.74, Juli 5.76, Oktober 5.79, November 5.81. Tendenz: Stetig.

Berliner Metallbörse vom 5. Dezember

	je 1 100 kg
Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam	48.50
Originalhüttenaluminium 98—99%, in Blöcken	160
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	164
Reinnickel, 98—99%	270
Antimon-Regulus	39.75—41.00
Silber in Barren, ca. 1000 fein, per kg	39.25—41.25

Berliner Metall-Termin-Notierungen v. 5. Dezember

(Reichsmark per 100 kg)

	Kupfer Tdz. stetig				Blei Tdz. still				Zink Tdz. still			
Dezember 1933	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Januar 1934	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Februar	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
März	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
April	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Mai	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Juni	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Juli	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
August	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
September	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Oktober	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
November	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]

Kupfer. Berlin, 5. Dez. Elektrolyt (wirebars) prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam. Je 100 Kilogramm.

Londoner Metallbörse vom 5. Dezember

Kupfer		Blei	
Tendenz: Stetig		Tendenz: Stetig	
Standard p. Kasse	[illegible]	ausländ. prompt	11⅛
3 Monate	[illegible]	entf. Sichten	11¼
Settl. Preis	[illegible]	Settl. Preis	11⅛
Elektrolyt	[illegible]	Zink	
best selected	[illegible]	Tendenz: Gut behauptet	
strong sheets	60	gewöhnl. prompt	14[illegible]
Elektrowirebars	[illegible]	entf. Sichten	[illegible]
Zinn		Settl. Preis	[illegible]
Tendenz: Ruhig		Aluminium	
Stand. p. Kasse	[illegible]	Inland	100
3 Mon.	[illegible]	Ausland	—
Settl. Pr.	[illegible]	Antimon Regulus	
Banka	[illegible]	Chinesischer	30—40
Straits	[illegible]	Quecksilber	[illegible]

Quecksilber	[illegible]
Platin	[illegible]
Wolframerz cif	[illegible]
Nickel Inland	[illegible]
Nickel Ausland	[illegible]
Weißblech I. C. Cokes 20×14 lob. Swansea	[illegible]
Kupfersulfat [illegible]	[illegible]
Cleveland Roheisen Nr. 3 lob. Middlesborough	[illegible]
Gold	[illegible]

Silber. London, 5. Dezember: Barren 18,0625, fein 20; Lieferung Barren 18,125, Lieferung fein 20,125.

Steinkohle erholt sich kräftiger als Braunkohle

Die Maßnahmen der nationalen Regierung zur Ankurbelung der Wirtschaft sind erfreulicherweise in der gesamten Wirtschaft von gutem Erfolge begleitet. Soweit der Kohlenbergbau in Frage kommt, zeigt sich diese Belebung bisher fast ausschließlich im Steinkohlenbergbau. Die deutsche Steinkohlenförderung belief sich von Januar bis Oktober d. J. auf 90,012 Mill. Tonnen gegen 85,196 Mill. Tonnen in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die Steigerung beziffert sich demnach auf 5,78 Proz. Die deutsche Kokserzeugung betrug von Januar bis Oktober d. J. 17,071 Mill. Tonnen gegen 15,780 Mill. Tonnen in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die Steigerung beläuft sich beim Koks sogar auf 8,58 Proz. Die deutsche Braunkohlenförderung belief sich von Januar bis Oktober d. J. auf 101,504 Mill. Tonnen gegen 99,538 Mill. Tonnen in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die Steigerung beziffert sich demnach nur auf 1,98 Proz. Die deutschen Braunkohlenbrikettherstellung bezifferte sich in dem betrachteten Zeitraum des laufenden Jahres auf 24,386 Mill. Tonnen gegen 24,384 Mill. Tonnen in dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres und erfuhr eine Zunahme von nur 0,01 Proz. Erstreckt man die Betrachtung ausschließlich auf die Förder- und Herstellungsergebnisse des mitteldeutschen Braunkohlenbergbaus, so liegen die Verhältnisse noch ungünstiger.

Die mitteldeutsche Rohbraunkohlenförderung belief sich von Januar bis Oktober d. J. auf 67,010 Mill. Tonnen gegen 65,765 Mill. Tonnen in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die Zunahme beträgt demnach 1,9 Proz. Die mitteldeutsche Brikettherstellung betrug von Januar bis Oktober d. J. 16,918 Mill. Tonnen gegen 16,982 Mill. Tonnen im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Es ist hier demnach sogar ein Rückgang von 0,4 Proz. festzustellen.

Der Grund dafür, daß die Besserung des Braunkohlenbergbaues hinter der des Steinkohlenbergbaus zurückbleibt, ist einmal darin zu suchen, daß der Braunkohlenbergbau vorwiegend für den Hausbrand tätig ist, an den er etwa 77 Proz. seines gesamten Brikettabsatzes abgibt, und der Hausbrand sich noch nicht so weit hat kräftigen können, um in höherem Maße als im Vorjahr Braunkohlenbriketts zu verwenden. Insbesondere steht auch der Handel noch nicht besser da als früher und ist infolge Kapitalmangels auch heute noch nicht in der Lage, sich größere Vorräte hinzulegen. Der Steinkohlenbergbau arbeitet dagegen in erster Linie für die Industrie, welche durch die Wirtschaftsankurbelungsmaßnahmen der Regierung einen lebhaften Auftrieb erfahren hat. Sodann ist der Vorsprung des Steinkohlenbergbaues vor dem Braunkohlenbergbau sehr wesentlich durch die frachtliche Besserstellung des Steinkohlenbergbaues gegenüber dem Braunkohlenbergbau bedingt.

Hausse in Strickhandschuhen

Nach den neuesten Mitteilungen der Chemnitzer Handelskammer hat die Nachfrage in der Strickhandschuhbranche einen noch nicht erlebten Umfang angenommen. Die Nachbestellungen betragen in der Regel das Mehrfache der Stammorder. Täglich müssen Aufträge zurückgegeben werden, weil die Ware bis zum Weihnachtsfest nicht mehr hergestellt werden kann, obwohl die Strickhandschuhindustrie ohne Schwierigkeiten einen weit größeren Bedarf befriedigen könnte, wenn die Auftragserteilung rechtzeitig erfolgt wäre. Auch die Strickwarenindustrie ist über das Auftauchen der winterlichen Witterung Mitte November recht erfreut und stellt eine Besserung des Auftragseinganges fest. Es konnten auch Neueinstellungen von Arbeitskräften vorgenommen werden. Namentlich Einzelbestellungen gehen in großem Umfange ein. Ueberwiegend sind billige Preislagen gefragt, doch beginnt auch das Interesse für Qualitätsware zu steigen. Man verspricht sich von dem glänzenden Ausfall der Volksabstimmung und Reichstagswahl und der damit verbundenen Verstärkung des Vertrauens eine Zunahme der Kauflust.

Die Anfang August d. J. in Kraft getretenen Einfuhrzölle für Feingarne werden in Baumwollspinnereien allmählich eine Erhöhung der Beschäftigung bringen. Die Spinnzwirnerei hat gut zu tun, während die Baumwollwebereien einen rückläufigen Auftragseingang melden. Die Kleiderstoffweberei leidet noch immer unter der überaus vorsichtigen Disposition ihrer Abnehmer. Die Strumpfindustrie ist noch nicht in der Lage, ihre Branche günstiger beurteilen zu können. Die Termin- und Herbstaufträge sind erledigt und Nachbestellungen sind bis jetzt vollkommen unterblieben. Die Stoffhandschuhbranche klagt über einen fast völligen Ausfall amerikanischer Aufträge. Die deutschen Aufträge seien bisher von den Grossisten zurückgehalten worden. Aus der Trikotagenindustrie wird eine teils

Verkäufe
Verschiedenes

Radio
DKW
Moritzstraße 15

RADIO
Volksempfänger sowie die neuesten Geräte bis zum Walzsuper in großer Auswahl stets am Lager
Bequeme Teilzahlung
Unverbindl. Vorführung
Radio-Gasser
das Spezialgeschäft
24 Wettinerstr. 24
3 Kesselsdorferstr. 3

Radio
Suchen Sie Rat?
Leichteste Teilzahlung!
Unverbindliche Vorführung
zufrieden
Krauße
Fachgeschäft

Vom Volksempfänger bis zum Superhet
kaufen Sie im Fachgeschäft
Radio-Röhre Viktoriastr. 16
Ruf 23923
Annahme von Ehestandsdarlehen und Bedarfsdeckungsscheinen
Reparaturen aller Systeme
Teilzahlung

Jedem ein Radio!
Vollnetz-Empfänger 65 M.
Ueber 100 Apparate am Lager
Radio-Färber, Bayreuther Straße 40

Radio-Geräte!
Vom Volksempfänger bis zum Super.
Gelegenheitskäufe stets am Lager.
Radio-Engelmann
Waisenhausstraße 27 Ringstraße 50
Marschallstraße 1 Prager Straße 33

Radio Großempfänger
jederz. unverb. Vorführung
Siemens-Ländeiband, Schaub-Weltsuper
Telef.-Super — A.E.G.-Super, kleine Geräte in großer Auswahl
Volksempfänger Raten 3 M. an Anz. 10 M. an
Ehestandsdarlehen werden angenommen
Reparaturen aller Systeme billig
Haufe, Wettinerstr. 20

Ihr Vorteil: vom Volksempfänger bis zum Super kaufen Sie nur im Spezial-Fachgeschäft
RADIO-BARTH
Dresdens ältestes Spezial-Fachgeschäft
10 Jahre Rundfunk
10 Jahre Radio-Barth
Rosenstraße 7
Annahme von Ehestandsdarlehns- und Bedarfsdeckungsscheinen.

Radio 3-Röhren Fernempfänger 75 M.
Volksempfänger Raten 2 M. an. Mz. 16.— M.
Ehestandsdarlehen wird angenommen.
Radio-Hellmann
Freiberger Platz 26

Radio-Apparate
aller Systeme, auch gegen
Ehestandsdarlehenscheine
Elektro-Apparate-Bau
Grüne Straße 11. — Tel. 15483.

Radio 65.—

Pianos u. Flügel
Teilzahlung
Rabe Zirkusstr. 30

Violinen

Billige Pianos

Bessere Schlafzimmer
aus edlen Hölzern
spottbillig ab 315.—
Stephanienstr. 48
Möbelvertrieb. Besuch lohnt.

Nur diese Woche
Küchen
und Speisezimmer

Gelegenheit!

la Küchen
la Schlafzimmer
Speisezimmer

Küchen

Dresdner Börse

Ohne Gewähr

Sämtliche Notierungen verstehen sich in Reichsmark in Prozenten. Liquidationskurse in Reichsmark je Stück. Bei den länger als zwei Tagen nicht notierten Papieren ist der letzte Kurs nebst Datum in kleiner Schrift eingesetzt.

Festverzinsliche Werte

Bei den festverzinslichen Werten haben wir die Zinssätze, zu denen die Papiere emittiert worden sind, stehen lassen. Diese Sätze sind bekanntlich durch die Notverordnung vom 8. 12. 1931 herabgesetzt worden, und zwar so, daß die Sätze bis einschließlich 6 Prozent unverändert blieben, während die Sätze bis zu 8 Prozent auf 6 Prozent ermäßigt wurden. Die Zinsen für Aufwertungspfandbriefe betragen allgemein nach der gleichen Notverordnung ab 1. Januar 1932 4,5 Prozent, während sich die Aufwertungspfandbriefe der sächsischen öffentlich-rechtlichen Institute mit 5 Prozent verzinsen.

Die Steuergutscheine werden in Dresden zu den jeweils in Berlin festgesetzten Kursen gehandelt.

Anleihen des Reiches und der Länder

	5. 12.	4. 12.
D. Werth. Anleihe (Ml. 1933)	–	[illegible]
Dtsch. Reichsanleihe v. 29	101,00 G	100,50 G
do. von 1927	–	[illegible]
Dtsch. Reichsbahn-K.	–	[illegible]
Internat. Reichsanleihe 30	[illegible]	[illegible]
Anl. d. Frst. Meckl.-Strel.	[illegible]	[illegible]
Sächs. Staatsanleihe v. 1927	[illegible]	[illegible]
Schatzanw. VI / VII d. Freist. Sachsen	[illegible]	[illegible]
D. Reichsbahn-Schatzanw.	[illegible]	[illegible]
D. Reichspost v. 27 Folge 2	[illegible]	[illegible]
do. v. 33 Folge 1	[illegible]	[illegible]
S. Landesk.-Goldr. Reihe 1	[illegible]	Ziehung
do. Reihe 4	[illegible]	Ziehung
do. Reihe 2	[illegible]	Ziehung
do. Aufwert. Reihe 3	97,10 G	97,10 G
D. Anl.-Ausl.-einschl. ½ Ablös.-Sch.	90,80 G	91,75
do. ohne Ausl.-Sch.	16,875	17,40
D. Werth. Anleihe v. 1923	–	[illegible]
Dtsch. Schutzgebietsanl.	8,70	8,60 G

Stadtanleihen

	5. 12.	4. 12.
Dresdner von 1926	77,50	–
do. v. 1926 R. 1 u. 2	77,50	77,50
do. von 1928	[illegible]	77,25
do. Schatzanweis. 29	77,70	77,60
do. do. 1929	[illegible]	[illegible]
Leipziger von 1926	[illegible]	[illegible]
do. von 1929	[illegible]	[illegible]
Riesaer von 1926	[illegible]	[illegible]
Zittauer von 1926	[illegible]	[illegible]
Zwickauer von 1926	[illegible]	[illegible]
Dr. Ablös.-Anl. m. Ausl.-R.	[illegible]	[illegible]
do. ohne	16,00	15,50
Sächs. Kom.-Sammelablös.-Anleihe, R. 30 m. Ausl.-R.	[illegible]	[illegible]
do. R. 20 m. Ausl.-R.	101,00	[illegible]
do. R. 20 ohne Ausl.	16,75	16,75

Pfandbriefe u. Schuldverschreibungen öffentl.-rechtlicher Kreditanstalten und Körperschaften

Mit Zinsberechnung

	5. 12.	4. 12.
Dr. Gr.-Hyp.-Goldpfandbr. Reihe 2, 3, 7, 8	94,00	95,50
do. Reihe 4	94,50	95,00
do. Reihe 5	97,50	[illegible]
do. Reihe 1	91,00	[illegible]
do. Aufw.-Gpfbr. R. 1–6a	[illegible]	[illegible]
do. Gutsch. Reihe 6a	4,60 G	4,60 G
do. Goldkom.-Rentbr. Reihe 3, 4, 5	[illegible]	[illegible]
do. do. Reihe 1	91,00 G	91,00 G
do. Aufw.-Goldpfbr. Reihe 3–5a	94,00 G	94,00 G
do. Gutsch. Reihe 5a	[illegible]	[illegible]
Erbl. R. Kreditver. Goldpfbr. (Reihen)	[illegible]	[illegible]
do. Aufwertungspfandbr.	[illegible]	[illegible]
Kreditanst. S. Gm. Goldpfbr. (Reihen)	[illegible]	[illegible]
do. Goldkomm. Reihe (Reihen)	[illegible]	[illegible]
do. Goldschatzanw. R. A	[illegible]	[illegible]
do. Aufwertungsschuldverschr.	[illegible]	[illegible]
Ldw. Kreditv. Gpfbr. (Reihen)	[illegible]	[illegible]
do. Aufw.-Gpfb. S. 1a–3	[illegible]	[illegible]
do. Gldkrbr. Reihe	[illegible]	[illegible]
do. Afw. Kr.-Br. 1a–40	[illegible]	[illegible]
do. Anl.-Scheine hierzu	[illegible]	[illegible]
Lausitzer Goldpfbr. (Reihen)	[illegible]	[illegible]
do. Aufw. R. 12 u. 12a	[illegible]	[illegible]
do. Gutsch. Reihe 12a	[illegible]	[illegible]
do. Goldkreditbr. R. 11	[illegible]	[illegible]
Laus. Aufw.-Kreditbr. R. 15	[illegible]	[illegible]
do. Gutscheine hierzu	[illegible]	[illegible]
S. Ldspfdbrauat. Gpfbr. S. 7	[illegible]	[illegible]
do. Serie 8	[illegible]	[illegible]

Ohne Zinsberechnung

	5. 12.	4. 12.
Zw. Steinkohlenwert. Anl.	[illegible]	[illegible]
Kreditanstalt-Gold-R. 1–6	4,50 G	4,50 G

Pfandbriefe und Schuldverschreibungen von Hypothekenbanken (Mit Zinsberechnung)

	5. 12.	4. 12.
Hann. Bdkrb. Gpfdb. R. 8	–	[illegible]
do. Reihe 9	–	[illegible]
do. Reihe 10/11	–	[illegible]
Lpz. Hyp. Goldpfandbr. Em. 9, 12, 15 u. 17	91,40	91,75 B
Em. 11, 13 u. 16	91,40	91,75 B
do. Em.	[illegible]	[illegible]
do. Em.	[illegible]	[illegible]
do. Em.	91,00 G	[illegible]
do. Em.	–	[illegible]
do. Afw.-Goldpfandbr. Em. 7 und 7a	90,75 G	90,75 G
do. Goldschldver. Em. 4, 6, 14	89,00 G	90,00 G
Mitd. Bdkrdanst. Goldpf. (Reihen)	[illegible]	[illegible]
do. Mobilisierpfandbr. Reihe 1	90,40	90,50 G
do. Gold-Co.-Oblig. Reihe 1 und 2	87,00 G	87,00 G
do. Reihe 1 (1933)	87,00 G	87,00 G
S. Bodenanst. Goldhyp. (Reihen)	[illegible]	[illegible]
do. Aufw. Reihe 9 u. 9a	93,60 G	93,60
do. Goldschuldv. Reihe 1 und 2	87,50	87,50 G
do. Reihe 3	87,50	87,50 G

Sachwerte

	5. 12.	4. 12.
Rentb. Roggenwertanl. 23	6,75 G	6,75 G
do. 1925	6,15 G	6,25 G
Landw. Goldpfandbr. R. 1	2,27 G	2,27 G
Landw. Goldkreditbr. R. 1	2,20 G	2,20 G
Lpz. Hyp. Goldschldv. R. 1	–	[illegible]
Plauensch. Lignit Kohlenwertanl.	0,20 G	0,20 G
S. L. Kulturrb. Roggenwertanl.	9,00 G	9,00 G
do.	9,00 G	9,00 G
Zw. Steinkohlenwert. Anl. Fbr. 25	–	[illegible]
do. August 1923	–	[illegible]

Aktien

Industrie

	5. 12.	4. 12.
Akt.-Färb. München	[illegible]	[illegible]
Aschaffb. Akt.-Br.	[illegible]	[illegible]
Auerb. Br. z. Hasen	34,00 G	34,00 G
Bank für Brauind.	80,00 G	80,00 G
Bautzener Tuchfabrik	148,00	144,75
Bergbrauerei Zwickau	11,00 B	11,00
Bergbrauerei Riesa	–	[illegible]
Bergmann Elektr.	13,00 B	13,00 G
Berliner Kindl-Br.	258,00	256,00 B
Blumenfeld V. O.	21,50 G	21,50 G
Schrisch-G. Brau.	60,00 G	60,00 G
Cartonnagen Loschw.	0,80 G	0,80 G
Chem. Heyden	77,00 G	78,00 G
Chem. v. Heyden	60,00	61,75 B
Crellw. Papierfbr.	–	[illegible]
Dr. Pap. u. Stanz.	44,50 B	44,50 B
Dittersdorfer Filz	148,00 G	148,00 G
Dresdn. Bürgerbrau	[illegible]	[illegible]
Dr. Alb. [illegible]	–	[illegible]
do. do. Genußsch.	–	[illegible]
do. Bau- u. Industr.	27,50	27,50
do. Chromo	90,50 G	[illegible]
do. Fuhrwesen	–	[illegible]
do. Gard. u. Spitz.	24,25	26,00 B
do. Lpz.-Schnellpr.	20,50 G	20,50 G
do. Strickmasch.	–	[illegible]
Elbew. H. Haelbig	15,50 G	– G
Eschebach	58,00 G	58,50
Electr. W. B. Riesa	–	[illegible]
Erste Kulmbacher	88,00	87,50
Felsinger Brauerei	65,00 G	65,00 G
Exporthof	–	[illegible]
Expreß Fahrrad	17,00 G	17,00 G
do. Vorz.-Akt.	20,00 G	20,00 G
Feldschl.-Br. Dr. Kurs	95,00 G	95,00 G
Felsenkeller	66,50 B	67,75
Gasvorg. Ostsachs.	60,00 G	60,00 G
Gehlerwerke	40,00	[illegible]
Gehe & Co.	56,00 G	57,00 B
Gerner Strickgarn	107,00 G	107,00 G
Greifsteer Waggon	–	19,00 B
Görl. Sec.-Brauer.	85,00 G	85,00 G
Großenh. Webstuhl	72,00 B	72,00 B
Grüner Bräu	185,00 G	185,00 G
Hampel, Carl	50,00 B	50,00 B
Hansa-Br. Lübeck	–	[illegible]
Heidenauer Papierfbr.	22,00 G	22,00 G
Hillmann & Lorenz	–	[illegible]
do. Vorz.-Akt.	–	[illegible]
Hohe. Hermann	180,00 G	180,00 G
Hotel Bellevue	–	[illegible]
Industriew. Plauen	46,50 B	46,50 B
Iroka Kulmbach	–	[illegible]
Jaenbeck & Co. Br.	–	[illegible]
Kahla Porzellan	13,00 B	13,00 G
Kamma Schadew.	[illegible]	[illegible]
Kermann Ker. W.	79,00 B	79,00 B
Kiel. Brauer Kiel	56,50 G	56,50 G
Kristall, Led.- u. WW	65,50 B	65,50
Max Kohl	–	[illegible]
Kraftw. Thüringen	134,00 G	134,00 G
Kuhnert Turbow.	14,00 G	15,00 G
Kulmb. Rizzibräu	101,00	101,00
Kunstanstalt May	99,00 G	99,00 G
Kunde Kiebenssell.	–	[illegible]
Laterne	–	[illegible]
Lpz. Brauer Riebeck	37,00 B	37,00 B
do. Landkraftw.	94,00 G	94,00 G
Leonh. Braunkohle	–	[illegible]
Lingnerwerke	87,50 B	88,00 G
Löbauer A.-Brauer.	–	[illegible]
Meißner Nähmasch.	–	[illegible]
Marienh. Mosaikpl.	–	[illegible]
Masch. u. Wka. Pasch.	31,75 G	31,75 G
Mitteldt. Frierdrell	–	[illegible]
do. Ofen u. Porz.	31,50	32,00 G
Mimosa	–	[illegible]
Mönchsh. Kulmbach	70,00 G	70,00 G
Clemens Müller	6,00 G	[illegible]
Nähmaschinenteile	–	[illegible]
Natlon. Bürg. Brau	30,00 G	[illegible]
Nürnb. Hercul.-W.	25,25 G	25,25 G
Pen. Patentpap.-F.	16,00 G	16,00 G
Phönicia-Werke	37,00 G	37,00 G
Plauener Gardinen	–	[illegible]
Plauensch. Lagerk.	31,00 G	31,00 G
Polyphon (jetzt Dtsch. Grammoph.)	18,00 B	18,00 B
Porz. Klost. Veilsd.	–	[illegible]
Radebg. Exportbr.	147,00 G	148,50
Reichelbr. Kulmb.	126,50 B	130,00 B
Reisewitz Brauerei	–	[illegible]
Rockstroh-Werke	–	[illegible]
Roesler, Feinsteing.	–	[illegible]
Ph. Rosenth. Porz.	43,00 B	43,50 B
Sachsenwerk m. G.	41,00 B	41,00 B
do. ohne Garantie	2,50 G	3,50 G
do. Maisfabrik	101,75 G	101,75 G
do. Webst.-Schönh.	32,00	32,50 G
Schl. Chem. Akt. L.	102,00 G	101,00 G
Schöfferh.-Binding	157,50 G	157,50 G
Schubert & Salzer	–	[illegible]
Fritz Schulz jun.	45,00 B	45,00 B
Seidel & Naumann	12,00	12,00 G
Siem. Glasindustrie	44,50	42,00
Sachs.-Br. Wächter	48,00 G	48,00 G
Somag, S. Ofen-W.	20,00 B	20,50 B
Spinnerei Riesa	32,25 B	32,50 B
Stadt. Masseria	71,00	72,00 G
Steingut Börgerwitz	58,00 G	58,00 G
Stett. Bergschloßbr.	–	[illegible]
Thiele H. Leder	46,00 G	46,00 G
Thode Papier	20,50 G	20,50 G
do. Genußsch.	–	[illegible]
Thür. Kiekbr. u. Gas	126,00 B	126,00 G
Trenn & Münch	100,00 B	100,00 G
Triptis, Porzellan	26,50 B	26,50 G
Trilon-Werke	4,00 G	4,00 G
Uhlmann E.	52,00 B	52,00 B
Ucko Unger	34,00	[illegible]
Unionwerke Reteni.	–	[illegible]
Unionwerke Diehl	–	[illegible]
Waleroeschg	–	[illegible]
Ver. Bau. Papierf.	13,50 B	13,50 B
do. Phr. phot. Pap.	–	[illegible]
do. do. Genußsch.	–	[illegible]
do. Holzst.- u. Ppf.	39,00 G	39,00
do. Metallw. Hall.	18,00 B	18,00 G
do. Sörnewitz	60,00 B	60,00 B
do. Zünd- u. Kbw.	[illegible]	113,75
Vereinshr. Greiz	51,00 B	51,00 B
Wanderer-Werke	84,00 B	85,00 B
Weißenborn, Pap.	49,00 G	49,00 G
E. Wunderlich & Co.	32,50 G	32,00 G
Zeiß-Ikon	64,00 G	64,00 G
Zitt. Masch. Kiesl a. C.	–	[illegible]
Zwick. Kammgarn	125,75 G	125,00 G

Banken

	5. 12.	4. 12.
Allg. D. Cred.-Anst.	26,50 G	27,00 G
Bank für Brau-Ind.	88,00 G	88,00
Comm.- u. Priv.-B.	48,50 G	48,50 G
D. Bk. u. Disc.-Ges.	61,00 G	62,25
Dresdner Bank	57,50 G	58,00 G
Dresdn. Handelsbk.	106,00 G	[illegible]
Osterr. Credit-A.	–	[illegible]
Reichsbank	157,00	157,50
Sächsische Bank	122,00 G	121,00 G
do. Bodencred.-A.	87,50	88,75 B

Verkehr

	5. 12.	4. 12.
D. Eisenb.-Betr.-G.	49,50 B	49,50 B
Reichsbahn-Vorz.-Akt.-Zertifikate	108,25	108,75
Sächs.-El.-W.-u.-Strb.	92,50 G	94,00 G

Amtliche Berliner und Leipziger Kurse

(Ohne Gewähr)

Berliner Kurse

Festverzinsliche Werte

	5. 12.	4. 12.
6% Dt. werth. Anl. 1. 25	[illegible]	70,00
6. Reichsanleihe 27	[illegible]	[illegible]
7. do. 1929	101,75	101,75
Dt. Anlaus. m. Ausloser.	91,30	91,35
do. ohne Ausloser.	16,40	17,35
Kom.-Abl.-Anl. m. Ausl.	[illegible]	[illegible]
do. mit Ausl. R. 2	100,50	100,50
do. ohne Ausloser.	16,50	16,75
Pr. Schatzanweisung	[illegible]	[illegible]
6½ Int. Anl. Young	[illegible]	[illegible]
6% S. Staatsanl. v. 27	[illegible]	[illegible]
7% Meckl.-Strel. Anl.	[illegible]	[illegible]
6% Dresdn. Stadtanl. 26	[illegible]	[illegible]
6. do. Schatzanw.	[illegible]	[illegible]
7. do. Stadtanl. 29	[illegible]	[illegible]
6. Leipz. Stadtanl.	87,00	[illegible]
7. do. do.	–	87,00
6. Zwick. Stadtanl. 26	84,00	[illegible]
6. Prov. Sachsen Landsch. Goldpfbr.	87,75	84,75
6. Lpz. Lnch. Goldpfbr.	87,00	87,75
6. Schles. do. Em. 1	[illegible]	87,00
6. Pr. Zentralstadtsch. Gpfbr. R. 21	86,25	88,10
6. do. R. 26/27	89,00	89,00
7. do. R. 29	89,50	90,00
6. Lpzg. Hyp. Gpfbr. S. 9, 11–13, 15–17	91,875	89,50
6. Preuß. Centralbod. Goldpfandbr. v. 27	90,00	91,875
6. do. von 28	90,25	90,25
7. D. Centralboden-kred. Gldpfbr. Em. 2	90,00	90,25
7% do. Kom. Em. 2	86,50	91,00
6. Preuß. Hyp.-Bank-Gold-Hypothbr. R. 14	90,00	87,00
7% S. Bod.-Gpfbr. R. 7–13	–	90,00
6. do. 3–5, 8, 10	90,75	–
8. do. 17–21	90,75	91,50
6. Sächs. Komm. 1, 2	–	–
Steuergutscheine 1934	103,00	103,00
do. 1935	[illegible]	[illegible]
do. 1936	[illegible]	[illegible]
do. 1937	[illegible]	93,00
do. 1938	88,75	89,75

	5. 12.	4. 12.
I. G. Farben-Bonds	109,00	107,75
Türkenlose	4,70	4,75
Baltimore-Ohio	–	–

Aktien

Verkehr

	5. 12.	4. 12.
Hamb.-Amer.-Pak.	9,875	–
Hansa-Dampfschiff	16,50	16,50
Nordd. Lloyd	10,50	10,75

Banken

	5. 12.	4. 12.
Adca	[illegible]	[illegible]
Bk. f. Brau-Industr.	[illegible]	[illegible]
Berl. Handelsges.	[illegible]	[illegible]
Comm.- u. Privatbk.	[illegible]	[illegible]
D. D. Bank	[illegible]	[illegible]
D. Centralboden	[illegible]	[illegible]
D. Golddiskont	[illegible]	[illegible]
Dresdner Bank	[illegible]	58,00
Reichsbank	[illegible]	[illegible]
Sächsische Bank	[illegible]	[illegible]
Sächs. Bodencredit	[illegible]	[illegible]
Mitteldtsch. Boden	–	–

Industrie

	5. 12.	4. 12.
Allg. Elektr.-Ges.	22,875	24,50
Ammendorf. Papier	–	[illegible]
Aschaffenb. Zellst.	34,25	36,75
Augsburg-Nürnbg.	45,50	45,25
Bachm. & Ladewig	–	–
B. M. W.	130,00	131,25
Bemberg	[illegible]	42,75
Berger Tiefbau	144,00	146,00
Bergmann Elektr.	12,625	12,75
Berl. Karlsruh. Ind.	[illegible]	[illegible]
Berl. Kraft u. Licht	117,75	119,62
Berlin. Masch.-Bau	81,00	82,25
Berthold Messing	–	–
Blumenfeld, V. Ch.	–	–
Schubert Brauerei	–	–
Bubiag	157,75	157,00
Braunschweig. Jute	–	45,50
Bremer Vulkan	–	–
Bremer Wolle	–	–
Buderus Eisenwerk	71,00	72,50
Carl Lindström	[illegible]	[illegible]
Charlottb. Wasserw.	79,25	80,75
Chem. v. Heyden	60,00	61,50
Chade	138,84	135,25
Conti Gummi	130,50	142,50
Crollwitzer Papier	–	–
Daimler-Motoren	31,625	32,875
Dtsch.-Atlant.-Tel.	101,75	107,50
Dessauer Gas	[illegible]	[illegible]
Deutsche Erdöl	[illegible]	84,50
Deutsche Linoleum	42,00	42,375
D. Tel. u. Kabelw.	–	[illegible]
Dtsch. Ton u. Stein	44,50	–
Dortm. Ritterbräu	[illegible]	[illegible]
Dortmunder Union	150,00	–
Drsl. Papierfabrik	–	–
Dresdner Chromo	–	[illegible]
Dresdner Gardinen	–	[illegible]
Drsl. Lautschuhfbr.	[illegible]	[illegible]
Dyckerh. & Widm.	[illegible]	[illegible]
Dynamit Nobel	61,00	[illegible]
Elektra Dresden	86,00	84,50
El. Licht- u. Kraft	[illegible]	[illegible]
Elekt. Lieferungen	[illegible]	[illegible]
Engelhardt	67,50	68,00
Falkenst. Gardinen	88,00	–
I. G. Farben	122,75	124,00
Feldmühle Papier	[illegible]	–
Felt. u. Guilleaume	46,00	51,00
Ford-Motor	–	–
Gebhardwerke	46,00	–
Gehe & Co.	37,50	37,00
Gelsenk. Berg.	[illegible]	[illegible]
Gesfürel	84,125	[illegible]
Glauzig Zucker	–	[illegible]
Th. Goldschmidt	46,50	47,75
Görlitzer Waggon	16,00	16,00
Gruschwitz	82,50	80,00
Hapag	–	–
Harburger Phönix	[illegible]	[illegible]
Harpener	[illegible]	[illegible]
Heidenauer Papier	–	–
Heine & Co.	21,25	–
Hoesch-K.-Neuess.	[illegible]	64,25
Hohenlohe	16,00	17,00
Holzmann	[illegible]	60,00
Hotelbetriebsges.	41,50	41,25
Hutschenr.-Lorenz	–	38,00
Ilse	134,00	132,50
Ind.-W. Plauen	45,00	–
J. A. John	23,50	25,00
Kahla Porzellan	13,00	13,25
Kali Aschersleben	118,75	119,50
Karstadt	–	–
Kirchner & Co.	–	20,00
Klöcknerwerke	58,625	58,125
Kokswerke	[illegible]	[illegible]
Köln-Gummi-Ges.	64,00	66,50
Körting	–	–
Kraftw. Thüring.	135,00	135,00
Kulmbacher	–	–
Kuns Treibriemen	–	–
Lahmeyer	110,50	111,25
Laurahütte	16,375	[illegible]
Leipziger Riebeck	36,00	36,50
Leopold. Landkraftw.	–	–
Lindström	–	–
Lingner	88,00	88,75
Mannesmann	60,25	60,75
Mansfelder	24,00	[illegible]
Masch.-Bauuntern.	30,00	[illegible]
Mech. Weber. Zittau	–	–
Miag-Mühlenbau	52,75	51,00
Mimosa	–	–
Mitteld. Stahl	70,00	72,00
Montecatini	–	–
Niederl. Kohlen	181,50	–
Nordsee	43,00	42,75
Oberschl. Eisb.-Bed.	7,00	7,50
Orenst. Koppel	20,625	21,00
Phönix	43,00	44,25
Pittler	[illegible]	[illegible]
Plauener Gardinen	44,50	45,50
Plauener Tüll	–	–
Polyphon	17,25	17,50
Porz. Kl.-Veilsdorf	–	–
Radeberger	141,50	150,00
Reichelbräu	[illegible]	[illegible]
Rh. Braunk.	192,00	190,25
Rh. Elektr.	[illegible]	–
Rheinstahl	82,75	84,625
David Richter	17,00	17,875
Riebeck Montan	81,00	80,50
Rosenthal	44,00	43,50
Rückforth	50,00	50,00
Rütgers Werke	50,25	51,875
Sachsenwerk mit G.	38,25	–
do. ohne Garantie	3,875	3,75
Sächs. Webstuhl	33,00	–
Sachtleben	–	145,00
Salzdetfurth Kali	164,00	160,00
Sarotti	–	71,00
Schering Kahlb.	–	–
Hugo Schneider	40,50	–
Schöfferhof-Bind.	[illegible]	–
Schubert & Salzer	180,00	180,25
Schuckert & Co.	[illegible]	88,00
Schultheiß-Patzenh.	91,00	91,625
Fritz Schulz	–	–
Seidel & Naumann	–	–
Siegersdorf. Werke	47,00	48,75
Siemens-Glas	41,50	42,00
Siemens-Halske	137,75	139,00
Stoehr	80,00	80,50
Steingut Colditz	20,00	70,50
Stickerei Plauen	29,00	29,00
Stöhr Kammgarn	104,00	–
Stolberg Zink	31,50	–
Süddeutsche Zuck.	170,00	176,50
Thür. Elektr. u. Gas	–	126,00
Thüringer Gas	–	116,87
Tietz	13,25	14,00
Transradio	–	–
Triptis	–	–
Trilon	4,125	4,25
Tüllfabrik Flöha	60,00	–
Unger, Gebr.	–	–
Union Diehl	–	–
Ver. Alt. u. Strals. Spielkarten	–	91,50
Verein Bautz. Pap.	13,00	13,50
Verein Dt. Nickel	74,00	74,75
Verein Glanzstoff	57,00	–
Verein. Laus. Glas	12,75	11,00
do. Metallw. Haller	16,125	–
do. Stahlw.	38,875	38,25
Viktoria-Werke	29,25	31,00
Vogel Draht	65,00	66,00
Vogtländ. Spitzen	–	–
Voigt & Haeffner	–	–
Wanderer	82,00	82,875
Westeregeln Kali	–	117,00
Wunderlich	33,25	–
Zeiß-Ikon	60,00	68,00
Zellstoff Waldhof	47,00	48,75
Polyphon	18,00	18,00
Pinkert & Co.	102,00	103,00
Riquet & Co.	79,00	80,00
Hugo Schneider	50,00	50,50
Fritz Schulz jun.	44,00	44,00
Sachsenwerk	–	–
Thüringer Gas	106,00	106,25
Thüringer Salinen	15,00	15,00
Bayr. Hypoth.-Bk.	73,50	73,50
Tendenz: Still		

Leipziger Kurse

	5. 12.	4. 12.
Dt. Ablös.-Sch. mit Ausl.-R. 1–90000	91,00	91,625
do. ohne Ausl.-R.	16,65	17,50
Sächs. Anleihe 27	92,00	92,00
Leipz. Stadtanl. 26	87,50	86,00
do. 29	87,50	86,00
do. Aufw.	[illegible]	[illegible]
Dresdner Bank	[illegible]	[illegible]
Allg. D. Creditanst.	[illegible]	27,00
Mansfelder	[illegible]	[illegible]
Lpz. Werk.-Pittler	18,00	100,00
Schubert & Salzer	–	181,25
Sächs. Webstuhl	32,50	32,50
Casseler Jute-Sp.	102,25	102,25
Leipziger Baumw.	67,00	[illegible]
Stöhr & Co.	102,75	102,00
Thüring. Wollgarn	132,50	139,50
Halle Zucker	60,00	60,00
Chromo Naturs	41,00	41,00

Amtliche Berliner Devisenkurse

(Festgestellt von der Berliner Bedingungsgemeinschaft zusammen mit der Reichsbank)

Diskont		Parl.	5. 12. Geld	5. 12. Brief	4. 12. Geld
5	Buenos Aires . . . 1 Peso	1,782	0,862	0,867	0,863
–	Canada . . . 1 Dollar	4,198	2,742	2,748	2,722
3,65	Japan . . . 1 Yen	2,092	0,828	0,830	0,821
–	Kairo . . . 1 ägypt. Pfund	20,75	14,175	14,215	14,24
–	Istanbul . . . 1 türk. Pfund	18,456	1,972	1,977	1,972
–	London . . . 1 Pfund Sterling	20,43	13,82	13,86	13,88
–	New-York . . . 1 Dollar	4,198	2,707	2,713	2,698
–	Rio de Janeiro . . . 1 Milreis	0,502	0,229	0,231	0,229
–	Uruguay . . . 1 Gold-Peso	4,34	1,399	1,401	1,399
2½	Amsterdam-Rotterdam 100 Guld.	168,74	168,78	169,12	168,78
7	Athen . . . 100 Drachmen	5,448	2,396	2,400	2,396
3½	Brüssel-Antwerpen 100 Belga	58,37	58,27	58,39	58,24
6	Bukarest . . . 100 Lei	2,511	2,488	2,492	2,488
4½	Budapest . . . 100 Pengö	73,421	–	–	–
3	Danzig . . . 100 Gulden	81,718	81,58	81,68	81,57
5	Helsingfors . . . 100 finn. M.	10,575	6,114	6,126	6,123
3½	Italien . . . 100 Lire	22,094	22,08	22,12	22,08
7½	Jugoslavien . . . 100 Dinar	7,39	5,395	5,405	5,395
7	Kowno . . . 100 Litas	41,98	41,71	41,79	41,71
3½	Kopenhagen . . . 100 Kr.	112,50	61,64	61,76	61,84
6	Lissabon-Oporto . . . 100 Escudo	18,61	12,57	12,59	12,63
3½	Oslo . . . 100 Kr.	112,50	69,28	69,52	69,63
2½	Paris . . . 100 Fr.	16,46	16,40	16,44	16,40
3½	Prag . . . 100 Kr.	12,44	12,425	12,445	12,41
5½	Reykjavik . . . 100 isländ. Kr.	112,50	62,44	62,56	62,69
6	Riga . . . 100 Latts	81,00	79,92	80,08	79,92
2	Schweiz . . . 100 Fr.	81,00	81,17	81,33	81,17
6½	Sofia . . . 100 Lewa	3,033	3,047	3,053	3,047
6	Spanien . . . 100 Peseta	81,00	34,31	34,35	34,29
2½	Stockholm-Gothenburg 100 Kr.	112,50	71,18	71,32	71,43
5½	Tallinn . . . 100 estn. Kr.	112,50	73,17	73,33	73,17
5	Wien . . . 100 Schilling	59,071	48,05	48,15	48,05

Reichsbankdiskont ab 22. 9. 1932 . . . . 4 %

Reichsbanklombard ab 22. 9. 1932 . . . . 5 %

Vertretungen
finden und suchen

Baumkerzen, Lametta
Seifen-Spezial. billigster Einkauf. O. Grimmer, [illegible] Tel. [illegible]

Möbelvertreter gesucht!
Fleißiger, jüng. Möbelfachkaufmann zum Besuch v. Tischlereien u. Möbelhändlern f. leistungsfäh. Speise- u. Herrenzimmerfabrik (Mitteleigenre) geg. Provis. gesucht. Pünktliche Provisionszahlung. Kurze Bewerbungen mit Angabe der bish. Tätigk. erb. u. „N 286" an Ala, Dresden-A. 1. (C

Vertreter
bestens eingeführt in Gastwirtschaften u. Kantinen, für neuen
Schlager
sofort gesucht. Offerten unter „S Z 7619" an die Exped. d. Bl.

Engs übrl. Vertreter sucht Zuckerwarenfabrik [illegible] Straße 9, [illegible]

Stadtvertreter f. Weihnachtsschlager [illegible]

Händler! [illegible]

Vertreter in allen Städten [illegible]

Händler, Spezialisten
finden hochlohnende Präparate. Laboratorium Schwarz, [illegible]

Damen-Friseur und Zeitfeste [illegible]

Stellen finden
Männliche

Erstkl. Einkassierer [illegible]

Tischlermeister [illegible]

Reisedamen für gut. Verdienst [illegible]

Leute
jeden Standes, nicht unter 21 Jahren, für eine leichte, angenehme und vornehme Tätigkeit gegen gute Bezahlung für den Außendienst sofort gesucht. Zielbewußte Personen, denen es wirklich an einer Dauerstellung liegt, wollen sich morgen Donnerstag von 10–12 Uhr persönlich melden Zinzendorfstraße 9, part. (4801

Weibliche

Wir suchen zum sofortigen Antritt eine jüngere, tüchtige
Stenotypistin
die auch nach Möglichkeit in and. Büroarbeiten bewand. ist. Offert. mit Gehaltsanspruch. u. Zeugnisabschr. u. „U D 48436" Exp. d. Bl.

Perfekte Plätterin
auf „Neu", auch stundenweise.
Perfekte Oberhemdennäherin
f. Heimarbeit sucht sof. Herrenwäschefabrik G. Liebscher, Neue Gasse 11.

Auskömmlichen Verdienst
bieten wir noch einigen Damen und Herren. Gewandtes Auftreten u. Redegewandth. mit gut. Garderobe erford. Bewerb., nicht unt. 25 J. alt, meld. sich m. Ausweis am Donnerstag v. 10–12 u. 15–17 Uhr Hähnelstraße 13, p.

Junges, flottes, solides Mädchen
zum Gästebedienen sof. gesucht. Tel. 73. Gasthaus Stadt Leipzig, Radeburg. (Z473

Bedienung g. Figur u. angen. Auftr. sucht sofort. (Z480
Goldene Sonne, Lommatzsch.

Tüchtige Kraft [illegible]

Damen [illegible]

Hausmädchen [illegible]

Jung. Mädchen [illegible]

Ehrliches, fleiß. Hausmädchen [illegible]

Solide Stütze [illegible]

Bedienung [illegible]

Jüngere Bedienung [illegible]

Aufwartung [illegible]

Stellen suchen
Männliche

Ofensetzer [illegible]

Technisch begabt, 28j. Mann
jetzt in ungek. Stellung als leitender Beamter im Bankfach tätig, sucht geeigneten Wirkungskreis in gr. Unternehmen. Evtl. könnten Schutzrechte ausgenützt werden. Angebote u. „H J 7610" an d. Exp. d. Bl.

Drogist, 21 Jahre
sucht f. 1. 1. 34 neue Stellung. In allen Sparten der Branche bewandert. Mögl. Dresden od. näh. Umg. In Zeugnisse u. beste Empfehl. steh. z. Verfügung. Werte Angebote unter „F S 7619" Exped. d. Bl.

Trio [illegible]

Weibliche

Hausschneiderin [illegible]

Bedienung! [illegible]

Solides Frl. [illegible]

Zur Hilfe im Geschäft
Büro u. Haushalt sucht ält., erfahr. Frl. Stelle, b. kl. Gehalt, auch auswärts. Off. erb. unter „F G 7482" an d. Exped. d. Bl.

Tücht. Verkäuferin [illegible]

Vollwaise, 23 Jahre alt, sucht
Stelle als Haustochter
bei kinderlosem Ehepaar od. in größerem Betrieb z. 1. 1. 34. Etwas Kochkenntnisse vorhanden. Familienanschluß u. kleines Taschengeld erwünscht. Lotte Bollmann, Meerane i. Sa., Zwickauer Straße 48.

Bess., intelligent. Servierfrl.
mit guten Zeugn. u. Garderobe sucht Stellung, auch aushilfsweise. Offert. unter „F H 7615" an die Exped. d. Blatt.

Intelligente Bedienung
gute Erach. u. Gard. s. Stelle 2–3 Tage d. Woche in Wein. Off. „D S 7682" Exp. d. Bl.

Verkäufe
Grundstücke

Siehe auch Rubrik „Verkäufe/Geschäfte"

Zinshaus mit 6 Wohn. in Rippien
je Stube, Kammer, Küche, kleines Werkstattgebäude, f. 6500 RM. zu vk. Offert. u. „E K 144" an Invalidendank. (J

Gelegenheit [illegible]

Lebensm.-Gesch., Miete 45 M. mit Wohn., Ums. 40 M. tägl., weg. Doppelexist. f. 5000 M. m. Ware zu verk. Off. u. „G M 7566" Exped. d. Bl.

Sportartikel-
Gesch., Industriestadt bei Dresden, in Zntr., zu verk. Erford. 3000 RM. Offert. u. „N 1802" A.-Stelle [illegible]

Verkäufe
Geschäfte

Café-Restaurant [illegible]

Lebensmittelgeschäft [illegible]

Gasthaus [illegible]

Gübler, Tel. 11061 [illegible]

Verkäufe
Verschiedenes

Nähmaschinen [illegible]

Näh-maschinen ohne Anzahl. Rate 2.50 [illegible]

Nähmasch. neu [illegible]

Ia Puppenwagen [illegible]

Puppen-Wagen [illegible]

Puppenwagen [illegible]

Steppdecken [illegible]

wertvolles, praktisches
Weihnachtsgeschenk
für das ganze Leben
PFAFF
die feine, die deutsche
auch zu allerleichtesten Raten-Zahlungen
PFAFF-VERTRIEB
Schmelzer & Co
Dr.-A. Ziegelstr. 16

Aus unserer
Spezialabteilung

Renner
am Altmarkt
Dresden

SLUB Wir führen Wissen.

V.

Revolte im Frauenhaus

Agha Allajahr hat sich auf Kameltücken Tisch und Stühle in sein weltentlegenes ostpersisches Städtchen schicken lassen, um sich ein modern fränkisches Zimmer einzurichten. Stolz zeigt er uns, was er für den Komfort unsrer Heimat hält: „Frohe Zeit bereite Euch dies Gemach! Ist es nicht nett?" Ich nicke gequält und finde es im Grunde greulich: denn ich mag die schwere Melodie des Musters im Balotschteppich nicht mehr durch Möbel verstellt sehen, mir mißfallen die grellbunten Seiten der dänischen Familienzeitschrift schon darum, weil sie meist auf dem Kopf an die Wand geklebt sind, und die Nischen um den Kamin, in altpersischer Art skurril dem Umriß geschwungener Kannen und zugespitzter Vasen nachgeschnitten, wollen gar nicht zu den darin aufgereihten steifen Flaschen passen — leeren Flaschen mit den Aufschriften: Sweet Mango Chutnen, Vinaigre, Walkers und leider auch Castor Oil.

„Warum kämpfen diese Männer?"

Allein selbst Chatu und Sileha, des Hauses junge Frauen, freuen sich dieses von fernen Kulturen herangekülten Strandgutes in schrankenlosem Besitzerstolz. Sobald ich allein bin, schlüpfen sie ins fränkische Zimmer und führen mich wißbegierig von Bild zu Bild: „Bitte sag, Charlutt, warum kämpfen diese zwei Männer?" — „Aber nein, es ist doch ein Mann und eine Frau, und sie tanzen zusammen." „Oh", so antwortet es mir zweistimmig in peinlicher Verlegenheit, und schamhaft senkt sich der Blick vor solch obszöner Darstellung. Sileha weist ablenkend nach links: „Und hier beugt der Mann sich betend. Warum betet die Frau nicht mit?" — „Nein, er bückt sich doch nur, ihr das Taschentuch aufzuheben." — „Lallah, machen das die fränkischen Männer? Zum Beispiel, Charlutt, wenn dir der Spindel hinfällt." — „Dann muß sich mein Mann bücken, wenn er ein guter Kavalier sein will." Kavalier? Um diesen unfaßbaren fremden Begriff zu erklären, muß ich einen kulturgeschichtlichen Abriß vom Minnedienst bis zu den Weekendausflügen geben. Die kleine Sileha meint zögernd, dann seien die fränkischen Männer so etwas, wie hier die Eunuchen es waren; doch die gescheite Chatu versteht es. „Ah gut, recht so!" wirft sie mit tiefen Atemzügen in meine Rede, so daß mir endlich vor der Wirkung meiner Lektion fast bange wird.

Allahjar ist unzufrieden mit seinen Frauen

Tags darauf sieht mir Allahjar beim Anzeichnen der Route zu, beobachtet eifrig und fragt mich noch eifriger aus. „Maschallah, was seid ihr fränkischen Frauen kenntnisreich! Landkarten sind ja hier nicht nötig, aber wenn meine Frau z. B. die Fenstergitter zeichnen könnte, die ich mir ausdenke, oder wenn sie die Liste ausfüllen könnte, wer in meinen Dörfern ins militärpflichtige Alter gekommen ist, ach, nichts können diese Weiber hier als süßen Tee trinken und sich unter den Augen blau malen. Wozu bezahlte ich schwere Silberbarren für sie und halte ihnen eine Schar Diener? O Hanum, immer habe ich gefühlt, daß ich unglücklich verheiratet bin. Am besten, ich sagte meinen Frauen das dreimalige Wort der Scheidung und schickte sie zu ihren Vätern zurück." — „Ihr würdet es bereuen, Agha! Nie sah ich im Frankenland eine Frau so großäugig wie Chatu, so feingliedrig wie Sileha. Ihr selbst rühmtet der beiden Geschick im Kochen und Spinnen, worin ich ganz versage. Und was ist bei meiner Schreibkunst schon für ein Verdienst, da ich doch 17 Jahre auf die Schule ging?" 17 Jahre Schule, über dies Wunder kommt Allahjar nicht hinweg, und noch beim Nachmittagstee erkundigt er sich vorsichtig bei meinem Mann über die Wahrheit dieser Angabe. Aber es stimmt.

Revolte gegen Allahjar

Während wir zum Tee den „Süßen Trost der Kehle" knabbern, klappern draußen die Pantöffelchen, und die zwei weißverhüllten Gestalten kauern an der Schwelle nieder. Diesmal freilich läßt Chatu wie selbstvergessen die Hand, die den Umhang vors Gesicht hält, oft so tief sinken, daß die ganze herausfordernd gehobene Nase frei wird. „Ich habe nicht nach euch geschickt", wirft der Gatte beunruhigt zur Tür. Sileha wagt schüchtern hinter geschlossenem Vorhang eine Rechtfertigung: „Wir wollten nur auf Anhörer bereit sitzen, falls der Gast nach dem Blumenwasser ‚Trost der Kehle' fragt." Aber Chatu unterbricht sie mit heller Stimme: „Und überhaupt wollten wir dabei sein." Der Agha dreht sich so überrascht auf dem wackligem Stuhle um, daß seine Jacke von der Lehne rutscht. Zwar sieht er daraufhin Chatu mit Blick auffordernd an, doch wird sein Blick nur frei und unbewegt erwidert. „Heb auf", sagt er barsch. „Nein", schmettert es ihm hell wie ein Schlachtruf entgegen. Allahjar, entgeistert, ringt vergebens nach Worten für die Aufsässige, bis die still daneben hockende Sileha seinen Zorn ablenkt. „Geh verloren, 'raus mit dir", fährt er sie an. Die Kleine läßt vor Schreck die Hand mit dem Umhang sinken; ganz rot ist das Kindergesicht, in süßer Verwirrung. Dann aber rafft Sileha all ihren Mut zusammen: „Ich will nicht."

„Bist du 17 Jahre zur Schule gegangen?"

Solch freche Maßlosigkeit aus anschaulichem Kindermund wird dem Agha zu viel. Er vergißt seine Gäste, seine östliche Würde, er füllt einfach über vor gerechtem Entsetzen: „Ei, du Tochter von einem Eselstreiber, einem Bastarden und schlimmeren, was erdreistest du dich? Ziemt dir solcher Ton? Kannst du denn Plato in seiner Schrift lesen, kannst du mit der Rechten das Auto lenken und mit der Linken sein Horn ertönen lassen, kannst du den Salem englisch bieten oder etwa mit einem Rad nähen, das du unten mit dem Fuß trittst? Bekenne Weib, bist du 17 Jahre zur Schule gegangen?" schreit er die Sechzehnjährige in gellendem Hohn an. Da stürmt die Kleine verstört hinaus, die Faust fest an die Lippen gepreßt, wie Kinder, die weinen wollen. Chatu und ich eilen ihr ins Frauengemach nach. Dort wird natürlich erst ein bischen geweint, geklagt und geschimpft, aber als die Magd zur Beruhigung der Gemüter den Samowar bringt, ist das wilde Weh fast schon mit Tee und friedlichem Geplauder weggespült. Wieder muß ich von fränkischen Frauen erzählen; diesmal breite ich aber klüglich mit harmloser Miene nur Schicksale solcher Frauen aus, denen die Freiheit, der sie nicht gewachsen waren, zu Last und Leid wurde. Stumm staunend lauscht Sileha, während Chatu, der solche Schicksale sehr einleuchten, bald selbst den zugeworfenen Faden weiterspinnt. Natürlich kommt die Richterin dann ganz zerschlagen nach Hause. Ihre Finger sind von Tinte verschmutzt, in ihren Kleidern hängt der Zwiebelgeruch schreitender Lastträger, und ihr Mann flieht angeekelt aus dem Zimmer. Da weint sie den ganzen Abend allein. Wir trennen uns in allgemeiner Zufriedenheit.

Friede im Frauenhaus

Allahjar sitzt müßig im Innenhof am achteckigen Wasserbecken. Ich setze mich zu ihm auf den grüngefachelten Rand und lasse mich nicht durch seine anfängliche Schweigsamkeit beirren. Ich wiederhole meine Geschichten, diesmal aber [illegible] abgewandt, bald hört er gespannt zu. „Ja, diese Frauenzimmer von mir steuert den Flieger so gut, daß sie den ganzen Tag in der Luft bleibt." „Und wenn die Stunde des Brotbackens kommt?" „So achtet sie es nicht, nein, sie bleibt bis in die Dunkelheit fort. Kommt der Mann nach Hause, so ist kein frisches Brot da." „Und die Diener haben die Handspindel müßig zwischen den Füßen liegen, nicht wahr?" „Wäre es nur das, aber diese Frau liebt das Fliegen so, daß sie keine Kinder haben mag." „Der arme Mann! Kann er ihr nicht die Scheidung geben?"

Da wir am nächsten Morgen sehr früh aufbrechen wollen, mache ich schon an diesem Abend meinen Abschiedsbesuch. Ich finde Allahjar auf dem Ehrenteppich sitzend und die Wasserpfeife rauchend, glucksend und in tiefen Zügen, wie es nur einer kann, der mit sich und der Welt in Frieden lebt. Chatu hat ihren kleinen Jungen auf dem Schoß und erzählt gerade, und da ich dringend bitte, sich durch mich nicht stören zu lassen, redet sie singend fort. Klein-Sileha, so weit vom Kamin, wie es der jungen Nebenfrau gebührt, in ihre Polster gekuschelt, hängt mit großen Augen an der Erzählenden Mund. Ich weiß nicht, ob das alte Märlein ihr eigenes Kinderherz rührt, oder ob sie daran denkt, daß sie bald selbst ein Kindchen mit der Geschichte vom Mausekrieg in den Schlaf singen wird. Jedenfalls weiß ich, daß beide Frauen wieder ganz zurückgetaucht sind in den stillen Traum ihres östlichen Daseins.

Ende

170 Stundenkilometer / Stromlinien-Dampflokomotiven der Reichsbahn

Bericht unsrer Berliner Redaktion

P. Berlin, 6. Dezember

Die erste der von der Reichsbahn angekündigten Stromlinien-Dampflokomotiven wird, wie das „Berliner Tageblatt" berichtet, zur Zeit von den Borsig-Lokomotivwerken gebaut.

Es handelt sich um eine Schnellzugslokomotive der Type 1C1

— sieben Achsen, von denen die drei mittleren gekuppelt sind — mit drei Zylindern. Die Lokomotive wird bei einer Zuglast von 250 Tonnen, was ungefähr fünf D-Zugwagen und einem Packwagen entspricht, Geschwindigkeiten von 150 bis 170 Stundenkilometer entwickeln. Sie wird damit die schnellste Dampflokomotive überhaupt sein. Ihre Treibräder mit einem Durchmesser von 2250 Millimeter sind die größten bis zur Zeit bei der Reichsbahn verwendeten. Der Kessel wird für einen Dampfdruck von 20 Atmosphären aus Sonderstahl gebaut und länger sein als die bisherigen Kessel der neuen Bauart.

Die entscheidende Neuerung ist jedoch die Stromlinienform.

Alles, was für den Eindruck einer großen Schnellzugslokomotive bisher charakteristisch erschien, ist verschwunden. Vom vorderen Zughaken bis zum Ende des Führerhauses erstreckt sich in fast flächenloser Stromlinienführung ein allseitig gerundeter Blechmantel. Jeder vorstehende Teil ist sorgfältig vermieden worden. Der Tender ist ebenfalls nach aerodynamischen Gesichtspunkten verkleidet. Die Lokomotive wird eher einer Panzerlokomotive als einer der üblichen Schnellzugslokomotiven ähnlich sehen. Modellversuche mit dieser Stromlinienführung im Göttinger Windkanal und im Strömung-Institut der Technischen Hochschule in Berlin

haben den Nachweis einer Kraftersparnis von 300 bis 700 PS erbracht.

Die neue Dampflokomotive wird also an Leistungsfähigkeit auch die bisher während der Ueberholungsarbeiten an dem Schnelltriebwagen für den Fliegenden Hamburger bekannte Lokomotive übertreffen, die einer Höchstgeschwindigkeit von 145 Kilometer entspricht. Die neue Lokomotive ist so gebaut, daß sie auf allen Schnellzugstrecken der Reichsbahn verwendet werden kann.

Das Essener Storchexperiment

* Essen, 6. Dezember

Ueber das Essener Storchexperiment, das über Deutschlands Grenzen hinaus Interesse gefunden hat, sprach Gartenbaudirektor Korte in einer Versammlung der Freunde der Essener Vogelwarte. Wie der Vortragende ausführte, ist die Mehrzahl der Störche über Süden nach Südosten geflogen, hat also instinktiv den Wanderweg der ostpreußischen Störche eingeschlagen. Als Ergebnis des Experiments stellte Gartenbaudirektor Korte fest, daß es sich erstens erwiesen habe, daß die Jungstörche trotz ihrer längeren Gefangenschaft sofort fliegen konnten, obwohl sie vorher nie dazu Gelegenheit hatten; zweitens, daß sie auch ohne Führung der alten Störche den Weg nach Süden eingeschlagen hätten. Eine weitere wertvolle Feststellung sei die Tatsache, daß die „Flugnovizen" genau südlich, also über das Hochgebirge der Alpen, geflogen seien.

Die Unterredung Litwinow—Mussolini

Mussolini und Litwinow während ihrer Besprechung

Der Außenkommissar der Sowjetunion, Litwinow, ist, wie berichtet, auf der Heimreise von Washington in Rom eingetroffen, wo er vom Ministerpräsidenten Mussolini im Palazzo Venezia empfangen wurde.

Die große Kältewelle / 43 Grad Kälte im Uralgebirge

* Berlin, 6. Dezember

Die große Kältewelle hat ihre Herrschaft auf ganz Europa ausgedehnt. Aus allen Ländern kommen Nachrichten über Unterbrechung des Verkehrs und Einstellung von Arbeiten, die auf den Kälteeinbruch zurückzuführen sind. Im Uralgebirge, der Grenze zwischen Europa und Asien, wurden 43 Grad Kälte gemessen. Auch in Polen herrscht starker Frost. In der Umgebung von Wilna sank das Thermometer auf — 25 Grad, in Worochta in den östlichen Waldkarpathen auf 30 Grad unter Null. Auch die italienische Riviera wurde von der Kältewelle betroffen. In Genua fiel Schnee. Die Kanalschiffahrt hatte schwer unter Schneestürmen zu leiden. Ein französisches Leuchtschiff vor Calais wurde von seiner Verankerung losgerissen und trieb mehrere Stunden hilflos im Kanal umher.

Nach Berichten aus Koblenz hat sich verschiedentlich auf den Nebenflüssen des Rheins Treibeis gebildet, so hauptsächlich auf dem Main. Die Mainschiffahrt mußte daher bereits eingestellt werden. Auch für die Lahn und den Neckar besteht die Gefahr, daß sie Treibeis führen werden. An Mosel und Nahe hat sich Saumeis gebildet, so daß nur noch eine schmale Fahrtrinne vorhanden ist.

Inseln im Eise

* Emden, 6. Dezember

Das Anhalten des strengen Frostes hat zur Folge gehabt, daß die Schiffahrt nach den ostfriesischen Inseln unterbrochen wurde. Während der Verkehr nach Borkum sich gestern noch planmäßig abwickelte, mußte man für Norderney bereits ein stärkeres Schiff einsetzen, um durchzukommen. Der Dampfer nach Juist mußte wieder umkehren, ohne daß er die Insel erreichen konnte. Ebenso sind Baltrum, Langeoog und Spiekeroog ohne Schiffsverkehr. Bei diesen Inseln wird man, wenn der Frost auch nur noch einen Tag anhält, wieder Flugzeuge für den Transport der lebenswichtigen Güter einsetzen müssen.

Auf Norderney haben der Frost und das damit verbundene Niedrigwasser bewirkt, daß das Wrack des 1906 in der Nähe des Leuchtturms gestrandeten Schiffes „Hilde Horn" völlig freigelegt wurde. Die Inselbewohner haben sich zu dem Wrack begeben, um dies soweit als möglich abzurüsten. Die Schiffahrt auf dem Dortmund-Ems-Kanal sowie der Fährverkehr auf der völlig brückenlosen Unterems ist ebenfalls eingestellt worden.

Der Schiffsverkehr auf dem Schwarzen Meer lahmgelegt

* Sofia, 6. Dezember. Die Kältewelle über Europa hat nunmehr auch auf dem Balkan zu einem erheblichen Temperatursturz geführt. In ganz Bulgarien herrscht große Kälte; in Nordbulgarien wurden minus 32 Grad gemessen. Ueberall sind starke Schneefälle niedergegangen. In den mazedonischen Bezirken griffen große Wolfsrudel die Viehherden an und richteten schwere Schäden an.

Der Schiffsverkehr auf dem Schwarzen Meer ist infolge heftiger Schneestürme völlig lahmgelegt. In den Hafenstädten Warna und Burgas wurden drahtlose Hilferufe mehrerer in Seenot befindlicher Schiffe aufgefangen.

Neue Unwetterschäden in Italien

wtb. Rom, 6. Dezember. **Aus Calabrien und Sizilien werden immer neue Unwetterschäden gemeldet. In Calabrien ist der Turm eines mittelalterlichen Schlosses, das als Gefängnis dient, eingestürzt. Ein Gefangener wurde getötet, zwölf andre wurden verletzt. In Sizilien haben Ueberschwemmungen und Erdrutsche bedeutenden Schaden angerichtet. Die Eisenbahnverbindung Messina—Catania ist unterbrochen.**

Der Millionengewinn im Grabe

Telegramm unsres Korrespondenten

H. Paris, 6. Dezember

In der Nähe von Lodns wurde die Leiche eines 84jährigen Einwohners eines kleinen Dorfes beigesetzt. In dem Anzug, den man dem Toten ins Grab mitgegeben hatte, befand sich ein Lotterielos, das mit einem Millionengewinn herausgekommen war. Nur die Schwiegertochter des Toten kannte das Versteck dieses Loses. Sie konnte aber die Familie erst zu spät davon benachrichtigen. Die französischen Behörden, deren Bürokratie in ganz Europa nicht übertroffen wird, haben sich jedoch bisher geweigert, eine Exhumierung der Leiche zu gestatten, damit der Millionengewinn den Hinterbliebenen ausgezahlt werden kann.

Der Komponist der „Cavalleria rusticana"

Pietro Mascagni, der bereits in jungen Jahren seinen ersten und einzig gebliebenen Weltenerfolg mit seiner einaktigen Oper „Cavalleria rusticana" hatte, vollendet am 7. Dezember sein 70. Lebensjahr. (Siehe auch das Feuilleton dieser Ausgabe)

Deutscher Flug nach Kapstadt

* Berlin, 6. Dezember

Der deutsche Sportflieger Karl Schwabe, der sich als Junkflieger schon mit seinem ersten Afrikaflug einen Namen machte, wird demnächst zu einem zweiten Flug nach Afrika starten. Der Flieger will hierbei nicht nur versuchen, Kapstadt zu erreichen, was ihm das erstemal wegen Eintritts der Regenperiode nicht möglich war, sondern will auch durch eine Großleistung, wie einen Flug ohne Zwischenlandung von München nach Tunis, seine Leistungsfähigkeit unter Beweis stellen und damit dokumentieren, daß er jetzt das Stadium des Jungfliegers endgültig hinter sich gelassen hat.

Die „Seeschlange" von Loch Ness photographiert

Telegramm unsres Korrespondenten

A. London, 6. Dezember

Die geheimnisvolle „Seeschlange" von Loch Ness, dem bekannten schottischen See, ist photographiert. Das ist die große Neuigkeit, die heute der „Daily Telegraph" seinen Lesern vorzusetzen weiß. In seinem Bildteil bringt er auch tatsächlich eine Photographie dieses Ungetüms. Doch kann man daraus nicht gerade viel erkennen. Auf dem Bild sieht man nur ein langgestrecktes schwarzes Etwas, und bei einiger Phantasie kann man sich sogar einen Kopf vorstellen. Hätte das Bild keine Unterschrift, so würde man günstigstenfalls glauben, ein langes schwarzes, auf dem Wasser schwimmendes Holz zu sehen. Jedenfalls bemerkt man nichts von den zwei Höckern, die bei der Beschreibung eine so große Rolle spielten.

Die Aufnahme stammt von einem Arbeiter in den Aluminiumwerken von Foyers. Er erklärt, fünf Aufnahmen gemacht zu haben, und er kann auch tatsächlich fünf Aufnahmen vorlegen. Der „Daily Telegraph" schreibt, das Tier sei 30 Fuß lang und habe einen Kopf ähnlich wie ein Seehund. Der langgestreckte Körper gleiche einem Aal mit zwei Seitenflossen. Die Aufnahmen sind Sonntag den 26. November gemacht worden, als der Arbeiter seinen Sonntagsspaziergang machte und glücklicherweise seinen Photoapparat bei sich hatte. Der „Daily Telegraph", dem das Negativ vorgelegen hat, schreibt, daß es keine Spur von Retuschierung aufweise.

MAGGI's Fleischbrüh-Würfel jetzt: 3 Stück 10 Pf

Licht macht Stimmung
Beleuchtungskörper
aller Art 48070
modern, billig
Kretzschmar, Bösenberg & Co.
5 Serrestraße 5

Besuchen Sie das Möbelhaus Marthastr. 20/24 Striesen
Schlafzimmer von 260 M. bis 280 M.
Speisezimmer von 310 M. bis 720 M.
Herrenzimmer von 340 M. bis 790 M.
Küchen von 145 M. bis 320 M.
Bequ. Zahlungsbed. Annahme v. Ehestandsdarl.

Aus unserer großen Spezial-Abteilung Schuhe
Hausschuhe
Lederschuh, Kamelh. imit., Wolle u. Baumwolle, Gummiersohl., 43/46 ℳ 1.30, 36/42 1.15
Lederschuh, Wolle u. Kamelhaar, Größe 43/46 ℳ 2.35, 36/42 1.95
Renner am Altmarkt

Familien-Anzeigen

Am 1. Dezember d. J. ist nach langer, auf einer schweren Kriegsverletzung beruhenden Krankheit unser Prokurist Herr

Ernst Schmidt

verschieden, der unserem Institut während eines Zeitraumes von 28 Jahren angehört hat.

Wir betrauern in dem Entschlafenen einen hervorragenden Mitarbeiter, dessen hingebungsvolle, pflichtgetreue Tätigkeit ihm für alle Zeit ein ehrendes Andenken sichern wird.

Dresden, den 4. Dezember 1933. (3803

Direktion und Angestellte der Dresdner Bank.

Hierdurch die traurige Nachricht, daß unser einziger Junge

Kurt Kaden

im Alter von 25 Jahren am 4. Dezember unerwartet entschlafen ist.

Bannewitz, Hauptstraße 48, den 6. Dezember 1933.

Die trauernde Familie nebst Braut.

Die Einäscherung findet am Freitag den 8. Dezember nachmittags ½4 Uhr im Krematorium Dresden-Tolkewitz statt.

Am 4. Dezember ist unsere geliebte, gute Mutter, Großmutter und Schwester, Frau

Emma verw. Walter

geb. Kaulfuß

im 74. Lebensjahre nach kurzer, schwerer Krankheit still heimgegangen.

In tiefer Trauer
Paul Walter, Großsohn
und Kinder
Klara Schlechter geb. Kaulfuß
im Namen aller Angehörigen.

Dresden-A. 1, Permoserstraße 1, 2.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 7. Dezember nachmittags ½3 Uhr auf dem St.-Pauli-Friedhof statt.

Für die trostreiche und liebevolle Teilnahme und Verehrung durch Wort, Schrift und schöne Blumenspenden sowie für das ehrenvolle Geleit beim Heimgange unseres herzensguten, unvergeßlichen Entschlafenen

Edwin Müller

sprechen wir hierdurch allen unseren aufrichtigen und tiefempfundenen Dank aus.

In tiefstem Schmerz
Die trauernden Hinterbliebenen.

Dienstag früh ½6 Uhr verschied plötzlich und unerwartet unser lieber Vater und Großvater, Herr

Max Menzer

Schlosser

im Alter von 65 Jahren.

In tiefer Trauer
Familie Kurt Menzer
nebst Angehörigen.

Dresden, Alemannenstraße 37.

Einäscherung am Freitag den 8. Dezember nachmittags ½1 Uhr im Krematorium.

Nach schwerem Leiden entschlief unser herzensguter Sohn und Bruder

Kurt

im 16. Lebensjahre.

In tiefster Trauer
Familie Schubert
nebst Braut und Schwager.

Dresden, Fleischstraße 22.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittags ½3 Uhr auf dem Friedhof statt. (60

Für die innige Teilnahme durch Wort, Schrift und herrliche Blumenspenden sowie das ehrenvolle Geleit beim Heimgange unseres lieben Gatten und Vaters, Herrn

Heinrich Bothur

sprechen wir hierdurch unseren allerherzlichsten Dank aus. Besonders danken wir Herrn Boerl für seine trostreichen Worte am Sarge, dem Verein „Schrebergartenkolonie Mockritz" und den Hausbewohnern.

Dresden-Mockritz, Münzteichweg 19, im Dezember 1933.

Minna verw. Bothur
zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Statt Karten
Für die vielen Beweise der Teilnahme durch Wort, Schrift und herrliche Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang meines lieben Gatten, Sohnes, Schwagers und Onkels, Herrn

Karl Alwin Tzschätzel

Eisenbahnassistent i. R.

sage ich allen lieben Verwandten und Bekannten meinen herzlichsen Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Rabenisch für seine trostreichen Worte am Grabe und den lieben Hausbewohnern Strehlener Straße 66 für rege Hilfsbereitschaft sowie den lieben Kameraden für den erhebenden Gesang.

Dresden-N. 23, Trachenberger Straße 66.

Thekla Tzschätzel geb. Engelke
nebst Angehörigen.

Max Görlich
Marie Görlich
geb. Eschebach
Vermählte
Dresden-A. 24, Reichenbachstraße 1

Weitere Familien-Nachrichten

Geboren: Herrn Josef Fuchs v. Frau Hilda geb. Sellner, Dresden, Hagenauer Str. 21, eine Tochter. Herrn Rudolf Eber und Frau Charlotte, Meißen, ein Sohn.

Gestorben: Herr Friedrich Kästner, Dr., Albrechtstr. 43, Donnerst. 6½ Uhr. Frl. Hilde Herr, Freiberg, Herr Oskar End, Dresden, Bautznerstr. 10, Christl. Freitag 14 Uhr. Frau Anna Lemmerich geb. Winkler, Dr.-W. O., Kaufmann Landstraße 35, Donnerstag, 14 Uhr Waldfriedhof. Herr Friedrich Bethe-Hirsch, Frau Lina Abelsverw., Riesenhain geb. Riehling, Dresden. Frau Helene verw. Barth geb. Riehe, Dresden, Waldenwaldstr. 20, Einäscherung Freitag 4½ Uhr. Frau Lydia Scheerbaum geb. Bünsdorf, Radebeul, Albertstr. 18. Frau Franziska verw. Braunschweiger geb. Marek, Radeberg. Fr. Marie verw. Kramer geb. Kahner, Pulsnitz. Fr. Julie Werner geb. Neubauer, Pirna. Frau Anna Stembe geb. Zenner, Dresden.

Trauringe
billig u. mod. Formen
massiv Gold
333 Gold p. g. W. an
585 Gold p. 14 K. an
Einkauf
v. Gold, Plat., Brill., Münzen, zahl. u. billig.
Goldschm. W. Kistler, Kesselsdorfer Str. 44.

Gultania . . Pfd. 24, 32, 36, 39, 45
Puderzucker Pfd. 43
Mandeln, süß Pfd. 88
Zitronat . . Pfd. 80
Kaiser-Auszug-Mehl, Pfd. 31
Weißbackerei 31 lee

Aerztliche Anzeigen

Ich habe mich a. Kinderarzt niedergel. Zu allen Kassen zugel.

Dr. med. Otto Kastner

Stadtobermedizinalrat a. D., Dresden-A. 1, Bismarckstr. 4. Tel. 53660. Sprechstunde Wochentags 9–10, 3–5 Uhr. (kk

Reichhaltige Weihnachts-Ausstellung
Spielwaren
Spezial-Haus
Koch
Wilsdrufferstr. 13
Trifft Alleinstadt

Liebste Mutti!
Warst Du schon bei
Puppen-Börtitz?
Ausstellung 30, gegenüb. Annenkirche
Reparaturen bald erbeten

Große Auswahl
Rodelschlitten
Puppenwagen
Kindertische und Stühle
Leiterwagen einzelne Räder
Weihnachtsmänner
Treppenleitern aller Holzarten
Stolle Kaiserstraße 16.

Stühle
auf Tische zu last. Selbst Gebrauchsstühle, Stuhl- u. Tisch-Spezialfabrik, Kamillenstr. 19

Ofen, Herde
Alt. Gr. Zwingerstr. 13

Sterbekasse
Aufnahme bis 65 J. Monatl. 1 M. Beitr. Keine Wartez., keine Aufnahmegeb. Auskr. m. Alter und Postkarte 19. Tr.-R. 14.

Lipirin-Tabletten
das Grippe-Heilmittel
vorzügliche Antineuralgica-Tabl.
bewährt bei Rheumatismus, Gicht und Migräne
Hersteller: Lindner's Apotheke, Prager Straße 14
Erhältlich in allen Apotheken – 20 Tabletten ℳ 1.14

Achtung! Hausfrauen!
Nutzt die Zeit und kauft fleißig ein!
Nur noch bis 31. Dezember 1933
6% Rückvergütung
auf alle Waren mit Ausnahme von Tabakerzeugnissen.
Laut Reichsgesetz ist die Rabattgewähr vom 1. Januar 1934 ab auf 3% beschränkt.
Die bis 31. Dezember 1933 verausgabten Rückvergütungsscheine werden bis zum 31. März 1934 mit 6% eingelöst.
Auch die am 31. Dezember nicht voll beklebten Bücher werden mit 6% ausgezahlt.
GÖRLITZER

Für Süd-Amerika
benötigen wir eine größere Anzahl
gebrauchter Photo-Apparate
Wir nehmen deshalb bis auf weiteres Ihre alte Kamera bei Kauf einer neuen zu denkbar günstigen Bedingungen in Zahlung.
Photo-Görner, Bismarckplatz 8.

Den Festbraten

erhalten die Genossenschafter auch in diesem Jahre preiswert durch Ihren Konsumverein

Sächs. Hafermastgänse
in kaum zu übertreffender Qualität 1. Auswahl . . . . . Pfund z. Z. nur 98 Pf.

Frischgeschossene Hasen
nicht unter 7½ Pfund . . . im Fall Pfund 50 Pf.

Hochfeine Koch-Hühner
auch zum Braten geeignet, nur 1. Sortierung Pfund 82 Pf.

Konsumverein
VORWÄRTS
Abgabe nur an Mitglieder möglich

Wir bitten zugleich die Mitglieder, ihre Fleisch- u. Gänsesteuerkarten b. spätestens Donnerstag, 14. Dez. 33, in den Verteilungsstellen abzugeben

Handkoffer
prima Vollrindleder, 46 cm
8.50
W. Camillo
Enterlein
Waisenhausstraße 23, Ringstraße 24
Eigene Werkstätten für Kofferbau und Lederwaren Gegr. 1897

graue Haare
Jugendliche Haarfarbe
durch Haarfarbe-Wunderbaretolle immer jung
Unschädlich wirkend. — Unübertroffen Sicherer Erfolg. — Flasche 2.— RM.
Gossee & Seidel
Waisenhausstr. 2 Gegenüber Ufa-Palast

Beteiligungen
Als tätiger Teilhaber auch jüng., kaufm. gebild. Herrn mit 3000–5000 M. geg. beste Sicherh. für Fabrikkontor. Off. m. Angabe v. Alter u. Beruf erb. unter „B. A. 7411" Exped. d. Blatt.
Junger Mann
bietet gute Anstellg. in Geschäft mit einer Beteiligung von 1000–1200 Mark. Offerten unter „G W 7570" an die Exped. d. Blatt.

Mit 8–10000 M.
geg. 1a Sicherung sucht Kaufleute, erfahrener Kfm., entlor. Vertretermöglichkeiten i. i. 21. Off. C 3 7566" Exp. d. Bl.

Geldverkehr

Mündelsichere 1. Hypothek v. 3000 M.
aus Privatk. auf Neugrundstück ges. Off. u. ce 3391" R.-Ehrle Martenstr. 28.

150 M. geg. Wechsel, 4. pünktl. Rückz. ges. Off. unt. „G 3 7567" Exped. d. Bl.

60 M. auf 2 Wecker, Silberb. u. Berggüt. ges. Off. „G 3 7545" Exped. d. Bl.

Darlehn a. RM. 700 ges. Vermittl. verb. Ihrg. selbst Sicherheit. Offert. unt. „G 3 7493" Exped. d. Bl.

3000, 5000, 6000, 10-15000 M.
sof. in bar auf gute Hypothek ausgleich. Bruno Schmidt, Zirkusstr. 26. F. O. M.

Unterricht

Tanz Inst. H. Koenecke u. Tocht.
nur Zahnsgasse 2, a. d. Seestraße
Gr. Kurse u. Einzelst. jeder Zeit.

Engl. Franz. Span. Ital. Sprachkunde William Jones Weißeritzstraße 15 Tel. 24072 1 Sprache Monat 4 M. 1 Konversation Monat 4 M.

119 Schreibmaschinen Gegen tägl. Rackows Gandenstraße 4 Kant. a. Pirna tr. Tel. 17132

Nachhilfestunden für Herrn, der unterm. 8 b. Klavier spielt. Off. „G 3 7566" Exped. d. Bl.

Verschiedenes

Vollmilch
unterstützt Heilung, bekämpft Tbc. Gratis-Off. „G 3 7564" Exped. d. Bl.

Verlangen Sie Prospekt 106
G. H. Rehfeld & Sohn GmbH.
Dresden-N. 6
Hauptstr. 36 · König-Johann-Str. 15

Donnerstag

Technische Umschau

Beilage der Dresdner Neuesten Nachrichten

7. Dezember 1933

Luftgummibereifter Stahl-Plattformwagen, rückwärts gekippt

Unsre Großindustrie bemüht sich seit Jahr und Tag auch um den Absatz auf dem flachen Lande. Zu diesem Zweck werden immer neue Gedanken von ihr verwirklicht. Das Bild zeigt einen landwirtschaftlichen Wagen, der einerseits als Plattformwagen gebaut ist, zum zweiten einen einfachen Mechanismus besitzt, um die Plattform so hoch zu kippen, daß das geladene Gut herunterrutscht und zum dritten ist er mit Luftreifen und Kugellagern ausgerüstet, so daß er bedeutend leichter gezogen werden kann.

Eingeschlossene Gase in den Kohlen

Physikalische und chemische Untersuchungen

Gasausströmungen, Ausbrüche und schlagende Wetter bilden eine ständige Gefahrenquelle im Bergbau. Daß alles Erdenkliche getan wird, um diese Gefahren zu verringern, ist bekannt. Unbekannt waren aber noch weitgehend die Zusammenhänge, die zwischen den Gasausströmungen und physikalischen und chemischen Eigenschaften der Kohlen bestehen und die in den letzten zwei Jahren im Kaiser-Wilhelm-Institut für Kohlenforschung in Mühlheim-Ruhr eingehend studiert worden sind. Es ist ein neues Arbeitsverfahren ausgearbeitet worden, das, wie Dr. Kurt Peters berichtet, erlaubt, im Laboratorium sehr genau die Menge und Zusammensetzung der in den verschiedenen Steinkohlen eingeschlossenen Gase (Flözgase) zu ermitteln. Das geschieht durch äußerste Feinmahlung der Kohlenproben in einer zur völligen Luftleere ausgepumpten Mühle. Es hat sich gezeigt, daß der Flözgasgehalt der Kohlen im allgemeinen mit zunehmendem geologischen Alter der Kohlen, also von den Gasflammkohlen über die Fettkohlen und Magerkohlen zum Anthrazit, ansteigt. Die Abgabe des Flözgases aus der Kohle (Ausgasung) erfolgt aber um so langsamer, je mehr Flözgas eine Kohle enthält oder mit andern Worten, im Anthrazit ist das Gas viel fester gebunden als in den jüngeren Kohlen. Eine sehr flözgasreiche Kohle kann deshalb unter Umständen beim Abbau arm an Flözgas erscheinen, weil das Gas sehr hartnäckig festgehalten wird und, eine flözgasarme Kohle kann den Eindruck erwecken, sehr reich an Flözgas zu sein, weil sie die verhältnismäßig geringen Gasmengen sehr schnell, z. B. schon beim Abbau der Kohle, verliert. Die Ausgasung der Kohle erfolgt um so schneller und vollkommener, je kleiner die Korngröße ist. Die Ausgasung der Kohlen gehorcht denselben physikalischen Gesetzen wie die Abkühlung heißer Gegenstände. Die Art, in der das Gas von der Kohle festgehalten wird, ist durch seine Bildung bei der Entstehung der Kohle im Laufe geologischer Zeiten bedingt. Das Gas ist in der Kohle nicht gelöst im üblichen Sinne des Wortes und auch nicht in der gleichen Weise absorbiert, wie aktive Kohle Gase enthält, sondern von Kräften gebunden, die aufhören zu wirken, wenn das Gefüge der Kohle zerstört wird. Alle untersuchten Kohlen enthalten auch äußerst geringe, aber sehr genau meßbare Mengen Helium, aus denen sich Schlüsse auf die Herkunft und geologische Geschichte von Gasansammlungen ziehen lassen. Die vorgetragenen Untersuchungsergebnisse liefern weitere Beiträge zur Klärung der Ursachen von Gasausströmungen und Ausbrüchen im Steinkohlenbergbau, deren Kenntnis für das Grubensicherheitswesen von Bedeutung ist.

Zur Frage gasdichter Türen und Fenster

Für den zivilen Luftschutz liegt die Notwendigkeit der Schaffung von splittersicheren und gasdichten Unterkunftsräumen vor, die nicht nur in den Kellern der Neubauten, sondern auch in älteren Wohnhäusern eingebaut werden sollen. Eine Reihe von neuartigen bautechnischen Maßnahmen treten hierdurch auf, die außer dem Schutz vor Granatsplittern insbesondere die Sicherheit gegen Vergasung auf einige Zeit zu gewähren vermögen. Vorschläge hierzu sind bereits gemacht worden, und von der Industrie werden zahlreiche Schutzmittel angeboten, deren Brauchbarkeit und Zuverlässigkeit aber erst noch erprobt werden muß, ehe die hierfür aufzuwendenden Kosten volkswirtschaftlich als vertretbar angesehen werden können.

Für die Prüfung von Bauteilen, wie Wände und Decken, vornehmlich aber Fenster und Türen, auf Gasdichtigkeit sind im Materialprüfungsamt Dresden besondere Prüfkammern schon seit einiger Zeit in Verbindung mit dem Seminar für Luftschutz an der Technischen Hochschule Dresden eigens geschaffen worden.

Bei der Prüfung einer vom Erzeuger als gasdicht und splittersicher bezeichneten Stahltür hat sich z. B. ergeben, daß nicht nur keine vollständige Gasdichtigkeit erreicht worden ist, sondern schon die mechanische Verschlußvorrichtung überhaupt unzulänglich war. Die wesentliche Bedeutung, die gerade auch der Verschlußvorrichtung zukommt, liegt darin, daß bei ihrem Versagen entweder die Benutzung des Schutzraumes verhindert wird oder die im Schutzraum befindlichen Personen sich in einer Art Mausefalle befinden, deren Wiederöffnung von äußeren Zufälligkeiten abhängt. Hieraus erhellt, daß solche offensichtlichen Mängel an Türen, die zu Unrecht als gasdicht bezeichnet werden und eine gesicherte Benutzbarkeit des Schutzraumes nicht verbürgen, vor dem Einbau in Unterkunftsräume richtig erkannt werden müssen, wenn die Türen ihren Zweck später tatsächlich erfüllen sollen. Hierzu verhilft nur die unbedingte Forderung des Nachweises der Brauchbarkeit und Zuverlässigkeit durch eine einwandfreie Prüfung an neutralen, amtlichen, hierzu besonders berufenen Prüfstellen und die Ablehnung aller Erzeugnisse, für die dieser Nachweis nicht erbracht ist.

Regierungsbaurat **Amos**

Wann sollen wir heizen?

Wenn es kalt ist, wird die Antwort lauten. Gewiß. Aber wo kalt? Es ist eine alte Erfahrungstatsache, daß so ziemlich sämtliche Menschen, die eine Zentralheizung bedienen, sich in erster Linie nach der Außentemperatur, d. h. nach dem Stand des Thermometers im Freien, richten. Beim Einzelofen wird dieser Fehler seltener gemacht. Oder richtet man sich in der Tat hauptsächlich nach der Zimmertemperatur. Trotzdem nicht immer ohne Streit. Man wird bei scharfer Beobachtung bald merken, daß z. B. ein Zimmer, bei dem es vielleicht sonst bei 10 Grad Kälte der Außenluft genügt, 10 Briketts in den Ofen zu werfen, bei scheinbar milder Witterung, wenn das Thermometer auf 10 Grad Wärme stieg, knapp überschlagen ist.

Die meisten Menschen nehmen zu Unrecht an, daß die Kälte allein, d. h. die Temperatur der Außenluft, die Ursache einer kalten Stube sei.

Wenn ein Ingenieur die Aufgabe erhält, eine Heizungsanlage zu berechnen, so stützt er sich allerdings, weil das allein feste Größen bietet, auf die Stärke der Wände und das verwendete Material. Den Wärmebedarf eines Hauses zu berechnen, ist eine große Rechenaufgabe. Besonders junge Ingenieure schreiben zu diesem Zweck ganze Seiten voll Zahlen. Aber wenn diese Berechnungen fertig sind, so müssen von jedem gewissenhaften Projekteur eine ganze Anzahl Zuschläge gemacht werden. Diese Zuschläge können so bedeutend sein, daß die Ursprungsrechnung ziemlich zurücktritt. Nach den Lehrbüchern für Heizung gehört hierzu vor allem der „Windanfall". Das ist keine feste Größe. Die Erfahrung wirkt sich meist dahin aus, daß die Wetterseite, d. h. bei den meisten deutschen Orten Nordwest, den Ausschlag gibt. Liegt ein Haus frei oder womöglich auf einer dem Wind besonders ausgesetzten Anhöhe, so muß das durch einen entsprechend höheren Zuschlag berücksichtigt werden.

Im einzelnen interessieren vielleicht folgende Vorschriften. Es sind zuzuschlagen für Räume, die frei nach Norden liegen, für die Wände etwa 10 Prozent, ebenso für Nordost, Osten und Westen. Für Süden kommt kein Zuschlag in Frage, für alle andern Himmelsrichtungen 5 Prozent. Für den Windanfall bei den Wänden 5 bis 10 Prozent, für Türen und Fenster sogar 25 bis 30 Prozent! Wieviel, das hängt natürlich ganz von der Lage ab, die daher der Heizungsingenieur kennen muß. Daß sich der Windanfall durch bauliche Aenderungen in der Umgebung ändern kann, ist sicher. Auch das Fällen von großen Bäumen, das Abreißen eines schützenden Gebäudes und dergleichen kann sich sehr unangenehm auswirken. Im Leben ist jedoch meist mit einer Vermehrung des Schutzes zu rechnen, so daß eine sonst richtige Rechnung in der Praxis zu stimmen pflegt. Selbstverständlich kann man aus diesen Gründen die Heizungsanlage, die für ein bestimmtes Gebäude ausreicht, nicht ohne weiteres auch für ein andres Haus als zugänglich ansehen, das mit genau denselben Abmessungen und demselben Baumaterial an einer andern Stelle gebaut wird.

Schon der Nichtfachmann weiß, daß Nässe abkühlt. Wenn man die Hand benetzt und in den Wind hält, hat man ein starkes Kältegefühl. Das hat seine Ursache in der Verdunstungskälte. Der Luftstrom verdunstet das Wasser sehr rasch, und zu diesem Zweck nimmt das Wasser die für die Verdunstung erforderliche Wärme dort her, wo es sie gerade findet, bei der benetzten Hand also aus der Haut.

Diese Tatsache wird ja im heißen Sommer oft recht widersinnig ausgenutzt. Man sprengt z. B. den Bürgersteig oder sogar die Zimmer mit Wasser. Das hat aber nur in einem einzigen Sonderfall eine Wirkung: wenn man nämlich gleichzeitig für Zugluft sorgt. Tut man das nicht, so wird lediglich der Feuchtigkeitsgehalt der Luft erhöht, und dann bekommt man keine kühle, sondern ausgesprochen schwüle Luft. Wasser kühlt nur ab, wenn es kräftig verdunstet wird.

Aber genau derselbe Vorgang spielt sich an regnerischen Herbsttagen bei starkem Wind ab. Die Hauswände sind vom Regen oft stark durchnäßt. Ein stärkerer Wind bläst dagegen. Dann werden die Hauswände zusätzlich abgekühlt, und zwar ziemlich stark. Bei porösem, leicht Wasser aufnehmendem Gestein wird auf diese Weise unter Umständen eine sehr beträchtliche Abkühlung bewirkt. In den allgemeinen Vorschriften ist dies leider nicht entsprechend berücksichtigt. Daraus erklärt sich eins: wenn im Herbst Wind und Sturm herrschen, muß sehr oft schon geheizt werden, auch wenn das Thermometer im Freien noch durchaus nicht besonders tief gefallen ist. Eine im vierten Stock eines Mietshauses gelegene Wohnung wird plötzlich unangenehm kalt. Der erste und zweite Stock, wo der Wind nicht so hinkommt, ist noch durchaus warm genug. Und wenn dann zufällig der Hausbesitzer oder der Portier in den tieferen Räumen wohnt, dann begreift er nicht, warum er die Zentralheizung in Gang setzen lassen soll. Er verweist auf das Thermometer.

Aber das Thermometer ist für die hier berührten Zwecke gar nicht zu gebrauchen. Die meisten Mietsverträge sagen daher auch wohlweislich nicht, daß von einer bestimmten Außentemperatur an geheizt werden muß, sondern sie besagen, daß im Innern der Wohnung die normale Temperatur herrschen soll, und das sind wenigstens 18 Grad, in Kopfhöhe gemessen, mancherorts werden sogar 20 Grad verlangt.

Zu bedenken ist noch, daß durch Regen und Wind stark abgekühlte Wände nicht nur die Zimmertemperatur verringern, sondern vor allem durch negative Strahlung dem menschlichen Körper Wärme entziehen, also umgekehrt wie ein Ofen wirken. Man muß also aufpassen, daß man unter solchen Umständen sich nicht in die Nähe einer Außenwand setzt. Zu „ziehen" braucht es gar nicht. Die Strahlungsabkühlung ist erfahrungsgemäß besonders gesundheitsschädlich und bewirkt schwere Erkältungskrankheiten.

Es wäre sehr gut, wenn sich diese Erkenntnis verbreitete. Einmal bei all denen, die für den Betrieb einer Heizung verantwortlich sind, dann aber auch bei den Architekten, die praktisch die Heizanlage beschaffen und leider vielfach recht wenig von der Heizung bzw. der Abkühlung wissen. Daß im übrigen alle Fugen an Türen und Balkontüren gut abgedichtet werden müssen, daß man dafür sorgt, daß kein „leiser Gegenzug" entsteht, z. B. dadurch, daß im Hinterzimmer die Fenster offenstehen, weil man kalt zu schlafen gewöhnt ist, und dann durch die Türritzen nach den Fenstern der Vorderzimmer ein ständiger Luftzug entsteht, den man bequem nachweisen kann, wenn man eine Wachskerze anzündet und auf die Schwelle setzt, das alles wird noch viel zu wenig beachtet.

Siegfried Hartmann

Der Wettstreit im Aether

Ueberall ist man eifrig dabei, die Leistungen der Rundfunksender zu erhöhen und die Sendernetze weiter auszubauen. Man beziffert die Gesamtzahl der bestehenden oder projektierten Rundfunksender zur Zeit der Luzerner Konferenz auf 232 und glaubt, die Zahl der in den nächsten zwei Jahren geplanten neuen Rundfunksender in Europa mit 56 angeben zu können.

In Frankreich, um nur ein Land zu nennen, hat der Postminister kürzlich bekanntgegeben, daß Radio-Paris auf 150 Kilowatt erhöht werden soll. Die dem Staat gehörende Pariser Station will man auf 120 Kilowatt ausbauen und neu nicht weniger als 11 Rundfunksender mit 60 bis 120 Kilowatt errichten.

Aehnliches kann man von fast allen Ländern Europas berichten. Die nächsten Jahre werden einen Kampf der Rundfunk-Kilowatt im Aether bringen, von dessen Umfang sich ein Laie, trotz der heute schon bekannten Großsender keine Vorstellung machen kann. Der Propagandasender Moskau arbeitet seit einiger Zeit mit 500 Kilowatt auf Langwelle. Heute steht unter den Rundfunksendern eine derartige Riesenleistung noch vereinzelt da, aber wie lange noch?

Wohl hat man auf der europäischen Wellenkonferenz in Luzern als obere Grenze für Sender im Rundfunkwellenband 100 Kilowatt vorgesehen, aber wird es dabei bleiben, ist dadurch eine wirksame Beschränkung der Sendeleistungen gewährleistet? Das Luzerner Vertragswerk wurde von 27 Staaten angenommen, 7 Staaten aber haben bis heute ihre Unterschrift noch nicht gegeben, und gerade darunter nächste Nachbarn Deutschlands, wie Polen und Luxemburg.

Auch Deutschland wird bei dem allgemeinen Ausbau der Rundfunksender keineswegs zurückstehen. Mit der von Luzern gestatteten Maximalleistung von 100 Kilowatt werden von Telefunken im Auftrag der Deutschen Reichspost zunächst die Rundfunksender Berlin-Tegel und Hamburg-Billbrock neu errichtet, Mühlacker, Breslau und Langenberg auf 100 Kilowatt ausgebaut und auch die Gleichwellensender, wie beispielsweise Hannover und Bremen, vergrößert. Ebenso ist auch der Münchner Großsender bereits im Ausbau auf 100 Kilowatt. Weitgehend finden dabei nahtladungsfreie Eintürmantennen Verwendung. Königswusterhausen, der Deutschlandsender auf langer Welle, soll eine Leistung von 150 Kilowatt bekommen.

Fortschritte im Echolot

Wir haben im Laufe der Jahre unsre Leser mehrfach über die Weiterentwicklung der Echolote unterrichtet. Es handelt sich hierbei um Instrumente, die in der Seeschiffahrt, teilweise auch in der Luftfahrt, dazu benutzt werden, dem Führer des Schiffes Auskunft über die Wassertiefe bzw. die Höhe über dem Erdboden anzugeben. Sie beruhen darauf, daß irgend ein markantes Geräusch vom Schiff oder Luftschiff, gewöhnlich mit einer Art Reflektor, nach dem Seegrund oder dem überflogenen Land ausgesendet wird und daß dann die Zeit gemessen wird, bis zu der das Echo zurückkommt. Da das Wasser den Schall besonders gut und rasch weiterleitet, wird bei dem Schiff in der Regel der Apparat im Boden des Schiffes eingebaut. In der VDI.-Zeitung ist eine zusammenfassende Darstellung gegeben, die auch einige interessante praktische Anwendungen bespricht. Man kann mit Hilfe der Echogeräte verhältnismäßig mühelos z. B. Tiefprofilkarten des Atlantischen Ozeans machen. Beschrieben ist das Atlas-lot, das Behm-Echolot, das Echometer der Marconi Sounder, in Deutschland als Radiolot bekannt, und der British Admiralty Echo Sounder. Vom Atlas Echolot wird auch die Einrichtung beschrieben, die es gestattet, unmittelbar die Tiefkurve aufzunehmen, indem in bestimmter Zeitfolge die jeweils vorhandene Tiefe auf einem Streifen Papier markiert wird. Im ganzen sind in den letzten Jahren Hunderte von Schiffen mit dem Echolot ausgerüstet worden, was in erster Linie der Erhöhung der Sicherheit zugute kommt.

Hörsaal unter der Erde

Man hat in den modernen Großstädten schon viele Anlagen unter die Erde verlegt, weil auf und über ihr der Platz zu kostbar war. In Leipzig ist bekanntlich eine ganze Messehalle unterirdisch gebaut worden. Paris darf wohl für sich in Anspruch nehmen, nunmehr die ersten Hörsäle in den „Keller" verlegt zu haben. Bei dem berühmten Conservatoire national des Arts et Métiers bestand schon seit langem das Bedürfnis nach neuen großen Hörsälen. Man wollte ihn erfüllen ohne das historische Gebäude abzureißen. Das ist jetzt dadurch geschehen, daß man unter der Hoffläche der Gebäude drei Hörsäle, einen davon ungefähr 22×17 Meter, die andern beiden 17×9 Meter angelegt hat, mit sehr stark ansteigenden Sitzen. Selbstverständlich sind diese Hörsäle ausreichend gelüftet und mit sehr guter und wirksamer künstlicher Beleuchtung versehen. Bei einem Brand würde allerdings wahrscheinlich eine Katastrophe entstehen, da nur ein Ausgang vorhanden ist.

Deutsche Faserstoffe

Während des ganzen Mittelalters bis in die neuere Zeit war Deutschland ein Ausfuhrland für die Erzeugnisse des Flachs- und Hanfanbaues. Das hat sich leider vollständig geändert. Die Ursachen liegen aber nicht darin, daß sich ein besseres Erzeugnis an die Stelle gesetzt hätte oder daß etwa unser Boden den genannten Faserpflanzen nicht mehr genüge. Im Gegenteil. Nur sind unter erheblicher Mitwirkung des Baumwollhandels teilweise die Gewohnheiten des Publikums andre geworden. Es besteht jedoch durchaus die Möglichkeit einmal im Interesse unserer Landwirtschaft, dann aber in dem des beteiligten Handwerks, wieder bedeutend mehr Flachs und auch Hanf zu gewinnen. Für Flachs hat man schon eine Erzeugerprämie geschaffen. Selbstverständlich ist dem größten Teil unsrer Bauernschaft, nämlich der jüngeren Generation, das Verständnis für die besonderen Anforderungen des Flachs- und Hanfbaues verlorengegangen, ebenso die Kenntnisse der ersten primitiven Behandlung. Das aber läßt sich wiedererwecken. Handelt es sich doch darum, rund 400 Millionen Mark jährlich unsrer Heimat zu erhalten.

Ein deutsches Schnellflugzeug

In der Luftfahrt steht augenblicklich, wie auch in andern Verkehrszweigen, die Erhöhung der Fluggeschwindigkeit im Vordergrund. In den meisten Ländern wird eine Verdopplung bis Verdreifachung angestrebt. In Deutschland hat neben Junkers sich im besonderen Dr. Heinkel unter Einsatz bedeutender Mittel seiner Firma als Konstrukteur dafür eingesetzt. Wir haben schon vor Monaten die neue Heinkel-Maschine „He 70" kurz beschrieben, die für eine Höchstgeschwindigkeit von 377 Kilometer in Stunde gebaut worden ist. Ueber sie hat der Erbauer, Dr.-Ing. Heinkel, kürzlich im Rahmen der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Luftfahrt einige nähere Angaben gemacht, die auch bei unsern Lesern Interesse finden dürften.

Die „He 70" wurde in gemischter Bauweise hergestellt (Rumpf aus Dural, Flügel und Leitwerk aus Holz), als freitragender Tiefdecker mit zwei durchgehenden Holmen. Um die angestrebten hohen Geschwindigkeiten zu erreichen, ist die Form aerodynamisch auf das sorgfältigste entwickelt worden. Der Umriß des Flügels ist elliptisch, die Achse in der Nähe der Wurzel gekrümmt und normal an den Rumpf geführt. Der Rumpf ist im Schnitt oval und hat eine windschnittige Spindelform. Die Rumpfbeplankungsbleche sind gestoßen und versenkt genietet. Türgriffe, Auftritte und Beschläge sind in der Rumpf eingezogen; die splitterfreien Fenster gebogen und laufen mit der Rumpfhaut in gleicher Flucht. Einen weiteren, sehr bedeutenden Vorteil hat das einklappbare Fahrwerk, der einziehbare Sporn und der infolge Heißkühlung kleiner bemessene Kühler. Die wichtigsten Daten sind folgende: Spannweite 14,8 Meter; Länge 11,5 Meter; Höhe 3,1 Meter; Flügelfläche 36,5 Quadratmeter; Motor: BMW. VI 6, u. J., 600 PS bei n = 1600 U/min; Rüstgewicht 2840 Kilogramm, Zuladung 1010 Kilogramm, Fluggewicht 3850 Kilogramm; Größtgeschwindigkeit 377 Stundenkilometer, Flugweite 925 Kilometer mit 350 Kilogramm Brennstoff.

Eine weitere Neuerung zeigt die Triebwerksanlage. Zum erstenmal in Deutschland wird hier ein Verkehrsflugzeug mit einer Heißkühlanlage ausgerüstet. Als Kühlmittel wird Glykol verwendet, das einen weit höheren Siedepunkt als das Wasser besitzt und deshalb einen kleineren Kühler benötigt. Die aerodynamisch gute Linie des Rumpfes ist über die Motorhaube hinaus bis zur Propellerkappe durchgeführt. Die in den Flügeln liegenden Brennstofftanks sind mittels Schnellablaßvorrichtung in der Luft in ca. 1 Minute zu entleeren. Da die Untersuchungen im Windkanal zuviel Zeit in Anspruch genommen hätten, wurde der aerodynamische Entwurf unter Zuhilfenahme eingehender Berechnungen durchgearbeitet. Bemerkenswert ist, daß einige nach der Fertigstellung des Flugzeuges vorgenommene Modellmessungen eine praktisch vollständige Uebereinstimmung mit den berechneten Luftkräften ergab. Obwohl die Landeeigenschaften ausreichten, wurden zu ihrer weiteren Verbesserung schmale Landeklappen ohne Schlitz an den Flügeln angebracht, die eine Landung auch auf kleineren Plätzen ermöglichen. Die Leistungen der „He 70" waren in diesem Frühjahr so bahnbrechend, daß binnen kurzer Zeit 8 Rekorde erlogen werden konnten, die früher von Frankreich und Amerika behauptet wurden.

Licht im Keller

Es ist nicht verwunderlich, daß viele Leute, besonders Frauen und Kinder, nicht gern in den dunklen Keller gehen. Das ist durchaus kein Zeichen von Feigheit, sondern hat seine ganz natürlichen Gründe. Die meisten Keller (die Trocken- und Dachböden auch) sind nämlich höchst unzulänglich beleuchtet, so daß man nicht nur leicht stolpern, fallen oder sich stoßen kann, sondern auch jeden klaren Ueberblick über den Raum vermißt, der uns das angenehme Gefühl der persönlichen Sicherheit gibt. Mit offenem Licht darf man bekanntlich der Feuergefahr wegen diese Räume nicht betreten. Eine Hand- oder Taschenlampe, die übrigens in keinem Haushalt fehlen sollte, ist auch kein idealer Ersatz für das Tageslicht. Deshalb sollten diese Nebenräume der Wohnungen, besonders der Keller, eine richtige und ausreichende Beleuchtungsanlage haben. Da ist vor allem auf der Kellertreppe mindestens eine Leuchte notwendig, denn gerade auf den Treppen geschehen bekanntlich durch fehlende Beleuchtung die meisten Unfälle. Nebenbei bemerkt ist es auch sehr unklug, wenn es der Hausbesitzer hier an ausreichendem Licht fehlen läßt, denn er haftet ja für alle Schäden, die aus Mängeln, für die er verantwortlich ist, entstehen. Auch in den Kellergängen sind je nach ihrer Länge eine oder mehrere Leuchten nötig; endlich aber muß auch jeder einzelne Keller noch seine Sonderbeleuchtung haben, für die ein besonderer Schalter erforderlich ist. Vor den Kosten dieser Beleuchtungsanlage braucht man durchaus nicht zurückzuschrecken. Die einfachen Leuchten, die für diesen Zweck genügen, sind jetzt sehr billig, und die Installationskosten spielen auch keine erhebliche Rolle, noch weniger der Stromverbrauch. Im Vergleich dazu sind aber die Vorteile und Annehmlichkeiten sehr groß. Jeder Hauswirt wird sich leicht davon überzeugen, daß die Frage der Kellerbeleuchtung sehr wesentlich dazu beiträgt, seine Mieter zufriedenzustellen, und das ist jetzt, da die Wohnungsnot fast überall in ein Ueberangebot von Wohnungen umgeschlagen ist, doch bestimmt sehr wichtig. Meist denkt man ja beim Mieten einer neuen Wohnung nicht so sehr daran, auch die Keller- und Bodenräume eines Hauses zu prüfen; aber wenn sich die Mieter eines Hauses mit einer entsprechenden Bitte zusammen an den Hausbesitzer wenden, wird er in den meisten Fällen einsichtig genug sein, den berechtigten Wünschen Rechnung zu tragen.

Wagen für Schienen und Weg

Auf der französischen Nordbahn ist ein neuer Wagen versuchsweise in Betrieb genommen worden, der sowohl Spurkranzräder für die Bewegung auf Schienen wie auch Luftreifen für die Fahrt auf der Straße hat. Im letzteren Fall wird das Vorderteil des Wagens auf einen Sattelschlepper gehoben, so daß Spurkranzräder und Luftreifen nur am hinteren Ende ausgetauscht zu werden brauchen. Aehnliche Versuche sind auch in Deutschland gemacht worden. Nach den bei uns vorliegenden Erfahrungen ist es aber vorteilhafter, mit großen Behältern zu arbeiten, die nach Bedarf auf einen flachen Schienenwagen oder ein Auto gesetzt werden können.

Jeder Nachdruck aus dieser Beilage ist verboten

Baldiges Tauwetter wahrscheinlich

Wetternachrichten vom 6. Dezember

Das Wetter in Deutschland

Stationen 1–8 u. 7 Uhr morg. übrige Stationen u. 8 Uhr morg.

Station	Temperaturen: 7 Uhr morgens	Temperaturen: Höchstwert	Temperaturen: Tiefstwert	Wind: Richtung	Wind: Stärke	Wetter: 7 Uhr morgens	Niederschlag	Schneehöhe
Dresden	−11	[illegible]	−11	SSO	1	[illegible]	—	1
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	SW	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	NW	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	WNW	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	SW	[illegible]	[illegible]	[illegible]	n.16
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	NW	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	WSW	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	−10	[illegible]	−10	WSW	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	−10	−4	−10	NO	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
München	−9	−7	−11	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	n.15

Erläuterungen zum Wetter: 0 wolkenlos, 1 heiter, 2 halbbedeckt, 3 wolkig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Graupel od. Hagel, 8 Dunst od. Nebel (Sichtweite weniger als 2 km), 9 Gewitter. Temperaturen: + Wärmegrade, − Kältegrade.

Luftdruck und Luftfeuchtigkeit in Dresden: 5. Dezember 21 Uhr: 760,5 — 88 Proz.; 6. Dez. 21 Uhr: 756,8 — 90 Proz.; 6. Dez. 7 Uhr: 755,0 — 87 Proz.

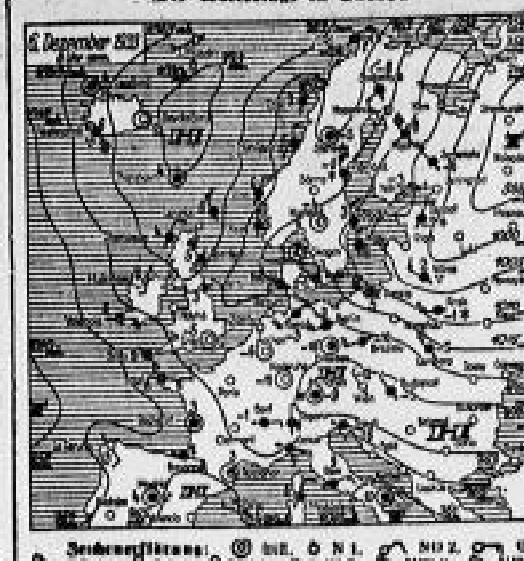
Witterungsverlauf: Heiter, neblig.

Sonnenscheindauer: 5,4 Stunden.

Wetterlage: Ueber dem größten Teile Deutschlands liegt noch immer arktische Kaltluft. In ihr sanken die Temperaturen in der vergangenen Nacht bereits wieder sehr tief herab. Besonders tief ist es im sächsischen Flachland, wo Dresden als tiefste Temperatur −13 Grad meldet. In der Höhe ist die Erwärmung weiter fortgeschritten. Hier herrscht absteigende Luftbewegung, und die Gipfel der deutschen Mittelgebirge melden daher am Mittwochmorgen bereits Temperaturen um 0 Grad auf. Auch an der Ost- und Nordseeküste ist die Temperatur gestiegen. Der starke Luftdruckfall über Mitteleuropa deutet darauf hin, daß das kontinentale Hochdruckgebiet weiter abbaut und damit die jetzige Frostperiode ihrem baldigen Ende entgegengehen wird.

Witterungsaussichten vom 6. Dezember bis 7. Dezember abends: Nach kalter Nacht Bewölkungszunahme und Temperaturanstieg, allmählicher Uebergang zu Tauwetter wahrscheinlich. Winde veränderlicher Richtung, zunächst noch vorwiegend trocken.

Die Wetterlage in Europa



Zeichenerklärung: ◎ still, N 1, NO 2, O 3, SO 4, S 5, SW 6, W 7, NW 8, NW 9. ○ wolkenlos. ◐ fast wolkenlos. ◑ ½ bedeckt, heiter. ◕ ¾ bedeckt, wolkig. ● fast bedeckt. ● bedeckt. ‶ Regen. ✱ Schneefall. ✱‶ Schneeregen. △ Graupel. ▲ Hagel. T Donner. Gewitter. ≡ Nebel. ∞ Dunst.

— Vereinigung ehemaliger 104er. 7. Dezember 20 Uhr Versammlung Hollacks Gaststätte, Königsbrücker Straße.

Rundfunk / Donnerstag, 7. Dezember

Dresden und Leipzig

(Gemeinschaftsprogramm mit München und Breslau)

6.00 Funkgymnastik.
6.35 Musik in der Frühe (Schallplatten).
7.35 Frühkonzert des Rundfunkorchesters, München. Leitung: [illegible]
9.00 Kleine Weihnachtsbäckereien.
10.10 „Der Militärmarsch" (19. und 20. Jahrhundert) von Fritz Spindler.
12.00 Mittagskonzert der Schlesischen Philharmonie. Leitung: Ernst [illegible].
13.25 „Was ihr wollt" (Schallplatten).
14.10 Vom inneren Leben. Buchbericht von Dr. Benno Scholze (Marienthal).
14.30 Filmbericht.
14.50 Jugend musiziert. Das Schülerorchester des Königin-Carola-Gymnasiums, Leipzig. Leitung: Siegfried Leitner.
16.00 Nachmittagskonzert der Funkkapelle, Breslau. Leitung: Gerhard Ewald Wicha.
17.00 Volkslieder und Volkslieder. Universitätsprofessor Dr. Friedrich Gogarten.
17.50 Klavier-Trio. Hanna Schmack-Urbach (Violine), Fritz Klinowski (Violoncello), Ruth Zeltner (Klavier).
18.10 Werkstätten des Buches. Hörbericht aus einem graphischen Großbetrieb anläßlich der Reichs-Buchwoche.
19.00 Gelöbnisfeier, Stunde der Nation. Volkstümliches Konzert der Schlesischen Philharmonie. Leitung: Dr. Hermann Behr. Verbindende Worte: Hermann Haupt. Solisten: Ernst Fischer (Flöte), Bruno Schäfer (Harfe). 1. Josef Haydn: Ouvertüre (D-Dur). 2. Wolfgang Amadeus Mozart: Konzert (C-Dur) für Flöte und Harfe mit Orchester. 3. Ludwig van Beethoven: Sinfonie Nr. 1 (C-Dur), Werk 21.
20.00 Sportbericht vom Tage.
20.10 Oesterreich.
20.30 Streit am Sonntag. Großer bunter Abend. Ein bunter Abend der [illegible]-Produktion in Reklameworten nach dem gleichnamigen Schlagwort unter freier Benützung von Zeitungsausschnitten, Gedankensplittern und geflügelten Worten.
22.00 Nachrichten.
22.30—0.30 Musik und Tanz. Das Em-De-Orchester, Leipzig.

Königswusterhausen

6.15 Funkgymnastik. Willi Dröske (Berlin).
6.35 wie Leipzig.
8.45 Leibesübung für die Frau.
9.00 Wir wandern durch deutsche Wirtschaftsgebiete. Berufsschüler unterhalten sich über Verkehr und Wirtschaft in unserem Vaterland. Leitung: Fritz Patke.
9.40 Ernst Kümmel auf Sächsisch, Bayrisch und Hamburgisch.
10.10 Aus der Edda.
10.50 Fröhlicher Kindergarten.
11.30 Gleichberechtigung und Abrüstung in der Ehe. Dr. Arthur Mahle.
12.00—13.55 Mittagskonzert (Schallplatten).
14.00 Fortsetzung des Mittagskonzertes (Schallplatten).
14.45 Kinderstunde.
15.15 Plaudereien auf der Deutschen Buchmesse.
16.00 wie Leipzig.
17.00 Der deutsche Student. Dr. Nachel.
17.20 Musik unserer Zeit. Gesang: Irma Drummer (Alt). Am Flügel: Willi Hahn.
17.45 Sonate: Klaviertrio D-Dur. Violine: Bruno Stuhlmann. Cello: Max Bleich. Klavier: Werner Kirchhoff.
18.00 Das Gedicht.
18.05 Sächsische Weltreise mit Hans Hermann Schaufuß.
18.30 Der Wirtschaftsberater und seine Aufgaben im Dritten Reich. Dr. Döring.
19.00 wie Leipzig.
20.00 Kernspruch.
20.05 „Hören — Sehen — Erleben." Interessante Szenen aus unserem Schallarchiv. Verbindende Worte: Gerd Fricke.
21.15 Tanzmusik. Ralph Siegel mit seinen Solisten.
22.00 Nachrichten.
22.30 Der deutsche Fußballsport und seine Pläne. Sprecher: Felix Linnemann, Führer des Deutschen Fußballbundes.
23.00—0.30 Eine lustige Tanzstunde.

Interessantes von andern Sendern

20.00 Kattowitz: Cellokonzert.
20.00 Warschau: Konzert des Sinfonieorchesters.
20.00 Heilsberg: Aus Berlin: Wäschermädel und Fiakerball. Mitw.: u. a. Paul Hörbiger.
20.10 Langenberg: Welt: „Der gehörnte Siegfried", Vorspiel zu „Die Nibelungen" von Friedr. Hebbel.
20.10 Kalundborg: Sinfoniekonzert.
20.15 Rom: Opernkonzert.
21.00 Mailand: Opernübertragung.

— Dresdner Erdkreis-Abend. 7. Dezember 20.30 Uhr Weihnachtsfeier in der Aula, Große Brüdergasse. Zur Verlosung gelangen graphische Arbeiten von Thiermann und der Sammlung Heinrich Klein.

— Treubund 11. sächsisches Inf.-Regt. 7. Dezember 20 Uhr wichtige Versammlung in Kohns Restaurant, Bischofswerder Straße 70.

Chefredakteur: Theodor Schulze
Verantwortlich für Innenpolitik: Dr. Herbert Zelkta; Außenpolitik: Theodor Schulze; für das Feuilleton: Dr. Karl Löffnewald; für Dresdner und Sächsische Angelegenheiten: i. V. Dr. Herbert Zelkta; für den Handelsteil: Dr. Paulus Pambroski; für Sport: Herbert Bruchmüller; für Anzeigen: Willy Schubert, sämtlich in Dresden.
Druck und Verlag der Dresdner Neuesten Nachrichten Dr. Wolfgang Huck

Die vorliegende Nummer der Dresdner Neuesten Nachrichten umfaßt mit der Beilage „Technische Umschau" 16 Seiten.

Der Gesamtauflage heutiger Nummer liegt eine Weihnachtsbeilage 1933 der Firma Barsou Söhne, Dresden-A. 1, Wilsdruffer Straße 34, bei.

Suchen Sie sich das Schönste aus in unserer Riesen-Auswahl:

Mode-Stoffe

Neue Schotten viele, bildschöne, hochmoderne Zeichnungen, zum praktischen Kleid und für unsere Kinder ... Meter 1.95, 1.45, 95 Pf

Waschsamt neue Eingänge, m. vielen reizend. Mustern bedruckt, fleckfeste, praktische Qualität zum Alltagskleide ... Meter 1.95, 1.15, 95 Pf

Bacha „Corona" unser Spezial-Boucle in reinwollener, wirklich guter Qual. und in allen modern. Farben, 95 cm breit ... Meter 1.95

Mattcrepp das weichfallende, Kunstseiden-Gewebe, zum vornehmen Straßen- u. Abendkleid, 95 cm breit ... Meter 2.25

Flamenga Wolle mit Kunstseide, elegant und dabei gediegen, für vornehme Straßen- und Nachmittagskleider ... Meter 2.40

Crepp Reversible das gediegene, zeitlose Modegewebe, einfarbig, mit glänzender Abseite, zweiseitig zu verarbeiten, Wolle m. Kunstseide, Mtr. 2.90

Afghalaine unsere bestbewährte reinwollene Stammqualität in allen von der Mode bevorzugt. Farben, 95/96 cm breit ... Meter 3.25

Er hilft sparen und ist so leicht anzuwenden — der bunte Beyerschnitt

Zweiggeschäft: Dresden-N, Oschatzerstr. 16/18

Ludwig Bach & Co
Wettinerstr. 3/5

Verkäufe
Verschiedenes

Mod. Schnellieferwagen
¾ Tonne, neuwert., m. Spriegel u. Plane, große Ladefläche, aus Privat zu verkauf. Offerten u. „M F 7668" an die Exp. d. Bl.

13/77-PS-8-Zylinder-
Buick-Kabriolett
4sitzig, Baujahr 1931, sehr schönes Stück, in tadellosem, fahrbereit. Zustand, preiswert aus Privathand, evtl. geg. Teilzahlung zu verkaufen. Anfrag. u. „M M 6493" Exped. d. Blatt.

Leder-Kleidung
Außerhalb, größte Auswahl, gute Qual., billigste Preise. Anfertigung, wie von Reparaturen jeder Art
Leder-Bernhardt, Spezialhaus
Ältestes Spezialgeschäft am Platze
„Deutsch-christliches Unternehmen"

1,2-l-Opel-Limousine, vorführ.-Wag., ganz wenig gefahr., sehr preisw. zu verkauf. Schneider, Kraftfahrzeuge, [illegible]

[illegible] Opel-Lim., preisw. z. verk. [illegible]

Notverkauf! [illegible] Kabriolett [illegible]

Liefer-Auto [illegible]

Auto-Schneeketten
jede Größe, neu, 10 Mark das Paar. Verwaltungsbüro, Frauenstraße 2a, III.

Fahrräder z. T. unt. Selbstkostenpreis
Brennab., Opel (Orig.) usw. m. Garant., weg. kl. Lagerbesch., sol. Vorrat.
Schröders Fahrzeughaus
Grunaer Straße 12. Lagerbes. lohnt!

13/55-PS-NAG-Protos [illegible]

Lederjacken
in gu. Qualität u. bill. Preis., Reparatur, auffärb. u. neu
Richard Bulge
vorm. Paul Köhler, [illegible]

Fahrräder
gebrauchte
15.-, 20.-, 25.-, 40.- M. ein. m. Ballonber. bill.
G. Hause
das zweitälteste Fahrradgeschäft v. Dresden nur
Wettinerstr. 20

Herren 43.-
Damen 47.-
Ballon 50.-
kaufe in Winkler Läden
Struvestr. 9
Johannstr. 19
Prager Str. 36

Fahrräder
gut erhalten
13, 20, 25, 35, 38 M., neue, 1 J. Garantie, 35, 38, 45, 50, 55 M.
Knab.- u. Mädch.-Räd. billig
Fahrrad-Wenzel, [illegible]
Oppelstr. 19, 1.

Fahrräder
gebr., v. 13 M. an, neu, v. 40 M. an.
[illegible]

Fahrräder
von 31 RM. an
Decken v. 0.65 an
Dynam. v. 4.70 an
Radio, 100 V. 3.10
Spezialhaus
Kahler u. Gahler [illegible]
Wettinerstraße 10

Fabrikneue
deutsche Klein-
Schreibmaschinen
M. 129.-, 156.-, 172.-
Monatlich 6.60
[illegible]

Schreibmasch.
Monatsrate 6.50, Gelegenh. [illegible]

Nationalkasse
[illegible]

Kirschb.-Büfett
[illegible]

Kleiderschrank
⅓ Wäsche [illegible]

Gelegenheitskauf
Damen-Mäntel!
[illegible]

Wohn.- Teppich [illegible]

Waschwannen
[illegible]

Neue Badewanne
[illegible]

Küchenherde
[illegible]

Frühbeet- u. Winterfenster, Rosenstraße 4

Küchenherde
Dauerbrandöfen [illegible]

Tiermarkt

[illegible] Dackelhündin [illegible]

Schwarz Isländer [illegible]

Kaufgesuche
Verschiedenes

[illegible]

Motorrad
kauft per Kasse [illegible]

Gebr. Fahrräder
[illegible]

Damen-, H.-Räder
[illegible]

Zahle hohe Preise
für getragene
D.- u. Herr.-Garderobe
Pfandscheine [illegible]

Kaufe getragene
Herrenkleider
Schuhe
Pfandscheine
[illegible]

Bücher, Noten
alte Bilder, kauft
Wiennold
Kleine Kirchgasse 8. Fernsprecher 17736.

Gr. Dampfmaschine
[illegible]

Klavier
[illegible]

Gebr. Radio
[illegible]

Teppich [illegible]

Wer tauscht [illegible]

1 Grudeofen
sucht zu kaufen
Paul Franz
Eisleseiner Str. 44.
Telephon 85518.

Schreibmaschine
[illegible]

Gebrauchter
D.-Pelz-Mantel
[illegible]

Gebr. Schreibtisch
[illegible]

Nobelbont tauft
[illegible] Rosenstraße 4

3–3½-t-Lastkraftwagen
fahrbereit, gegen sofortige Kasse zu kaufen gesucht. M—A—N bevorzugt. Baujahr vor 1928 zwecklos. Angebote unt. „H K 1836" an Ala, Haasenstein & Vogler, Chemnitz.

Brillanten
Gold-, Silber-
Zahngebisse
in Gold und Kautschuk
kauft Juwelier Berger,
Scheffelstraße 18. Verkauf — Tausch

Kaufgesuche
Geschäfte

Gegen Barzahlung
existenzfähig. Ladengeschäft jed. Branche zu kaufen gesucht. Gegend gleich. Offerten unt. „O F 7669" an d. Exp. d. Bl.

Fisch-, Wild- u. Geflügel-Geschäft
oder ein Delikateßgeschäft in verkehrsreicher Straße, das in monatlichen Raten bezahlt werd. kann, ges. Off. u. „[illegible]" postlagernd Greiz i. Vogtl.

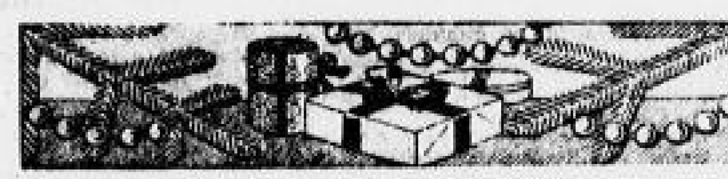
Freude machen — macht Freude!

Darin liegt der uralte Zauber des Weihnachtsfestes. Ohne dieses gegenseitige Freude-Machen wäre das Weihnachtsfest wie Weihnachten ohne Tannenbaum; ohne Geschenke wäre Weihnachten wie ein Weihnachtsfest ohne den strahlenden Lichterschein der Christbaumkerzen.

In diesem Jahr kommt alles darauf an, Freude zu machen. Denn zum ersten Male wieder feiert das deutsche Volk ohne Unterschied unser schönes deutsches Weihnachtsfest, zum ersten Male versammelt sich Deutschland in nie erlebter Einigkeit um die festlich geschmückte Weihnachtstanne.

„Freude schenken!" — so mahnen die Adventsglocken in Stadt und Land. „Freude schenken!" — das gilt auch für Sie. Wenn am Weihnachtsheiligabend in Ihrer Familie und Ihrem Bekanntenkreis auf allen Gesichtern die helle Weihnachtsfreude geschrieben steht, dann werden Sie dadurch das schönste Weihnachtsfest erleben, und gleichzeitig werden Ihnen die vielen danken, denen Sie durch Ihre Geschenke indirekt zu Arbeit und Brot verholfen haben.

Beachten Sie die Anzeigen in den Dresdner Neuesten Nachrichten!



Suche für sofort gutgehendes
Lebensmittelgeschäft
möbl. m. Wohn. ohne Tausch. Anzahl. bis 800 M. Kloff. u. „G A 1830" Exp. d. Bl.

Zu vermieten

Kleine
Einfamilien-Villa
[illegible]

3-Zimm.-Wohn.
[illegible]

Lebensmittel-
od. Zigarr.-Geschäft
[illegible]

Wer eine Wohnung benötigt
findet diese durch uns ohne große Kosten in jeder Größe.
Wohnungs-Nachw. Zentrum, Georgpl. 1, 1.

Prager Straße 15, 1. u. 3. Et.
helle, große, für Betrieb geeignete Gewerberäume, ca. je 100 qm, sofort äußerst preiswert zu vermiet. Eilangebote an Dr. Wehnert, Waterloostraße 2. Fernruf 43082.

3-Z.-Wohnung
[illegible]

Gewerberäume
[illegible]

Mietgesuche

Stube, Kammer, Küche
[illegible]

2-3-Z.-Wohn.
[illegible]

Möbl. Zimmer
[illegible]

Suche
1 gute Dauermieter [illegible]

Pfütze & Co. G. m. b. H.
Bahnspediteure:
Dresden-N., Eisenbahnstr. 2 52266
Dresden-Fried., Waltherstr. 34 25576
Möbelspediteure:
Dresden-Fried., Waltherstr. 34 25576

D·N·N-Sport

Pferdesport und Winterhilfe

Am „Tag des Pferdes“, dessen Erlös restlos der Winterhilfe zugeführt wurde, hatte sich neben dem Reiter-Regiment 12, das eine erfolgreiche Kundgebung in der ehemaligen Gardereiterkaserne durchführte, auch die Spanische Reitschule in den Dienst der guten Sache gestellt. Sie veranstaltete am Sonntagmorgen ein Musikreiten, das von zahlreichen Damen und Herren der Dresdner Gesellschaft und von vielen Mitgliedern der Dresdner Reitvereine besucht wurde. Die geräumige Bahn war stets dicht gefüllt, so daß ein ansehnlicher Betrag für die Winterhilfe abgefallen sein dürfte.

Mit dieser Veranstaltung war eine sinnige Ehrung verbunden. Unter großem Beifall wurde die bekannte braune Stute „Frena“, eine der ältesten Teilnehmerinnen aus dem großen Krieg, in die Bahn geführt und mit einem riesigen Lorbeerkranz geschmückt. Die „Frena“ ist ein altes Artilleriepferd, das vier lange Jahre treu und brav in dem schweren Ringen ausgehalten hat und dabei außerordentliche Leistungen vollbrachte. Es erwies sich als ein unentbehrlicher Kamerad unserer Feldgrauen und wurde zum Danke dafür in der schweren Nachkriegszeit mit Aufopferung gepflegt. „Frena“ ist schon seit Jahren wieder bei vollen Kräften und trabt in alter Frische um die Bahn auf der Lindenaustraße, mit den Angehörigen einer neuen Generation im Sattel, die aber die Verdienste des vierbeinigen Kameraden aus dem Weltkrieg gebührend zu schätzen weiß.

Im Rahmen der Winterhilfe und des Tages des Pferdes zeigte der „Dresdner Reitklub St. Georg, E. V.“ nach einem stimmungsvollen, gut besuchten Reitungsabend Reitvorführungen, die den Beweis erbrachten, daß edler Reitergeist die Klubmitglieder beherrscht und der Reitsport zielbewußt und erfolgreich im Klub gepflegt wird. In einem Jagdspringen wurde „Galem“ von seiner Besitzerin fehlerlos über die Hindernisse gesteuert. Eine Hohe Schule mit „Falcha“ unterem Sattel und „Sommernelke“ wurde exakt und schwungvoll vorgeführt und in einer reichhaltigen Dressuraufgabe zeigten sich „Vergil“ und „Erle“ von ihrer besten Seite in flüssig, flotter Vorstellung.

Nach diesen Vorführungen gedachte der Vorsitzende des 100. Geburtstages des Grafen v. Lehndorff, des eigentlichen Begründers und Förderers der deutschen Pferdezucht, und leitete zu Filmvorführungen über, die Stafettenritte, eine Hubertusjagd des Klubs auf der Hofewiese, einen Wechselfilm der Akademischen Reitabteilung des „St. Georg“, sowie Bilder amerikanischen Geländereitens brachten. — Der Winterhilfe konnten 109,50 M. überwiesen werden.

*

Keine Rennen in Auteuil. Da von der großen Kältewelle auch Frankreich nicht verschont geblieben ist, mußte sich die Leitung der Rennbahn von Auteuil bei Paris entschließen, die für Dienstag angesetzten Hindernisrennen wegen des gefrorenen Geläufs abzusagen.

Unsre Voraussagen für Auteuil, 7. Dezember: 1. R.: Trouble Dutch—Pinion; 2. R.: Hollywood II—Melnik; 3. R.: Ordre du Jour—Kaliate; 4. R.: Long de Mer—Condor; 5. R.: St. de Saint-Alara—Light Brigade; 6. R.: St. Bell-Picard—Sarnne.

In der vorletzten Nacht des Kölner Sechstagerennens konnten sich die groß favorisierten Rausch-Hürtgen allein an die Spitze des Feldes mit Rundenvorsprung setzen, nachdem sie ein taktisch überaus kluges Rennen gefahren hatten. Sie mitten in der Abendwertung begonnene Jagd zog sich 1½ Stunden hin. Erst nach einem Sturz des Belgiers Charlier über den Bahnrand auch Goebel zu Fall kam, fand die Jagd ihr Ende, da das Rennen für zwanzig Minuten neutralisiert wurde. Damit waren aber auch die Ereignisse der Nacht eigentlich beendet, denn nach Mitternacht hat sich nichts mehr von Bedeutung. Der Holländer Krewans mußte wegen einer Sturzverletzung das Rennen aufgeben. Bis zur ersten Nachtwertung [illegible] lediglich zahlreiche Prämien für eine Belebung, und so gelang den schwächeren Mannschaften etwas von dem bei der großen Jagd verlorenen Boden gutzumachen. Von der Nachtwertung um 4 Uhr holte sich Eilenburg den Löwenanteil. Um 6 Uhr morgens, nach 101 Stunden und 2105 Km., war der Stand: 1. Rausch-Hürtgen 303 P.; eine Runde zurück: 2. Schön-Goebel 351 P.; 3. Eilenburg-Walo 318 P.; 4. Pijnen-Charlier 202 P.; 5. Rinecardo-Guimbretiere 109 P.; zwei Runden zurück: 6. Kinnstäber 121 P.; drei Runden zurück: 7. Siegel-Thierbach 116 P.; 8. Popel-Kilian 102 P.; sechs Runden zurück: 9. Dönnelly-Schorn 105 P.

Körperliche Erziehung in der Schule. Am Donnerstag 16 Uhr will, wie schon angekündigt, die Oeffentliche Höhere Handelslehranstalt der Dresdner Kaufmannschaft mit Wirtschaftsoberschule in der Turnhalle des ATV. (Pestalozzistraße) Ausschnitte aus dem Gebiet der körperlichen Erziehung in der Schule zeigen. Es soll dadurch der Allgemeinheit die Möglichkeit gegeben werden, einen Einblick in die ernste Arbeit der Schule an dem immer deutlichen Volksganzen im neuen Reich zu nehmen. Zutritt ist jedermann gestattet; ein Eintrittsgeld wird nicht erhoben.

Deutsche Handballspielleitung

Bezirk 4 (Kreishauptmannschaft Dresden)

Amtliche Mitteilungen Nr. 12 vom 6. Dezember 1933

Kreis Dresden

Pressemeldungen: Es wird darauf hingewiesen, daß sonntäglich in der Zeit von 17 bis 19 Uhr unter Nummer 30300 Ergebnisse zu melden sind. Der Bezirksklasse und 1. Kreisklasse werden diese Meldungen zur Pflicht gemacht. Bei Bezirksklasse ist jeweils ein kurzer Bericht mitzugeben. Die Meldungen erstrecken sich auch auf Freundschaftsspiele. — Vorschauen sind bekanntlich bei Pflicht- und Freundschaftsspielen bis spätestens Donnerstag früh an die Geschäftsstelle des Bezirks 4 der Deutschen Turnerschaft einzusenden. — **Spielermeldungen:** Die von den Vereinen nachgemeldeten Spieler werden nicht noch besonders bestätigt. — **Spielerwechsel zwischen 1. und 2. Mannschaft:** Hier ist § 6, Abschnitt 4, Absatz 1, letzter Satz, genau zu beachten (Deutsche Handballspielordnung). — **Spielabsagen bei starker Kälte:** Knaben-, Jugend- und Frauenspiele finden bei mehr als 5 Grad Kälte nicht statt. — **Besprechung der Sportvereine:** Sonnabend den 16. Dezember 19 Uhr (Handballwart Stollreau nimmt teil). Tagungsraum wird noch bekanntgegeben. — **Spielansetzungen** der Frühjahrsreihe und der ausgefallenen Spiele Donnerstag den 21. Dezember ab 19 Uhr in der Geschäftsstelle des Bezirks 4 Deutsche Turnerschaft, Dresden-A. 1, Pfotenhauerstraße 13, I. Ansetzung der Bezirksklasse und 1. Kreisklasse, Staffel A und B, 19.30 Uhr; 1. Kreisklasse, 20 Uhr; Jugend und Knaben 20.30 Uhr; 2. und 3. Kreisklasse 21 Uhr. Jeder Verein hat einen Vertreter zu stellen. — **Anschriftenänderungen:** TV. Riesa: Fritz Wöhnisch, Riesa a. d. E., Schützenstraße 28. — Spielwart des ATV. zu Dresden: Herbert Tillner, Dresden-Altstadt 16, Eisenstraße 19, (fernmündlich zu erreichen: Dienstags 19—21 Uhr unter Nummer 30100). — **Spielabsagen:** Spiel 118 am 17. Dezember; Spiel 190 am 10. Dezember; Spiel 687 am 10. Dezember. — **Spieländerungen:** Spiel 196; 7. Januar 1934 in Coswig (Heft teils Coswig mit Schiedsrichter SBG.). Spiel 350 am 10. Dezember bereits 13 Uhr; Spiel 503 fällt aus. Spiel 657 um 13 Uhr Kasernenhof in Kamenz; Spiel 778: 14. Januar 14 Uhr in Reid. Schiedsrichter SBG.; Spiel 680: erst am 7. Januar um 14 Uhr in Reid. Schiedsrichter SBG.

Posselt (DSB.). Flurschütz (DT.).

*

Guts Muts gegen Bischofswerda 08. Die Gauligamannschaft des SV. Guts Muts hat am Sonntag keinen Punktkampf zu bestreiten. Sie startet deshalb in Bischofswerda gegen den dortigen SV. 08 zu einem Werbespiel.

Wiener Fußball auf drei Kontinenten. Der Wiener Fußballsport ist sehr auf Auslandseinnahmen angewiesen. Ohne diese können die Wiener Professionalvereine ihren Etat überhaupt nicht balancieren. Da nun das Länderspiel Deutschland zur Zeit entfällt, so müssen diesmal weite Reisen zur Mobilisierung der üblichen „Weihnachtsgeschäfte“ gemacht werden. Admira kämpft in der Schweiz, in Frankreich und in Nordafrika. Der Sportklub besucht Athen und Smyrna in Kleinasien. Austria geht nach Marokko, später England. Donau startet in Spanien und in England. Der AC. Wien besucht Griechenland und Italien. Vienna trägt vier Spiele in Portugal aus. Das ist also ein Programm auf drei Kontinenten: Asien, Afrika und Europa.

Kern verzichtet nicht auf Richard Hofmann. In einem Teil der deutschen Presse ist die Meldung verbreitet worden, Bundestrainer Otto Nerz habe erklärt, daß Richard Hofmann nie wieder für eine deutsche Ländermannschaft in Frage komme. Diese Meldung dementiert Otto Nerz mit dem Hinweis darauf, daß im Gegenteil Richard Hofmanns Aufstellung für das nächste deutsche Länderspiel gegen Ungarn in Frankfurt a. M. bereits jetzt ernstlich erwogen werde; denn Richard Hofmann sei anscheinend auf dem Wege, seine ehemalige Glanzform wiederzufinden. Da nun Lehnberger endgültig als Internationaler abgetreten ist, wird also Richard Hofmann weiterhin deutscher Rekordinternationaler bleiben und wahrscheinlich auch noch Gelegenheit erhalten, seine diesbezügliche Position in der Tabelle der deutschen Internationalen zu verbessern.

Herbstwaldlauf wird zum Winterwaldlauf

Fritzsche (Arminia) und Schneelaufabteilung Hochschulmeister 1933

Die Waldläufer können sich wirklich nicht beklagen, daß ihnen in der Sportstadt Dresden keine Gelegenheit zur Ausübung ihrer idealen Sportart geboten würde. In Dresden haben es die Veranstalter von Waldläufen wahrlich nicht schwer. Allein der im Norden der Stadt bis dicht an ihre Tore seine Vorposten ausstreckende Kiefernwald bietet Dutzende von Möglichkeiten, Strecken und Gelände auszuwählen.

Wenn die Leichtathleten durch den Frühlings- und den Herbstwald laufen, so ist meistens die Neue Heide hinter dem Schützenhof oder das Hinterland der Jägerparks ihr Tagbereich. Den Waldläufern wieder behagt es besonders in den hinter dem Weißen Hirsch und unter Bühlau sich öffnenden Waldgründen. Einmal im Jahre erwacht aber auch das Revier hinter dem Fischhaus, die Schluchten und Hänge zwischen Wolfshügel und Radeberger Landstraße zu besonderem Leben. Der erste Mittwoch im Dezember war es bisher stets, an dem die Studentenschaft der Dresdner

Fritzsche (Arminia),

der schon im Vorjahr an der Spitze lag, siegte auch gestern über die doppelte Strecke.

Technischen Hochschule mit dem Herbstwaldlauf ihren Jahresveranstaltungsplan krönte.

Diesmal konnte man es wahrscheinlich gar nicht erwarten und trat schon am Dienstag auf den Plan.

*

Schon die Ausschreibung zeigte, daß auch sonst einiges in diesem Jahre anders werden sollte als bisher. Der Beteiligungslauf ist gefallen, dafür wurde aber der Gemeinschaftsgedanke im Mannschaftswettbewerb besonders ausgearbeitet. Auch wurde die traditionelle Streckenschleife der Vorjahre verlassen. Wo bisher gehastet wurde, war diesmal der Einlauf, und am bisherigen Ziel war diesmal der Start. Doch auch die Strecke selbst war nicht wieder zu erkennen. Die gewohnten Waldwege und Schneisen wurden verlassen. Mitten durch den Wald, über Stock und Stein, bergauf, bergab war ein breiter Streifen markiert, als außerordentlich geschickt ausgewählte, ideale, ca. 3500 Meter messende Rennstrecke, die von den Einzelläufern zweimal zu durchteilen war.

An die körperliche Fähigkeit jedes einzelnen wurde also appelliert, aber auch an sein Kameradschaftsgefühl den Mitläufern seiner Mannschaft gegenüber, und schließlich auch seine Findigkeit. Die ausgewählte Strecke hatte nämlich ihre Tücken — und richtig, der eine oder andre brach doch aus und wurde erst durch einen zwar langsameren, aber findigeren Mann auf die richtige Bahn zurückgebracht.

*

Als Favoriten im Mannschaftswettbewerb galten die Norweger des Akademischen Sportvereins. Kürzlich waren sie Sieger geblieben, allerdings im Marsch und nicht im Lauf. Nun eine Viertelminute wurden sie geschlagen. Nicht nur der neue Hochschulmeister, die Schneelaufabteilung, auch die Akademische Riege im Dresdner Turnlehrerverein schob sich davor.

Besonders stolz darf die Akademische Turnverbindung Alsatia auf ihren Erfolg sein. Im Sonderwettbewerb der Korporationen stellte sie zwei Mannschaften. Sie belegten den ersten und den dritten Platz. Auf dem zweiten, dem vierten und fünften Platz sind Scharen Melnik, Seifert und Schöne der Dresdner Burschenschaft zu finden. Die einzige Altakademiker-Mannschaft stellte ebenfalls Alsatia; in guter Zeit erfüllte sie die Bedingungen des Laufes. Studentenbund und Kameradschaftshaus starteten ebenfalls gesondert mit ihren Scharen.

Die Gesamtbewertung

1. Schneelaufabteilung (Hochschulmeister 1933) 14:22 Min.; 2. Akademische Riege im Dresdner Turnlehrerverein 14:35 Minuten; 3. Akademischer Sportverein Norwegermannschaft 14:47 Min.; 4. Kameradschaftshaus Schar II 15:08 Min.; 5. Akademische Sektion im Deutsch-Oesterreichischen Alpenverein 15:36 Min.; 6. Akademische Turnverbindung Alsatia 15:12 Min.; 7. Kameradschaftshaus Schar III 15:20 Min.; 8. Kameradschaftshaus Schar I 15:33 Min.; 9. Nationalsozialistischer Deutscher Studentenbund Schar Helmut 15:37 Min.; 10. Dresdner Burschenschaft Schar Melnik 15:58 Min.; 11. Akademische Turnverbindung Alsatia 2. Mannschaft 15:47 Minuten; 12. Dresdner Burschenschaft Schar Seifert 16:00 Minuten; 13. Kameradschaftshaus Schar V 16:10 Minuten; 14. Dresdner Burschenschaft Schar Schöne 16:18 Minuten; 15. Nationalsozialistischer Deutscher Studentenbund Schar Meyer 16:33 Min.; 16. Kameradschaftshaus Schar IV 16:37 Minuten; 17. Nationalsozialistischer Deutscher Studentenbund Schar Müller 16:29 Min.; 18. Turnerschaft Germania 16:40 Minuten; 19. Verein Deutscher Studenten 16:42 Min.; 20. Nationalsozialistischer Deutscher Studentenbund Schar King 16:44 Min.; 21. Akademische Turnverbindung Alsatia, Altakademikermannschaft 16:57 Min.; 22. Nationalsozialistischer Deutscher Studentenbund Schar Schütze 17:22 Min.; 23. Dresdner Burschenschaft Schar Kolt 17:25 Min.; 24. Landsmannschaft Alemannia 17:38 Min.; 25. Turnerschaft Germania 2. Mannschaft 17:42 Min.; 26. Dresdner Burschenschaft Schar Seifert 2. Mannschaft 17:50 Min.; 27. Nationalsozialistischer Studentenbund Schar Kretschmar 18:06 Min.; 28. Dresdner Burschenschaft Schar Eber 18:08 Min.; 29. Turnerschaft Lusatia 18:12 Min.; 30. Westfalen 19:24 Min.; 31. Westfalen 2. Mannschaft 21:31 Minuten.

Des Einzelmeisters Fritzsche

schärfste Gegner waren Hennig und Reiche, die in der ersten Runde noch mit ihm zusammenlagen und erst dann zurückfielen. Bei den Altakademikern brach der Sieger einmal aus, fand sich aber durch das Beispiel seines Verfolgers rasch wieder auf die Strecke zurück.

Ergebnisse Einzelmeisterschaft (7 Km.): 1. Fritzsche (Arminia) 29:09 Min.; 2. Hennig (Dresdensia) 29:37 Min.; 3. Israel (Saxo-Silesia) 29:58 Min.; 4. Reiche (SA.-Sturm 1/00) 30:48 Min.; 5. Dr. Kraatz (Dresdner Sport-Club) 31:37 Min.; 6. Ullmann (SA.-Sturm 11/100); 7. Böhme (Marineturm) 32:32 Min. Altakademiker (3,5 Km.): 1. Dr. Tarnowski (Akademischer Sportverein) 14:55 Min.; 2. Dr. Mehlhorn (Akademischer Sportverein) 15:18 Min.

*

Auch in diesem Jahre schloß bei Kaffee und vorweihnachtlichen Stollen die Siegerverkündung im Fischhaussaal die in echt studentischem Geiste aufgezogene und durchgeführte Veranstaltung. Gebührend wurde der Verdienste von Dr. Kabus, dessen Ideen dem Hochschulwaldlauf 1930 ihre besondere Note gaben, und cand. ing. Schiller, der sie als Leiter des Amtes für Leibesübungen an der Hochschule mit seinem bewährten Stab in die Tat umsetzte, gedacht. Direktor Werner, der Leiter des Instituts für Leibesübungen, wies in seinen treffenden Ausführungen auf die Aufgaben der körperlichen, geistigen und völkischen Erziehung der deutschen Jugend hin, und auch der Führer der Dresdner Studentenschaft, cand. ing. Tenschbuch, bewies durch seine Worte, welch wertvollen Verkünder der Leibesübungen die Dresdner akademische Jugend in ihm hat.

Was Ostsachsens Skiläufer im Dezember vorhaben

Drei Veranstaltungen im Osterzgebirge, zwei Wettbewerbe in der Lausitz

Fast programmäßig hat heuer der Winter 1933/34 seinen Einzug in den ostsächsischen Wintersportgebieten gehalten und sich damit bei allen Wintersportlern und Veranstaltern sehr beliebt gemacht, denn Sorgen um den Schnee sind erste Dinge, und ausgefallene Wettbewerbe lassen sich bei der dicht abwaltenden Terminnot fast nie nachholen.

So wird denn am kommenden Sonntag (10. Dezember) die Skizunft Dresden im Osterzgebirge bei Schellerhau den Reigen der diesjährigen Sportveranstaltungen traditionell mit dem

zehnten (Jubiläums-) Finnischen Langlauf der Skizunft Dresden

eröffnen. Dieser klassische, zugelassene (also für alle sächsischen Skisportler offene) Langlauf ist seit nunmehr einem Jahrzehnt der alljährliche erste Kampfwettbewerb im heimischen Osterzgebirge. Von Jahr zu Jahr hat sich die Beteiligungsziffer vergrößert, und waren es im Vorjahre rund 250 Teilnehmer, so wird diesmal an der 300 bestimmt nicht viel fehlen. Der Lauf führt über 14 Kilometer für die Klassen 1, 2a, 2b, Altersklassen 1 und 2, über 8 Kilometer für Jungmannen. Er wird zugleich auch als Mannschaftslauf gewertet (je fünf Läufer bilden eine Mannschaft, und die Zeiten der drei Besten werden gewertet). Der Nennungsschluß ist auf Donnerstag den 7. Dezember 18 Uhr festgelegt. Bis dahin müssen Meldungen und Nenngelder bei der Geschäftsstelle der Skizunft Dresden, in der Sportabteilung der Firma Renner, Dresden-A. 1, Altmarkt, eingegangen sein. Am gleichen Abend findet die Auslosung der Startplätze statt.

Bereits eine Woche später, am Sonntag, dem 17. Dezember, folgt in Müglitz, dem östlichen Wintersportplatz unseres Osterzgebirges, der

bezirksoffene Lang- und Sprunglauf des SV. Müglitz.

Durchgeführt wird ein 18-Kilometer-Langlauf für die Klassen 1, 2a, 2b, Altersklassen 1 bis 3, sowie ein Jungmannenlauf über 8 Kilometer. Der Sprunglauf an der Grenzschanze bietet die diesmaligen Teilen der ostsächsischen Springer [illegible], die hierbei Gelegenheit haben, im friedlichen Wettstreit ihr Können unter Beweis zu stellen.

Der 1. Weihnachtsfeiertag (25. Dezember) ist der Eröffnung des Lausitzer Wintersportsaison vorbehalten. In Sohland an der Spree findet an diesem Tage ein

bezirksoffener Lang- und Pokalsprunglauf an der Schwarzen Koppe

statt, der stets die Elite der Lausitz und des Osterzgebirges am Start vereinigt. Erwähnt sei noch, daß die mehrfach umgebaute Schwarze-Koppen-Schanze jetzt vollendet ist und Sprünge bis über die 50-Meter-Marke zuläßt.

Einen Tag später, am 26. Dezember (2. Weihnachtsfeiertag), steigt im Osterzgebirge mit dem

Eröffnungsspringen an der Sachsenschanze bei Geising-Altenberg

die erste Großveranstaltung des Bezirks 4 im Gau 5 (Kreis Ost im Skiverband Sachsen), die einen würdigen Auftakt für die dann im Januar und Februar folgenden Meisterschaftskämpfe bilden wird. Neben Ostsachsens besten Springern werden auch einige auswärtige Springer von Ruf beteiligt sein.

Mit den

Silvester-Sprungläufen an der Spitzbergschanze

am Sonntag, dem 31. Dezember, in Oberoderwitz schließt das Jahr 1933 ab. Die Lausitz wird hierbei beweisen, daß auch ihre Springer gute Fortschritte gemacht haben und mit den Erzgebirglern konkurrieren können.

*

Zur ausreichenden Unterrichtung des Publikums über den Verkehr der Wintersport-Sonderzüge mit 50 Proz. Fahrpreisermäßigung von Dresden nach den Wintersportplätzen im Osterzgebirge werden am Hauptbahnhof Dresden zwei Fahnen aufgezogen. Sie tragen auf gelbem Felde die schwarze Aufschrift „S. Z. 50 %“. Die Fahnen werden inmitten der Ueberführung über der Prager Straße, und zwar die eine auf der Seite des Wiener Platzes und die andre auf der Seite des Bismarckplatzes angebracht. Sobald die Wetterlage günstige Sportverhältnisse an Sonntagen erwarten läßt, werden die Fahnen jedesmal schon am Freitagnachmittag aufgezogen. Sie bleiben bis Sonntag mittag gegen 10 Uhr gehißt. Wenn auch am Mittwoch Sonderzüge verkehren, werden die Fahnen jedesmal am Dienstag früh aufgezogen. Sie bleiben dann bis Mittwoch früh hängen. Falls in der Zwischenzeit unerwartet Tauwetter und ungünstige Sportverhältnisse eintreten sollten, so daß keine Sonderzüge abgelassen werden können, werden die Fahnen wieder eingezogen. (Den Fahrplan der Wintersport-Sonderzüge veröffentlichen die „Dresdner Neuesten Nachrichten“ jeweils am Dienstag bzw. Freitag. — D. Red.)

Der deutsche Skilehrfilm läuft am 14. Dezember. Der Turnbezirk Dresden-Bautzen wird, wie schon kurz berichtet, den Lehrfilm des Deutschen Skiverbandes „Der Skilauf“ noch einmal in mehreren Vorführungen in Dresden zeigen. Der Termin ist auf den 14. Dezember gesetzt, und zwar sind Vorstellungen um 16, 18 und 20 Uhr im Saale des Künstlerhauses.

Weihnachts-Skifahrten ins Gebirge. Der Deutsche Reichssportführerring, Abteilung Volkssportkurse, in Berlin-Charlottenburg 2, Hardenbergstraße 43/44, veranstaltet Fahrten in das Iser Gebirge, in das Bayrische Hochgebirge und in die Dolomiten. Eine Anschlußfahrt wird von Dresden aus geplant. Skikurse finden unter Leitung geprüfter Skilehrer statt. Prospekte über die Fahrten sendet das Büro der Volkssportkurse gegen 10 Pf. Vorporto.

Wird es tauen?

Eine recht betrübliche Prognose stellt heute die Sächsische Landeswetterwarte: „Bewölkungszunahme und etwas Temperaturanstieg. Langsamer Uebergang zu Tauwetter.“ Sollte es nun schon wieder vorüber sein mit dem bißchen winterlichen Wetter? Wo doch die Wintersportler für die Tage bis zum Wochenende noch recht ergiebigen Schneefall erhofft hatten?

Heute, Mittwoch, war in den Vormittagsstunden von einem Umschlag allerdings noch nichts zu spüren: Das Erzgebirge meldet bis zu minus 15 Grad. Die Sportverhältnisse sind aber weiter mäßig, da der alte Schnee verweht und Neuschnee noch nicht gefallen ist.

Turnerjubiläum. Der Turner Otto Gruber (Plauen i. V.), der dieser Tage im 83. Lebensjahre gestorben ist, gehörte dem TV. Plauen i. V. seit 1861, also 72 Jahre an. Sein Verein besitzt auch noch zwei Mitglieder, die ihm 60 Jahre, neun Mitglieder, die 50 Jahre und 24 Mitglieder, die ihm über 40 Jahre lang angehören. Der TV. Germania Plauen i. Erzg. ehrte vor kurzem sein 70jähriges Bestehen, an dem einer der Gründer, nämlich Franz Renner, als Mitglied noch teilnahm.

Allgemeiner Turnverein zu Dresden. Ein arbeitsreicher Nachmittag war die Vorturnerstunde. Weit über 100 Teilnehmer hatten sich eingefunden, um die Uebungen zum Schauturnen des 90. Stiftungsfestes im Februar des nächsten Jahres kennenzulernen. Oberturnwart Böhme turnte Freiübungen, sein Stellvertreter Oswald Ordnungsübungen, weiter wurden Kastenübungen, Gemeinübungen am Barren und an der Langbank ausgeführt. Als Sondervorführung war an unparallelen Pferden zu üben. In drei Stunden wurde reichhaltiger Stoff durchgeturnt. Anschließend hatte der Führer der Vorturnerschaft Kurt Böhme die Vorturner zu einer Versammlung berufen. Nach den Berichten der Fachwarte wurden Ernennungen von neuen Fach- und Turnwarten vorgenommen. Der größte Teil der alten bewährten Kräfte ist in den Aemtern verblieben.

Der Turngau Mittelelbe-Dresden tagt zum letztenmal. Eine letzte Sitzung des Gauturnrates wird die Turnerführer am Sonnabend vereinen. Da die sächsischen Turngaue in die vier neuen Kreise eingereiht werden, so scheidet auch der Turngau Mittelelbe-Dresden als Gruppe seine selbständiger Geschichte ab. Diese Führerrichtung wird nur noch den formellen Auflösungsbeschluß zu fassen haben. Ein kurzer Rückblick auf die Erfolge des Turngaues und die Tätigkeit der Führer wird dieser letzten Sitzung einen würdigen Abschluß geben.

Deutsche Schwimmer in Kopenhagen

Die deutschen Schwimmer und Schwimmerinnen, die bereits gute Erfolge in Kopenhagen zu verzeichnen hatten, gingen am Dienstag im Kopenhagener Stadtbad noch einmal an den Start. Bis auf die junge Claire Dreyer, die über 100 Meter Kraul völlig versagte, schnitten die übrigen Deutschen sehr gut ab. Bei den Herren gewann Bernhard Schiller (Magdeburg) die 100 Meter in 1:00,2 vor dem Dänen Paul Petersen (1:02,0). Ueber 400 Meter Kraul mußte Schiller mit dem zweiten Platz vorliebnehmen. Sieger wurde Jörgensen in 5:28 vor dem Magdeburger in 5:32,5. Das Turmspringen war eine sichere Sache für Studenten-Weltmeister Riegler, dem der Däne Larsen nicht gewachsen war. In ganz überlegener Weise holte sich Ruth Andersen das 400-Meter-Kraul-Schwimmen in der guten Zeit von 6:00, während Ruth Halbsguth (Berlin) 6:03 benötigte.

Im 100-Meter-Brust-Schwimmen gab es einen deutschen Doppelerfolg. Traute Engelmann siegte in 1:29,5 vor ihrer Klubkameradin 1:31, dagegen wurde Claire Dreyer nur Vierte hinter der Dänin Krogh. Das Kunstspringen holte sich natürlich Europameisterin Frau Olga Jensch-Jordan nehmen.

Wer wird Halbschwergewichtsmeister?

Der Titel eines deutschen Halbschwergewichtsmeisters ist frei. Er kommt am Donnerstag in Berlin zur Vergebung zwischen den beiden aus Vorkämpfen qualifizierten Bewerbern Adolf Witt (Kiel) und Paul Vogel (Berlin). Der Kampf geht über 12 Runden mit 8-Unzen-Handschuhen. Als der bessere Techniker gilt Paul Vogel, härter im Schlag und temperamentvoller ist Adolf Witt. Die beiden passen gut zueinander. Sie trennten sich schon einmal unentschieden. Vogel soll klare Vorteile gehabt haben. Die größere Titelanwartschaft und die dünnen Kampfhandschuhe werden diesmal wohl eine klare Entscheidung veranlassen. Im Rahmen kämpfen der Breslauer Halbschwergewichtler Eichos gegen Finkenbeiner (Hamburg), der Leichtgewichtsmeister Czirson gegen Nahrle (Tunsal), der Plauener Leichtgewichtler Schmitt gegen Wihreder (Pirmasens) und schließlich der deutsche Federgewichtsmeister Walter Funke (Berlin) gegen Pleufel (Berlin).

*

Max Schmelings nächster Gegner. Der deutsche Schwergewichts-Exweltmeister Max Schmeling kämpft Anfang nächsten Jahres gegen Exweltmeister im Halbschwergewicht Tommy Loughran. Von diesem sagte der ehemalige Federgewichtsweltmeister Johann Kilbane: „Du bist ein Meister, wie ich ihn clever noch niemals einen gesehen habe.“ Tommy Loughran hielt den Halbschwergewichts-Weltmeistertitel von 1927 bis 1929. Er schlug u. a. Mickey Walker, Pierre Charles, Jim Sharkey, Max Baer, Joe Sekyra, Jimmy Risko, Paolino Uzcudun, Stanley Poreda, Steve Hamas, Jack Sharkey und zuletzt den amerikanischen Schwergewichtler Ray Impelletiere. Mit seinem Rekord kann sich Max Schmeling auf keinen Fall messen. Aber der Amerikaner zählt schon 31 Jahre und ist nicht sehr hart im Nehmen. Darin liegen die Chancen des Deutschen.

Carpentier will tatsächlich noch einmal boxen. Exweltmeister George Carpentier unterzieht sich gegenwärtig einem scharfen Training. Obwohl er schon 40 Jahre alt ist, will er doch noch einmal in den Boxring zurückkehren. Es kommt ihm natürlich nicht vor, um Weltmeistertitel zu streiten. Er ist jedoch mit Recht der Meinung, daß er heute noch nach gründlicher Vorbereitung allen gegenwärtigen französischen Schwergewichtlern um Klassen überlegen sein kann. Während in Deutschland die Schwergewichtsklasse außerordentlich gut besetzt ist, haben die Franzosen zur Zeit nicht einen einzigen Mann, der an unsere zweite Klasse heranreicht.

Weltmeisterschaft im Mittelgewicht. Ohne Rücksicht auf den von der IBU. anerkannten Weltmeister im Mittelgewicht, Marcel Thil, werden in Amerika Weltmeisterschaftskämpfe dieser Gewichtsklasse veranstaltet. Für Amerika gilt Vince Dundee als Titelhalter und am 8. Dezember wird der Amerikaner seinen Titel, der ihm gar nicht gehört, in Boston gegen Andy Callahan verteidigen.

Rudolf Schmitt (Plauen) boxt wieder in Berlin. Der Plauener Leichtgewichtler Rudolf Schmitt, der auch schon damals in Dresden startete, kämpft am 7. Dezember in der „Neuen Welt“ zu Berlin über sechs Runden gegen Wihreder. Die Hauptnummer des Tages bestreiten Adolf Witt (Kiel) und Paul Vogel (Berlin) im Endkampfe um die deutsche Halbschwergewichtsmeisterschaft. Der Sieger wird voraussichtlich sehr bald gegen Ernst Pistulla antreten müssen.

Jack Petersen verliert überraschend. Der englische Schwergewichtsmeister Jack Petersen beging den großen Fehler, nach längerer Ringpause in der überfüllten Londoner Albert-Hall dem englischen Halbschwergewichtsmeister Len Harvey gegenüberzutreten. Er war diesem zwar körperlich weit überlegen, setzte ihn auch in den ersten Runden mehrfach auf die Bretter, verlor aber dann über die ganze Strecke doch nach Punkten. Mit seiner weitaus reiferen Technik und Erfahrung glich Harvey alle physischen Vorteile seines Gegners aus. Damit ist nun Harvey auch englischer Schwergewichtsmeister geworden. Der jetzt 25jährige holte sich 1929 den ersten Titel im Mittelgewicht.

Hans Schönrath trainiert mit Pierre Charles. Der deutsche Exschwergewichtsmeister Hans Schönrath (Krefeld) ist zur Zeit Trainingspartner des Exschwergewichtseuropameisters Pierre Charles (Belgien) in Charleroi. Am 15. Dezember wird dann Schönrath in Paris gegen den Schweden Andersson antreten, der den Halbschwergewichtseuropameistertitel wegen Gewichtsschwierigkeiten niederlegte.

Len Harvey gegen Larry Gains. Der englische Halbschwer- und Schwergewichtsmeister Len Harvey wird demnächst gegen den schwarzen Kanadier Larry Gains antreten zum Kampf um die Schwergewichtsmeisterschaft des englischen Empires. Den Titel hält schon mehrere Jahre der Neger.

Exweltmeister Canzoneri in Hochform. Der Exweltmeister im Leichtgewicht Tony Canzoneri ist zur Zeit in Hochform. Nach seinem Knockout-Siege über den berühmten Neger Kid Chocolate ging er in Cleveland schon wieder in den Ring und besiegte Cecil Payne in der 5. Runde ebenfalls durch Niederschlag. Im gleichen Programm bezwang Kid Chocolate Frank Wallace nach Punkten.

Weltmeister Maxie Rosenbloom siegt. Der langjährige Halbschwergewichtsweltmeister Maxie Rosenbloom schlug in Fortworth (Texas) den wenig bekannten Wilson Dunn nach Punkten.

Europameister Petit Biquet gewinnt. Der Bantamgewichts-Europameister Petit Biquet schlug in Lille den Altersgewichtsexweltmeister Young Perez (Tunis) überlegen nach Punkten. Petit Biquet wird demnächst seinen Titel gegen den deutschen Bantamgewichtsmeister Werner Riethdorf (Berlin) verteidigen müssen.

Hilde Krahwinkel nimmt Abschied. Die deutsche Tennismeisterin Hilde Krahwinkel wird nach ihrer noch in diesem Monat erfolgenden Heirat mit Svend Sperling dänische Staatsbürgerin. Sie wird daher den deutschen Tennissport in Zukunft nicht mehr repräsentativ vertreten können. Ihre Abschiedsvorstellung gibt Frl. Krahwinkel bereits am kommenden Sonntag in Bremen anläßlich des Klubkampfes zwischen dem Bremer TV. von 96 und Etuf Essen.

Eine Dresdnerin im Stab Baldur v. Schirachs. Die Tischtennisspielerin Elfriede Jäh (ehemals SS. Helios Dresden) wurde in den Stab des Reichsjugendführers Baldur v. Schirach als Sportreferentin für Ostdeutschland berufen.

---

119 Rekorde warten auf Anerkennung. Auf allen sportlichen Gebieten ist in Amerika die Saison des Jahres 1933 wieder sehr erfolgreich gewesen. Nicht weniger als 119 Rekorde warten in den USA. auf Anerkennung. An der Spitze der Erfolgreichen steht der Schwimmer Jack Medica, der allein mit zehn neuen Bestleistungen aufwartete.

D. u. Oe. Alpenverein, Sektion Oesterr. Touristenklub. 7. Dezember Damenzusammenkunft. Abendsfeier ab 18 Uhr im Klubhotel, Amtshof. Lichtbildervortrag 20 Uhr im kleinen Saale der Kaufmannschaft, Eingang Waisenhausstraße. Auf Einladung der Sektion Meißner Hochland: „Der Ortler.“ Vortragender: Professor Brose.

DSW.-Klub. Donnerstag letzte Monatsversammlung.

Postsportvereinigung Dresden (Radfahrabteilung). Am Donnerstag 20 Uhr Monatsversammlung im Vereinsheim, Ostragehege.

In der Jahreshauptversammlung des Vereins für Leibesübungen Reichsbahn Dresden wurde der Führer des Vereins neu gewählt, und zwar fiel die Wahl einstimmig auf Herbert Lüders, Wiener Straße 4, Stellwerk 1. Der Gesamtvorstand wird vom Vereinsführer neu bestätigt werden. Der Verein wird durch erweiterte Werbung versuchen, auch die noch fernstehenden Eisenbahner für den Reichsbahnsport zu gewinnen.

Der Dresdner Sport-Club hilft den Winter hindurch für 80 seiner bedürftigsten erwerbslosen Mitglieder einen Freitisch bereit.

Kampf um die Scholle

Roman von Fritz Skowronnek

Copyright by Deutscher Roman- und Novellenverlag Waldemar Frank, Berlin SW 68 Nachdruck verboten

21. Fortsetzung

11

Nun kam etwas wie Reue über Karl. Hatte Ohm Zenthöfer nicht recht gehabt, als er ihn ausschalt, beim erstenmal, da er ihm von seinem Plan Mitteilung machte? Was waren das für Gedanken, was hatte ihm denn die allgemeine Achtung und Wertschätzung eingebracht? Doch nichts andres als die Möglichkeit, mit der er das Erbe seiner Väter verteilte. Mit einem schnellen Griff hob er die rote Mütze von dem Deckbett, setzte sie sich auf den Kopf und begann sich anzuziehen. Er wollte heimfahren und endgültig mit all den schönen Träumen von Erobern usw. Schluß machen. Ein Notbehelf für die Zukunft, das sollte die rote Mütze sein, aber weiter nichts. Er hatte gerade nach einem trefflichen Frühstück bei seiner Pensionsmutter dem Kutscher den Befehl zum Anspannen gegeben, als Ohm Zenthöfer und Schlike erschienen. Sie waren in einem etwas derangierten Zustand, hatten sich untergefaßt, um das schwankende Gleichgewicht durch gegenseitige Unterstützung aufzubessern, und erklärten energisch, sie würden jetzt mit Karl und seinem Fuhrwerk zunächst nach der Waldschänke hinausfahren, wo der Frühschoppen stattfinde, und dann mittags mit dem Zeitzug nach Birkenwalde, wo die Kriegervereine des ganzen Kreises gemeinsam das Sedanfest feierten. Nur mit Widerstreben ließ sich Karl zu der Fahrt bewegen; aber er hatte die Widerstandsfähigkeit der beiden alten Klutenpedder unterschätzt. Sie nüchterten sich bei dem fröhlichen Gelage im frischen Waldesarm aus und waren nachmittags, ohne eine Stunde geschlafen zu haben, ziemlich repräsentationsfähig.

Es war ein richtiges ostpreußisches Volksfest. Die ganze, große Gesellschaft war wie eine Familie. Karl genierte sich ordentlich, mit seiner Unmasse von Albertusen durch die Menge zu gehen, denn er war der Gegenstand allgemeiner Aufmerksamkeit. Aber Ohm Zenthöfer ließ ihm nicht los. Es war, als wenn der alte Herr sich in der Anerkennung, die seinem Schützling zuteil wurde, sonnte.

Für Karl hatte dieser Tag noch eine besondere Bedeutung. Er sah das Mädel wieder, von dem er einstmals, ehe das schwere Schicksal über ihn gekommen war, geträumt, und von dem er gehofft hatte, daß es ihm die rote Mütze aufsetzen und dereinst seine Frau Pfarrerin werden sollte. Als sie zum erstenmal in Gesellschaft mehrerer Referendare und Offiziere an ihm vorübergegangen war, hatte er sie gegrüßt. Da war sie stehengeblieben, hatte ihn freundlich die Hand gereicht und ihm einen Glückwunsch ausgesprochen. Und merkwürdig! Die Begegnung hatte Karl ganz gleichgültig gelassen. Aus dem frischen, natürlichen Schulmädchen war ein eitles, gefallsüchtiges Ding geworden, das trotz seiner sechzehn Jahre mit seinen Begleitern kokettierte, als wäre es in der großen Welt aufgewachsen und nicht in einem kleinen ostpreußischen Landstädtchen. Es wäre vielleicht trotz alledem eine Frau Pfarrerin geworden, aber zu einer Landwirtin, wie Karl sie gebrauchte, die mit ihm von früh morgens bis spät abends schaffte und seine Sorgen mit ihm trug ... dazu gehörte ein andres Wesen.

Die Ernte im Herbst war sehr mäßig gewesen. Nur mit Hilfe seines Vorschusses, den er sich zum ersten Oktober bei Lehmann erbat, war es Karl möglich gewesen, seine Verpflichtungen zu decken. Er war in diesem Jahr nicht vorwärts gekommen, aber auch nicht zurück. Er hatte eben nur wieder für ein Jahr die Möglichkeit seiner Existenz gewonnen.

VIII.

Am zweiten Tage nach dem Examen war Karl zum Besuche des Vaters nach Kortau gefahren. Die rote Mütze, die Weste und den Frack hatte er in den Koffer gepackt, um sich damit zu schmücken, wenn er dem Kranken gegenüberstrat. Aufs höchste erregt, kleidete sich Karl im Zimmer des Direktors um. Man hatte ihn darauf vorbereitet, daß sein Vater, der doch kaum die Fünfzig überschritten hatte und in seiner Erinnerung als ein starker, blühender Mann dastand, körperlich etwas zurückgegangen sei. Aber so schlimm hatte er sich diesen Rückgang doch nicht vorgestellt. Der da im bequemen Lehnstuhl vor ihm saß, sah aus wie ein gebrechlicher Greis mit grauen Haaren, in denen schon das Weiß vorherrschte. Die Geschäftigkeit seines Wesens, die ihn in den ersten Jahren ruhelos hin und her getrieben hatte, war von ihm gewichen; müde und abgespannt saß er stundenlang da, ohne ein Wort zu sprechen. Als diese Veränderung zum Durchbruch kam, hatten die Aerzte sie für ein günstiges Zeichen angesehen, aber vergeblich darauf gewartet, daß der arme Kranke eine Frage nach seinem Sohn oder nach seinem Gute tun würde. Sie wußten deshalb nicht, ob und wie das Erscheinen Karls in dem auffallenden Schmuck auf ihn eine Wirkung ausüben würde.

Bei seinem Eintreten hob der Vater die Augen zu ihm, leere, glanzlose Augen, für deren Ausdruckslosigkeit sich schwer ein Vergleich finden läßt. Er sah aus wie ein Mensch, der, in tiefe Gedanken versunken, ganz mechanisch seinen Blick über die Umgebung hinschweifen läßt, ohne zu empfinden, was er sieht. Und noch etwas mehr lag in diesen Augen oder vielmehr fehlte darin: das Bewußtsein des eigenen Ichs, das man in dem Blick jedes Menschen findet, mag er geistig auch noch so niedrig stehen. Bei diesem Anblick krampfte sich Karl das Herz zusammen, die Tränen traten ihm in die Augen, und aus seiner Brust rang sich mit dem Ausrufe: „Vater, lieber Vater!" all die schmerzliche Liebe, die nimmer aufgehört hatte zu hoffen, und nun von einem hoffnungslosen Schmerz abgelöst wurde.

In seiner Aufregung entging ihm, was der Arzt, der mit ihm zugleich eingetreten war, zu seiner größten Freude bemerkte. In den Augen des Vaters begann es seltsam aufzuleuchten, ein grenzenloses Erstaunen malte sich auf dem Gesicht des Kranken, mit halbgeöffnetem Mund, der sprechen zu wollen schien, hob er sich halb im Lehnstuhl empor. Laut weinend lag sein Sohn vor ihm auf den Knien und barg sein Gesicht in seinem Schoß.

Da sprangen die Fesseln von seiner Seele, die Schatten wichen von seinem Geist, die ihn bis dahin von Vergangenheit und Gegenwart geschieden. Wie ein helles Licht überflutete ihn die Erkenntnis, daß da sein Sohn vor ihm auf den Knien lag, geschmückt mit dem Zeichen des glücklich bestandenen Abiturientenexamens. Leise umschloß er mit beiden Händen das Haupt des Knienden, von dessen Locken die Mütze gefallen war; aus den Augen tropften ihm die Tränen. Zum erstenmal in seiner Krankheit weinte er.

Ueberrascht, beinahe erschrocken, hob Karl den Kopf. Aus den Augen des Vaters strahlte ihm das klare Bewußtsein entgegen.

„Vater, geliebter Vater, Gott hat dich mir wiedergeschenkt, ich bin es, dein Sohn Karl..."

War ein Wunder geschehen, oder hatte die Natur auf uns Menschen unerforschlichem Wege die geistigen Kräfte entflammt, die in der Seele verborgen ruhten, daß sie die Fesseln sprengten, oder war es nur ein plötzliches Aufflackern, das bald wieder von der grauensvollen Nacht des Wahnsinns bedeckt werden würde? Karl wußte es nicht. Er machte sich auch in diesem Augenblick keine Gedanken drüber. Er war überglücklich; denn mit verständnisvollen Augen und gerührter Miene hörte der Vater zu, wie er ihm in fliegender Hast die Vorgänge während des Examens schilderte. Und dann fragte der Vater mit einer Stimme, aus der das volle Verständnis sprach:

„Wer hat denn die Zeit über in Gonsken gewirtschaftet?"

„Ich, Vater! Ohm Zenthöfer hat mich unter seine Obhut genommen, und gute Menschen haben mir geholfen."

Nun begehrte der Vater Genaueres zu wissen. Aus seinen Fragen ersah Karl, daß ihm das Bewußtsein seiner Handlungen schon bald nach dem Tode der Mutter, als er zu bauen begann, abhanden gekommen war. Er suchte alles im rosigsten Licht darzustellen, aber jetzt war dem Kranken mit der Klarheit der Gedanken auch die Schärfe des Urteils zurückgekehrt, und seine Fragen gingen auf alle Einzelheiten: wie stark das Gut belastet sei, wie er die Zinsen habe beschaffen können, und dann kam der Moment, vor dem Karl sich fürchtete. Er fühlte förmlich, wie die Erkenntnis seiner geistigen Erkrankung mit unwiderstehlicher Gewalt auf den Vater herabsank. Seine Fragen wurden seltener, bis sie ganz aufhörten, so daß der Sohn nicht wußte, ob der Vater noch hörte, was er sprach. Zusammengesunken sah er vor ihm da, die Hände zwischen den Knien gefaltet, den Kopf tief nach unten gesenkt.

In diesem Augenblick erschien der Arzt, der still das Zimmer verlassen hatte, als der Kranke zum Bewußtsein gekommen war. Er nahm Karl mit sich fort. Jetzt war zunächst einmal unbedingte Ruhe erforderlich, am besten ein langer Schlaf, den er durch ein sanft wirkendes Mittel herbeiführen wollte. Morgen früh würde sich zeigen, ob der Hoffnungsstrahl noch fortleuchtete, ob man es mit einem vereinzelten lichten Moment, wie sie manchmal bei gutartigen Kranken auftreten, zu tun hatte, oder ob die seelische Erschütterung stark genug gewesen sei, die Banden des Irrwahns zu sprengen. In fieberhafter Aufregung durchwachte der Sohn die Nacht. Erst gegen Morgen fiel er in einen unruhigen Schlummer. Eine bleierne Müdigkeit lag auf seinen Gliedern; er glaubte zu vernehmen, wie die Tür aufging, aber er vermochte die Augen nicht zu öffnen. Da schlug eine Stimme an sein Ohr. Noch glaubte er zu träumen, daß sein Vater an seinem Bett stünde. Aber nein, er war es wirklich, der da vor ihm stand:

„Na, mein Junge, ich muß sagen, als Landwirt hast du einen gesunden Schlaf des Morgens."

Mit dem Vater war auch der Direktor eingetreten. „Ja, Sie haben wirklich gut geschlafen, mein junger Freund. Nun ziehen Sie sich schnell an, und dann kommen Sie mit Ihrem Herrn Vater runter zu meiner Wohnung. Wir wollen zusammen frühstücken."

Er nickte beiden freundlich zu und ging.

Karl aber sprang mit beiden Füßen aus dem Bett und warf sich dem Vater an den Hals. Welch eine Verwandlung war mit ihm in dieser Zeit vorgegangen! Nicht nur geistig, sondern auch körperlich. Seine große Gestalt war straff aufgerichtet, seine Hand umspannte mit kräftigem Druck die des Sohnes.

Während Karl sich anzog, ging der Vater mit starken Schritten in der Stube auf und ab. „Mein Junge, ich weiß alles. Ich weiß, daß mein Geist umnachtet war, schon lange vorher, ehe ich hier in die Anstalt kam. Ob der liebe Gott mir für den Rest meines Lebens die geistige Gesundheit wiedergeschenkt hat, oder ob es nur ein kurzes Aufflackern meiner Geisteskräfte ist, das wissen wir nicht. Und mit diesem Gedanken soll und will ich mich nicht plagen. Heute bin ich frei und will Gott dafür dankbar sein. Vielleicht war die Prüfung nicht mir auferlegt, sondern mehr noch dir. Vielleicht war es nur der schwere Durchgang zu der großen Freude, die mir der Himmel schenkte, daß ich dich in diesen kurzen Jahren vom Ernst des Lebens zum Mann gereift wiederfinde und den Herzenswunsch erfüllt sehe, daß du nach mir kräftig im Besitz unsrer Väter wirken und schaffen wirst. Ich hoffe, der Arzt wird mir gestatten, mit dir nach Hause zurückzukehren. Aber fürchte nichts, mein Junge! Ich weiß sehr gut, daß meine Tätigkeit auf Erden hier ihren Abschluß gefunden hat. Du wirst der Besitzer von Gonsken bleiben und vollständig selbständig wirtschaften wie bisher. So schnell als möglich werde ich dir das Gut verschreiben, damit du auch formell gesichert bist. Wahrscheinlich werden mir noch manche schwarzen Stunden nicht erspart bleiben. Das hat mir der Arzt gesagt. Aber dann hab Geduld mit mir. Hoffentlich finde ich die Kraft, sie zu überwinden. Die Freude wird mich aufrechterhalten."

Noch diesen Tag und die folgende Nacht blieben Vater und Sohn in der Anstalt. Wahrscheinlich wollten die Aerzte erst sehen, ob die Besserung, von der alles ebenso überrascht wie freudig bewegt war, anhalten würde. Und sie hielt an.

Am Abend, als der Vater sich zur Ruhe begeben hatte und sanft einneschlummert war, hatte Karl noch eine lange Unterredung mit dem Direktor, der ihm auf alle Fälle eingehende Verhaltungsmaßregeln gab. An Ohm Zenthöfer wurde sofort das wunderbare Ereignis telegraphisch berichtet. Am Nachmittag meldete Karl auf demselben Wege, daß sie am andern Tage mittags auf der Bahnstation eintreffen würden.

Auf der Fahrt hatte sich der Vater noch einmal eingehend nach allen Verhältnissen der Wirtschaft erkundigt, und während Karl erzählte, nahm er seine Hand und streichelte sie in wahlberechtigtem Vaterstolz. An der Bahn wartete das Fuhrwerk. Pehlke hatte es sich nicht nehmen lassen, seinen alten Herrn selbst abzuholen. Er glaubte noch nicht recht an das wunderbare Ereignis. Aber als Vater Mikks, zwar grau geworden, aber so stattlich und aufrecht wie früher, aus dem Abteil des Zuges stieg und ihm die Hände entgegenstreckte, da stürzten dem treuen Menschen die Tränen aus den Augen.

(Fortsetzung folgt)

Vorteilhafte Weihnachts-Angebote!
Korsett-Hoffmann Wallstr. Ecke Schießstr.

Beim deutschen Fachgeschäft
Wollwesten — Wollstrümpfe — Socken — Schals — Strickjäckchen
Röcke — Handschuhe — Trikotagen
Seidenwäsche — Sportartikel
Uhlig & Söhne Grunaer Straße 20

Trikot Engemann fertigt Am Ende mollig warme Morgenröcke, reizende Eigenmodelle, weil überraschend, mit eingeprägtem Muster, womit wir alle Ihre Wünsche erfüllen. Pirnaische Str. 46 neb. Gastst. Königstein. Bitte jetzt bestellen — bald ist Weihnachten!

Achtung! Wegen Geschäftsübergabe Möbel weit unter Preis. Schlafzimm., Tiefp., v. 160 M. an. Speisezimm., Tiefp., v. 200 M. an. Küchen, Tiefp., von 160 M. an. Möbelh., Kaulbachstraße 27.

TEPPICHE in großer moderner Auswahl als Weihnachtsgeschenke
Bouclé-Teppiche von 21.- an
Plüsch-Teppiche von 29.- an
Velours-Teppiche von 40.- an
Tournay-Teppiche von 65.- an
Brücken / Vorlagen / Felle / Diwandecken / Tischdecken / Reisedecken
ERNST PIETSCH Dresden-A.1 Moritzstr. 17

Die Familie ist der Träger der deutschen Wirtschaft, und wird ständig das Spezialgeschäft bevorzugen. Trikot-Wäsche diese feingestrickte, luftdurchläss. Idealwäsche aus Mattkunstseide trägt und wäscht sich unverwüstlich, macht Sie schlank, denn sie sitzt wie angegossen. Solche Geschenke bereiten Freude! Zilbermann Pirnaische Straße 17

Qualitäts-Nähmaschinen Schmelzer An der Frauenkirche 20

Aepfel

Jetzt 37 Pf. echtes Kernseifenpulver v. Lechler-Stuttgart bei Kaufmann führt es.

Schokoladen-Stücke, Gr. Schloßg. 37

Alle kluge Frauen u. Männer kaufen preiswert nur bei Gummi-Freisleben Postplatz

Wichtig für die Hausbäckerei ist noch Backbutter!
Backbutter, naturrein, mildgesalzen .... Pfund 160 Pf.
Molkereibutter ..... 1/2-Pfd.-Stück 78 Pf.
Markenbutter „Muselli" mildgesalzen ..... 1/2-Pfd.-Stück 83 Pf.
Schmelzmargarine, echte bayrische 100 Prozent Fettgehalt, salz- und wasserfrei, vorwiegend tierisches Produkt, aus edelsten Rohstoffen hergestellt.
Marke „Stadtwappen" ..... Pfund 112 Pf.
Haushaltmargarine, nur auf Bezugschein, Pfund 38 Pf.
Rinderfett, gebutert ..... Pfund 84 Pf.
Schweineschmalz ..... Pfund 86 Pf.
... und 6 % Rückvergütung
Auszahlung der Rückvergütung! Bitte reichen Sie Ihre Sammelscheine zur Barauszahlung der 6%igen Rückvergütung in unseren Verkaufsstellen ein.
GÖRLITZER

Russischer Caviar 1/8 Pfd. 2.75, 4.-, 4.50 1/4 Pfd. 6.50, 8.-, 9.- H. E. Philipp A. d. Kreuzkirche 1

Angenehm — so eine Hausjoppe! oder Schlafrock! Sie fühlen sich nach der Tagesarbeit in unseren molligen, eleganten Hausjacken u. Schlafröcken — aus unseren Flausch- und Kamelhaarstoffen hergestellt — noch einmal so wohl daheim! Uebrigens — wenn Sie für einen Herrn ein willkommenes Geschenk suchen: eine Hausjoppe oder ein Schlafrock von uns ist richtig! Größte Auswahl. Maßanfertigung! W. METZLER Altmarkt / Seit 1898 im Familienbesitz

Wenn Sie bohnern, sollten Sie nicht irgendein Bohnerwachs, sondern die Marke Gefest verwenden. Gefest garantiert hochwertige Qualität zu niedrigem Preis. Gefest schmiert und fettet nicht, gibt mühelos schönsten Glanz, ist wasserfest und macht den Boden gehfest. Mit diesen Vorzügen erhalten Sie Gefest stets in gleicher Güte überall und zum selben vorteilhaften Preise. Also nicht Bohnerwachs, sondern Gefest verlangen! Sie wissen, was Sie an Gefest haben. — Gefest Gefest Bohner-Wachs

Pelz-Mäntel-Jacken-Kragen Füchse, Würger, Krawatten, Pelzfutter, Gelegenheit, Sport- und Gebrauchspelze Separat u. Umarbeit zu niedrigsten Preisen Spezialhaus P. Wadewitz Wettiner Straße 34

Stühle Ueberstühle, Ueberzüge, echt Rohrhocker, Korbstühle, Schreibtische, Kassentische, bei Ref. Preis 10% Skonto. Stühlefabrik, Dresden-A. 7, Rudolf Leonhardt-Straße. Tel. 25000. Gefälligst werb. angen.

Opernhaus
(Sächs. Staatstheater)

Donnerst., 7. Dez. Anf. ½8 Ende gegen ½11
2. Vorstellung für Donnerst.-Anrecht B
Die Schmiede
Volksoper in 3 Aufzügen (4 Bildern).
Dichtung unter freier Benutzung einer altfläm. Legende v. Fr. Stavenhagen.
Musik von Kurt Striegler.
Musikalische Leitung: Kurt Striegler.
Inszenierg.: Waldemar Staegemann.
Smetse: Plaichte. Slimbroek: Kremer. Smeiles Weib: Jung. Smeiles Tochter: Rolniak. Erster Geselle: Gerzel. Zweiter Geselle: Lange. Dritter Geselle: Schmolmann. Amtsverlag: Ermold. Die alte Traute: Kallab. Ein Dienstmädchen: Clairfried. Der Rechte: Kalte. Der Linke: Gegarth. Erster Bürger: Tellmann. Zweiter Bürger: Fabisch. Dritter Bürger: Büttel. Eine Frau: Wacker. Der Herzog: Baber. Der Teufel: Taucher.
Deutsche Bühne Nr. 4001—4500, 12001—12100, 13501—13600 u. 20001—20400

Freitag, 8. Dez. 48
Für Freitag-Anrecht A u. I. 12.
Münchhausen
Deutsche Bühne Nr. 4201—4300

Schauspielhaus
(Sächs. Staatstheater)

Donnerst., 7. Dez. Anf. ½8, Ende g. 10
Unter Anrecht
Die Wanderung zur Krippe
Ein deutsches Weihnachtsspiel in 5 Bildern mit alten Rätseln, Liedern und Tänzen von Hans R. Fischer
Musik von Karl Schnädegen
Spielleitung: Georg Gielen. Musikalische Leitung: Schnädegen. Tänze: Käte von Glenn-Petz
Der Alte (auch Treuer Eckhart oder Knecht Ruprecht genannt): Rotzenkamp. Peter: v. Zweln. Rote: Meyer. Rittersfrau: Walther. Daniel: Bergfeld. Gretel: Trützsch. Die Gänsemagd: Ritter. Däumling: Bergfeld. Rattenfängerchen: Gruner. Marienkind: Gal. Der blinde Prinz: Nietschmann. Das Sternsingermädchen: Heerdegen. Frau Holle: Urban. Elfe: Jacob. Die Hexe: Zabel. Der Menschenfresser: Woeller. Der Räuberhauptmann: Beuste. Die böse Königin: Berben. Die schwarze Braut: Hacker. Der Wolf: Schmalz. Die Hex im Glasberg: Reichmann. Eine graue Frau: Gelbera. Maria im 3. Akt: Thierich. Josef: Tecerll. Hirten: Steinbrecher, Hoffmann, Riegler. Kaspar: Berecht. Melchior: Paulien. Balthasar: Diebitz.
Deutsche Bühne Nr. 1201—1500, 10701—10800, 18101—18200 u. 20001—20300

Freitag, 8. Dez.
Unter Anrecht Dalterich

Residenz-Theater

Donnerst., 7. Dez. Anf. 8, Ende g. ½11.
Volksvorstellung
Das Land des Lächelns
von Ludwig Herzer u. Fritz Löhner, als musikalisches Schauspiel bearbeitet von Eugen Rimarin
Musik von R. Lehár
Spielleitung: Georg Görtzer. Musikalische Leitung: Fr. Karl
Verl. des 1. Aktes
Prinz Sou-Chong: Schreiber a. G., Lisa: Schubert, Fürst Lichtenfels: Rende, Lori: Balkmann, Hofmeister Graf Gustav Petersklein: Harlanns, Gräfin Schwalbach: Irtische, Gin-Fi: Gläscher, Mpi: Perske, Gallu: Pylowskin, Kragul: Holze, Ein alter Diener: Schorn.
Verl. des 2. Aktes:
Prinz Sou-Chong: Schreiber a. G., Prinzessin Lisa: Schubert, Prinzessin Mi: Schönaffing, Fürst Lichtenfels: Rühlberg, Graf Petersklein: Harlanns, Der Oberbedienstete des Prinzen: Wilberhun.
Verl. des 4. Aktes:
Prinz Sou-Chong: Schreiber a. G., Prinzessin Lisa: Schubert, Prinzessin Mi: Schönaffing, Graf Poldenhein: Harlanns, Der Oberbedienstete des Prinzen: Wilberhun.

Freitag, 8. Dez.
Volksvorstellung
Das Land des Lächelns

Komödienhaus
Dresdner Weihnachtsspiele

Donnerst., 7. Dez. Anf. ½8, Ende ½11
Anrecht A
Scherben bringen Glück
Komödie in 3 Akten von Roland Marvis
Einstudierung: M. Taub
Dr. Wolfram: von Zmelding. Debi: Wagner. Anne: Müller. Vater: Meisel. Frau Marie Schnack: Friedrich. Dr. Kaspar: Berg: Jung. Wicke: Max Buchmüller. Lauy: Frau Prof. Barde: Berger-Fröhlich. Frau Prof. Kalber: de Palsky. Dr. Dr. Siegel: Fischer. Menale: Riedler.
Deutsche Bühne Nr. 7201—7300 u. 15851—15873

Freitag, 8. Dez. 49
Scherben bringen Glück
Deutsche Bühne Nr. 7301—7400 u. 15876—15900

Albert-Theater

Donnerst., 7. Dez. Anf. 8 Ende ½11
Anrecht B
3. Vorstellung
Das Glücksmädel
Volksstück in Musik n. Berlang in 3 Akt. v. Max Reimann u. Otto Schwartz
Musikalische Leitung: Jürgen Mirecki
Inszenierung: Paul Walker
Andreas Hofmann: Walter. Lotte: Magin. Hensel: Steinbrecher. Marie: Baranowsky. u. Lerchenfeld: v. Hendrich. Hans: Hebog. Professor: Rudolf. Adelheid: Brana von Storch: Rachel. Kätze Pfennlein: Hennath. Marrese: Gill. Fritz: Hermann. Franz: Schiemann. Briefträger: Kloer.
Deutsche Bühne Nr. 901—950

Freitag, 8. Dez. 8
Das Glücksmädel
Deutsche Bühne Nr. 951—1000

Central-Theater

Donnerst., 7. Dez. Anf. 8 Ende gegen 11
Gretel
Operette in 3 Akten von Julius Brammer u. Alfred Grünwald
Musik von Walter Kollo
Musikal. Leitung: Heinz Kunz-Kragle
Tänze: Gertrude Baum-Grünbaum
Bühnenbild: C. Hoffe
Konsul Gaston: Marlé. Sonia Mazanova: Bärner. Gretel: Kramer als Gast. Tobias: Ehrhardt-Hardt. Egon: Wilhelm. Jean: Langer. Frau Polchenroll: Kastner. Balko: Schrimpffug. Ein Offizier der Schutztruppe: Schlegel. Der Stellvertreter des Apothekerrats: Pachler. Ein Japaner: Schreiber. 2 Herren: Gerber, Gerspel. Ein Polizei: Gamba. Polizeikommissar: Meßner.
Deutsche Bühne Nr. 1151—1200

Freitag, 8. Dez. 8
Gretel
Deutsche Bühne Nr. 1201—1250

NS. Fachschaft freier Tonkünstler u. Musikpädag.
Donnerstag den 7. Dezember, 20 Uhr, Vereinshaus, Tzschirnerstraße
Dresdner Künstler werben für deutsche Hausmusik
Mitwirkende: Mitglieder der Fachschaft
Erich Barth, Dr. Gretor Höpp, Herbert Moritz, Karla Brandt, Ernst Buch, Jorgo Chartoklax, Barbara Hellbauer, Arthur Jantsch, Emil Klinger, Johanna Knappe, Lieselotte Mieze, Max Petzold, Kurt Mühlmann, Adrian Rapoldi, Gerhard Riedel, J. Schneider-Martels, Thea Wagner
Begleitung: Karl Hurrle und Helmut Schäfer.
Konzertflügel: Julius Blüthner, Prager Straße 13, I.
Vorverkauf: Karten zu RM. —.50 u. RM. —.3. im Musikhaus Bock, Prager Straße 4, Musikhaus Oskar Frey, Bismarckplatz 1, und in der Geschäftsstelle Prager Str. 13 (11—1 Uhr)

Montag d. 11. Dezember, 20 Uhr Palmengarten, Pirnaische Str.
Violin-Konzert Erich Barth
Werke v. Händel, Bach, Pugnani-Kreisler, Corelli-Leonhard, Ernst
Am Flügel: Margarete Hrückner
Konzertflügel: Julius Blüthner, Prager Straße 13.
Kartenvorverk. 1.— bis 1.50 RM. Musikhaus Bock, Prager Str. 4 sowie Büro der Fachschaft, Prager Straße 13. 18518

Tornister Koppel
gute Sattlerarb., Lj. 8.
Rich. Hänel
Dresden, Pillnitzer Str. 5

ORIENT-Kabarett
Zeisigstraße Ecke Gerichtsstraße
Heute u. folg. Tage bei freiem Eintritt
Nachtkabarett bis 3 Uhr

Görlitzer Garten Görlitzer Straße 30
Heute Mittwoch **Lange Nacht**

Winterhilfswerk Dresden
Ortsgr. Südvorstadt-Nord der N. S. D. A. P.
Donnerstag, 7. Dezember, 8 Uhr
Hammers Hotel, Augsburger Straße 7
Wohltätigkeitsveranstaltung
Konzert, ausgeführt vom Musikkorps d. Infanterieschule
Deutscher Tanz / Schlachtfest / Tombola
Einlaß 7 Uhr — Eintritt mit Tanz 75 Pf.

HAUSMUSIK MIT **ODEON** MUSIK-PLATTEN
IMMER EIN KÜNSTLERISCHER GENUSS
ACHTEN SIE AUF DIE SCHUTZMARKE

Blüthner-Flügel
kreuzsaitig, gut erhalten, bill. z. verk. Auch gegen Monatsrat.
Pianofabrik Wolfframm
Ringstraße 18 Viktoriahaus
Sonntag geöffnet!

Alt-Heidelberg
Moritz- Ecke Ringstraße
Die große Sensation!
Jubel u. Trubel herrscht Mittwoch abend in „Alt-Heidelberg" durch die ganze **Ballonschlacht!**
Belustigung für jung und alt mit Preisverteilung
Mittwoch bis 3 Uhr Polizeistunde

Damen frzl. m. Herr, Anfg. 1., Tanzk. gel. Off. u. „E 6775" R.-Sorbe Pillnitz. Str. 40.

Zerstäub.-Reparat.
und eine Teile. Max Herrmann, Grunaer Straße 10.

Tymians-Thalia-Theater
Telephon 50093 Linie 5 und 14
Lachen 8,15 Uhr Lachen
Dresden hat „Lange Nacht"
Burleske in 10 Bildern
Donnerstag auch 4 Uhr
Kleine Preise

Lernt Äthertanzen bei Abell Kunst, Wettinerstr. 35, I.

Alt-Wien
Seidenstr. 7 (Nähe Cottbf.) Ruf 41591
Heute Mittwoch
Großer **Gesellschafts-Abend**
im Rahmen eines Tanz-Turniers
Leitung: Walter-Tanzpaar 2 Gaboni's
Präsentierung der 3 besten Paare
Polizeistunde 3 Uhr

Weißer Adler
die Gast- und Tanzstätte von Kaf.
Donnerstag und Sonntag ab 4 Uhr
der beliebte Tanztee
Eintritt und Tanz frei
ab 8 Uhr: **Gesellschaftstanz**
Eintritt und Tanz frei
Kapelle Piletzsch-Marke sorgt für Stimmung

Westend
Chemnitzer Straße 107 — Linien 1, 6, 16, 21
Heute Mittwoch 7 Uhr **Reunion**
Tel. 45133 Piletzsch-Marke Tel. 45133
Vorzügl. Küche und Keller bieten das Beste.

Tanzpalast Blumensäle
Heute Donnerstag
großer verkehrter Ball
Humor über Humor u. Allerlei
Gesamt-Eintritt inkl. Tanz, Garderobe und Steuer 60 Pf.
1 Ltr. Ab.: Bas.-, Erdbeer-Bowle 2.-
1 Glas 40 Pf.

Ganz Dresden spricht!
von der guten u. billigen Grammophon-Sprechmaschine Musik a. Noack, Bürgerstraße 8 und 78 (Fabrikgeh.): Abholung überall.

Hirsch am Rauchhaus
Webergasse 16 Schettelstraße 19
Heute Mittwoch **Lange Nacht!!!**
Stimmungsmusik der Damenkapelle „Lorely"

Resl. Sachsen-Allee
Sachsen-Allee 1
Heute Mittwoch **Lange Nacht**

Bratwurstglöck'l, Altmarkt 14
Heute Mittwoch **Lange Nacht**

Antons Weinstuben
An der Frauenkirche 2
Heute Mittwoch **LANGE NACHT**

Gaststätte „Stiftshof"
Heute Mittwoch
LANGE NACHT
Wettinerplatz Ecke Stiftsstraße

„Zum Hasen", Fischhofpl.
Heute Mittwoch: **Lange Nacht**

Rest. Globus
Zickzackstr. Ecke Grunaer Str.
Heute Mittwoch **Lange Nacht**

Chemnitzer Hof Zahnsgasse 31
Heute Mittwoch **Lange Nacht**

„Max u. Moritz" Weinrestaurant
Johann-Georgen-Allee 17
Heute Mittwoch **Lange Nacht**

Bringen Sie sich nichts um
den pikanten Genuß meines anerkannt wohlschmeckenden
Brasil Mate
der zugleich Nerven und Gesamtorganismus gesund u. frisch erhält.
1 Pfund 65 Pf., ½ Pfund 50 Pf.
nur in der Residenz-Drogerie Echo Grunaer-Zickzackstr.
Filiale Eck-Drogerie Schoenbergstr. 23, Ecke Zwingerstr. 13888

Original **ESCH-ÖFEN**
sehr gut regulierbar
sparsam im Verbrauch
Alleinverkauf nur bei
Hecht & Kirschner
Senking-Herde

Prima holsteinische Wurstwaren
4 Pfd.-Wurstpaket, mit 7 verschied. Wurstarten, gut geräuchert, für 3.30. Hergestellt aus reinem Schweine- u. Rindfleisch. Wurstmeister W. Dux, Neustadt-Neudorf i. Schles.

Stempel-Walther
Eilige Stempel in wenigen Stunden
Amalienstr. 21 gr. Brüderg. 20

Lauri Volpi
der König der Tenöre, der größte Sänger Italiens seit Caruso, singt und spielt die Hauptrolle in dem großen Filmwerk.

Das Lied der Sonne

Regie: Max Neufeld — Musik: Pietro Mascagni
Die weibliche Hauptrolle spielt **Liliane Dietz**, ein neuer Filmstar
Außerdem wirken mit:
Oskar Sabo, Vittorio de Sica, Erhard Seidel, Vera Witt, Ada Lübben, Gertrud Wolle

Lauri Volpi dessen unvergleichliche Stimme vielleicht nur durch das göttliche Organ eines Enrico Caruso übertroffen wurde und den eine Welt umjubelt, trägt diesen Film. Pietro Mascagni's Musik wird diesem deutschen, in großartigstem Rahmen hergestellten Sängerfilm eine musikalische und künstlerische Qualität geben, die bei den Filmen großer Tenöre allzu oft vermißt wurde. Dem Charme der Musik Mascagni's, dem Komponisten von „Cavalleria rusticana", dem einschmeichelnden Timbre der Stimme Lauri Volpis kann niemand widerstehen — und dazu eine leichte amüsante Spielhandlung vor dem Hintergrund der schönsten italienischen Landschaften. Außenaufnahmen in Venedig, Rom, Neapel, Capri.

Die große Premiere am Mittwoch findet unter Mitwirkung des Ersten Dresdner Mandolinen-Orchesters (40 Mann), Dirigent Otto Muschter, statt

Karten für diese Premiere im Vorverkauf 11—1 Uhr
Wo.: 4⁰ 6¹⁵ 8³⁰ Uhr — So.: 2¹⁵ 4¹⁵ 6³⁰ 8⁴⁵ Uhr
Jugendliche willkommen!
Prager Straße 31 — Tel. 19001

CAPITOL

KAMMER-LICHTSPIELE
WILSDRUFFER-STR. 29 (AM POSTPLATZ)
Ab heute Donnerstag:
Der große deutsche Heimatfilm
Die vom Niederrhein
nach dem bekannten Roman von Rudolf Herzog
mit
Lien Deyers / Alb. Lieven
Fritz Kampers / Erna Morena
u. a.
Dieses wundervolle Handlungsfilm ist ganz bervorragend Spielfilm wunderbaren Bilder aus Deutschlands schönsten Gauen u. die große Wahrheit dieses Films zu einem wirklichen unvergeßlichen Erlebnis
WERKTAGS 4 ¼7 ½9 — SONNTAGS ½3 ½5 ¼7 ½9

W·T Waldschlößchen-Terrasse
Heute Mittwoch 8 Uhr
die bekannte Ballschau
Eintritt Herren 80, Damen frei!
Jeden Sonntag 5 Uhr Ballschau

Annensäle
Heute Mittwoch sowie Sonntag **vornehm Ball**
Eintritt einschl. Tanz, Steuer u. Garderobe à Person nur 0.50
Erstklassige Hauskapelle
Am Freitag d. 8. u. 15. 12. findet da Saal v. Verein besetzt bei, kein Tanz statt.

Schweizerhaus
Hebbelstraße 1 — Linien 1, 6, 10, 16, 20
Hallo! Hallo! Alles trifft sich
heute Mittwoch 8 Uhr
zum gr. Tanzbetrieb
mit Sickersen-Orchester

Parkett der Neustadt
Der Donnerstag-Tanz
Festsäle Neustädter Kasino
Königstraße 15 / Ruf 56004

Ball-Haus Bautzner Straße 33
Heute Mittwoch **großer öffentl. Ball**
mit Pohls Tanzorchester
Jeden Sonntag **Familien-Tanztee** v. 4-7 Uhr
bei freiem Eintritt und Tanz

Du schenkst es und jeder freut sich über das preiswerte
Elektro-Gerät!
Zum Weihnachtsmann sind unsere Wünsche dieses Jahr fast perfekt eingegangen — Elektrische Geräte verdienen dieses Darzug, denn sie bringen Bequemlichkeit und Freude ins Haus. Es sind Qualitätsgeräte von bestbekanntem Ruf, gegen Bezugsschein erhältlich zu zeitgemäßen Preisen, erhältlich in erstklassigen Betrieben.
Der Sensationelle des Weihnachtsmannes ist sein Elektro-Taschenlampe